

Das Buch des Himmels

Band 31



Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Aus dem Italienischen übersetzt

von Dr. Gertraud Pflügl

© Copyright 2018

Alle Rechte bei Dr. Gertraud Pflügl

Privates Manuskript

Vorläufiger deutscher Text

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

BAND 31

Fiat!!!

Im Willen Gottes!

Deo Gratias

24. Juli 1932

Wie Jesus mit Seinem Wort Seine Heiligkeit, Güte usw. im Geschöpf zeugt. Wahnsinn der Liebe, um es ebenbürtig zu machen und in den Wettbewerb mit Ihm zu setzen.

Mein teuerstes Leben, Jesus, mein himmlischer Lehrer, nimm meine kleine Seele in Deine Hände, wenn du Dein göttlichen Lehren über Deinen Willen fortsetzen willst. Ich fühle das äußerste Bedürfnis, mit Deinem Wort genährt zu werden, denn Du selbst hast mich derart daran gewöhnt, Du selbst hast mir diese Lebensform gegeben, Du hast es so gemacht, dass ich für Dich und Dein teures Wort lebe. Sicherlich war nicht ich es, die diese Lebensform gebildet hat, sondern Du, o Jesus, so sehr, dass ich Dich mehr fühle als mich selbst, und wenn Du schweigst, fühle ich dieses Leben brechen und obwohl es das härteste meiner Martyrien ist, bin ich doch bereit, wenn Du Deine Rede nicht fortsetzen willst, ich werde sagen: 'Fiat!... Fiat!... Fiat!...' Doch habe Mitleid mit mir und lass mich nicht allein und verlassen. Deshalb fühlte ich mich ganz hingeeben in den Armen des Göttlichen Willens und ersehnte nichts anderes, als den Himmel. Mir scheint, dass für mich nichts anderes mehr zu tun bleibt, außer mein Leben im Göttlichen Willen auf Erden zu beenden, um es im Himmel zu beginnen. Und mein himmlischer Jesus, der meine kleine Seele besuchte, sagte zu mir:

„Meine kleine Tochter Meines Wollens. Du betrübst dich zu sehr und das will Ich nicht. Dich inmitten Meiner Güter bedrückt zu se-

hen, lässt sehen, dass du dein Auge mehr auf dir selbst hast als auf den Gütern, die Dein Jesus dir gegeben hat, und daraus ist zu ersehen, dass du die Güter noch nicht gut verstanden hast, die dein Jesus dir gegeben hat. Du solltest wissen, dass jedes Meiner Worte ein Geschenk ist, und daher schließt es ein großes Gut ein. Denn Mein Wort hat die schöpferische, kommunikative, stärkende Kraft, und wenn es von Uns ausgesprochen wird, so bildet es das neue Gut, um es dem Geschöpf zu geben. Du siehst, wie viele Worte Ich zu dir gesagt habe, und wie viele Wahrheiten Ich dich erkennen ließ. Ebenso viele Güter habe Ich dir gegeben, und solche Gaben schließen göttliche Güter ein, das eine von dem anderen verschieden, und alles ist in dem Wort, das aus Uns hervorgegangen ist, in dem das Gut gebildet wurde, das Wir aus Uns hervortreten lassen wollen. Wenn dieses Gut hervorgegangen ist, wird es mit Sicherheit sein Leben in der Mitte der Geschöpfe haben. Denn diese Gaben sind von Unserer schöpferischen und bewahrenden Macht im Inneren Unseres Wortes belebt und geformt, um das Gut sicherzustellen, das Wir geben wollen. Und Unser Wort wird Himmel und Erde bewegen, um die Frucht des Gutes, das es besitzt, zu geben.

Nun, Meine Tochter, du solltest eine weitere Überraschung Unseres Sprechens kennen. Stelle dir vor, dass Ich zu dir über Meine Heiligkeit spreche. Dieses Mein Wort enthält die Gabe der göttlichen Heiligkeit, um sie dem Geschöpf zu geben, stets in dem Maß, wie es dem Geschöpf möglich ist. Wenn Ich von der göttlichen Güte spreche, enthält Mein Wort die Gabe der Güte, wenn Ich vom Göttlichen Willen spreche, enthält es die Gabe Unseres Willens, mit einem Wort, was Unser Wort von Schönheit, von Güte, von Größe, von Heiligkeit sagt, diese Gabe enthält es. Höre nun einen Zug Unserer liebenden Kunstgriffe, es ist, als ob Wir niemals zufrieden wären, neue Erfindungen der Liebe zu bilden, um sie dem Geschöpf zu geben. Wenn daher Unser Wort von Heiligkeit spricht, ist es, weil Wir

die Gabe Unserer göttlichen Heiligkeit geben wollen, damit sich das Geschöpf Unserer Heiligkeit angleicht und in den Wettbewerb mit Uns treten kann. Und o Unser Glück, wenn Wir Unsere göttliche Heiligkeit im Geschöpf wirken sehen, und wenn Wir hören, dass es sagt: ‘Ich fühle mir die Heiligkeit meines Schöpfers eingeprägt. O wie glücklich fühle ich mich, mit seiner eigenen Heiligkeit lieben zu können!’ O dann gerät Unsere Liebe in den Wahn, und ergießt sich wiederum über das Geschöpf, auf eine so übermäßige Weise, dass Wir in das Übermaß gelangen, und wenn so Unser Wort von der Güte spricht, vom Göttlichen Willen, ist es deshalb, weil Wir die Gabe Unserer Güte und des Göttlichen Willens geben wollen, damit es mit Unserer Güte und Unserem Willen gleichkommen kann, und es dem Wettbewerb mit dem Höchsten Wesen standhalten kann. Du kannst nicht verstehen, welches Glück das für Uns ist, das Geschöpf mit Unseren eigenen Göttlichen Eigenschaften beschenkt zu sehen, deren Träger Unser Wort ist. Und da es Unsere Gewohnheit ist, Unser Wort an ein Geschöpf zu richten, doch seine Fruchtbarkeit, Macht und Lichtfülle ist derart, dass es wie die Sonne handelt, die von einem Unserer Worte gebildet wurde, mit einem Lichtstrahl alle erleuchtet und das Gut gibt, welches das Licht besitzt. Warum bekümmerst du dich nun, wenn du siehst, dass dein Jesus oft von Seinem Wort Gebrauch macht, um eine Gabe anderen Gaben hinzuzufügen, und diese Gaben nicht nur in dir Leben haben werden, sondern in so vielen anderen Geschöpfen, da sie die zeugende Kraft besitzen? Sie geben und zeugen, um neuerlich zu geben und zu zeugen. Unser Wort ist eine Geburt aus Unserem Schoß, daher ist sie Unser Kind. Und als Kind tragen sie das Gut, das sie in ihrem Vater gezeugt haben. Wenn du dich hingegen betrübst, denke vielmehr eher daran, dass dein Jesus dir neue Überraschungen mit Seinen göttlichen Worten bereiten möchte, so dass Er dich disponiert, ein solches Gut zu empfangen.”

Danach dachte ich weiterhin an den Göttlichen Willen, und mein liebster Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, wenn sich die Seele von Meinem Göttlichen Willen beherrschen, erfüllen, unterwerfen lässt, auf eine Weise, dass alle Teile ihres Wesen, sowohl in der Seele als auch im Körper – Meinen wirkenden Willen besitzen, so besitzt der Geist Ihn, belebt von Seiner Wissenschaft, die Stimme besitzt Ihn sprechend, die Hände besitzen Ihn arbeitend, die Füße besitzen Seine göttlichen Schritte, das Herz besitzt Ihn liebend. Und wie versteht es Mein Wille, zu lieben! Nun bildet all das zusammen die Göttliche Heiligkeit im Geschöpf. Dann finden Wir alle Unsere Rechte im Geschöpf, die Rechte der Schöpfung. Denn alles gehört Uns. Wir finden die Rechte Unserer Heiligkeit, Unserer Werke, die Rechte Unseres Göttlichen Fiat und Unserer Güte, Unserer Liebe. Mit einem Wort, es gibt nichts von Uns, das Wir nicht als Unser Recht im Geschöpf finden. Und das Geschöpf findet im Austausch seine Rechte in seinem Schöpfer, denn da der Wille auf beiden Seiten einer ist, sind die Rechte des einen die Rechte des anderen. Höre deshalb, was es bedeutet, in Unserem Wollen zu leben: Unsere Heiligkeit mit Recht zu empfangen, die Liebe, die Wissenschaft, Unsere Güte. Denn nichts anderes kann getan werden, als dem Geschöpf zu geben, denn es sind seine Güter, da sie zu Unserem Fiat gehören. Denn sein Leben ist bereits in Ihm. Umso mehr, als jemand, der in Meinem Willen lebt, stets in der Heiligkeit wächst, in der Liebe, in Unserer Schönheit und so weiter. Dieses kontinuierliche Wachstum bildet im Geschöpf einen neuen Akt, um ihn seinem Schöpfer zu geben. Und Wir geben ihm den neuen Akt, den Wir in Natur besitzen, und es gibt ihn Uns kraft Unseres Willens. Und o das Glück auf beiden Seiten! Die Glückseligkeit, die gefühlt wird, vom Geschöpf empfangen zu können, und Wir sind in der Lage, zu geben und zu empfangen. Das hält die Speise der Korrespondenz aufrecht, bewahrt die stets wachsende Einheit,

und das ist wie der Hauch, der stets das Feuer entflammt, und die Flamme der Liebe lebt, ohne Gefahr, verlöschen zu können. Deshalb: Stets voran in Meinem Willen und alles wird gut gehen.”

7. August 1932

Wie das Licht des Göttlichen Willens alle anderen Dinge das Leben verlieren lässt. Es gibt die göttliche Frische. Jemand, der in Ihm lebt, wird im Guten bestätigt und erwirbt das Recht der Bürgerschaft im Himmel.

Ich bin zwischen den Armen des Göttlichen Willens, jedoch unter der Presse der Beraubungen meines liebsten Jesus. Ohne Ihn sind die Stunden Jahrhunderte, die Tage sind grenzenlos, und o wie beklage ich Seine liebliche und lebenswürdige Gegenwart und fühle ich die ganze Härte meiner langen Verbannung! Doch während ich stöhne und seufze, lässt das Göttliche Fiat Sein Licht über Meinen Kummer fließen, und verkleinert ihn, lässt mich in den ewigen Wellen Seiner Akte fließen, um die meinigen mit den Seinen zu vereinigen und ein einen einzigen daraus zu machen. Ach, mir scheint, dass der Göttliche Wille mir nicht einmal die Zeit gibt, mich darüber zu betrüben, Dessen beraubt zu sein, Der mich so sehr liebt, und den ich liebe. Sein Licht erlegt sich allen Dingen auf, es überstrahlt und absorbiert alles, es will alles für sich selbst, noch erlaubt Er eine verlorene Zeit, sogar über heilige Dinge, wie es die Beraubung von Jesus ist. Doch während ich in dem Meer des Kummers schwamm, besuchte mein teures Leben meine kleine Seele kaum wie ein Blitz, der entflieht, und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Mut! Lasse dich vom Licht Meines Göttlichen Willens leiten, der es verstehen wird, Kummer, Leiden, Meine Beraubungen selbst in immerwährenden Frieden zu verwandeln, und in göttliche Eroberungen. Die Natur seines Lichtes wird überstrahlt,

gestärkt, befestigt. Und wo Sein Licht hinkommt, verliert der Schmerz seine Kraft. Er ist Leben, und verwandelt in Eroberungen und in Freuden, denn die Kraft Seines Lichtes übertrifft alles, und wo Er Seinen Platz einnimmt, verlieren alle anderen Dinge das Leben. Und wenn vor dem Licht Meines Göttlichen Willens andere Wirkungen und Wünsche gefühlt werden, bedeutet dies, dass die Fülle Seines Lichtes nicht in der Seele ist, noch regiert Er auf absolute Weise. Sein Reich ist ein absolutes Reich, nicht bedingungsweise, deshalb hat Er das höchste Recht, alles zu absorbieren, das Leben aller anderen Dinge verlieren zu lassen und alles in den Göttlichen Willen umzuwandeln. Du solltest wissen, dass jedes Mal, wenn das Geschöpf seine Akte in Meinem Willen tut, ein wohltuender Tau auf es herabregnet, der die göttliche Frische bewahrt und all dem, was nicht zu Ihm gehört, das Opium gibt. Und o wie schön ist es, das Geschöpf immer frisch in seinen Akten zu sehen, frisch in seiner Liebe, in seinem Schmerz, im Akt der Erwartung, Seinen Tau zu empfangen, um das Opium zu empfangen, um alles in süße Eroberungen des Göttlichen Willens umzuwandeln. Die Frische macht sowohl eine Person als auch eine Sache liebenswert, die alten Sachen gefallen niemandem. Deshalb liebe Ich jemand, der in Meinem Göttlichen Willen lebt, so sehr. Denn Ich fühle in ihm Unsere göttliche Frische, Unsere lieblichen Düfte, mit einem Wort, Unsere Dinge. Und Dein Jesus schließt dieses geliebte Geschöpf in Mein Göttliches Herz ein, und Ich forme es, ziehe es ganz mit Meinem Willen auf. So wird diese edle Schar der Kinder Meines Willens in Meinem Heiligsten Herzen wie ebenso viele kleine Königinnen gebildet werden, als Töchter des großen Königs.”

Danach dauerte mein Zustand der Bedrückung wegen der Beraubungen meines guten Jesus an. Ich dachte bei mir: ‘Und doch, trotzdem ich Seiner beraubt bin, der mehr als das Leben für mich ist, fühle ich einen tiefen Frieden, noch fürchte ich etwas, noch habe ich eine

Angst, als ob es meine Schuld wäre, dass der Himmlische Jesus mich seiner beraubt hat, noch habe ich eine Angst, dass Er mich verlieren könnte, ich fühle in meiner kleinen Seele nichts anderes als ein friedliches Meer, das, obwohl es murmelt, sein Murmeln nichts anderes ist als 'Ich liebe Dich', und dieses mein kleines 'Ich liebe Dich' bittet um nichts anderes als dass das Reich Deines Willens auf die Erde kommen möge, und ohne jemals mit dem Murmeln aufzuhören, bilde ich meine kleinen Wellen sehr oft, um mich von meiner Verbannung zu befreien und den Himmel zu erstürmen, um mich in meinem himmlischen Vaterland einzuschließen. Doch, ach, meine Wellen fallen vergeblich in mein Meer, und ich murmele weiterhin friedlich 'Ich liebe Dich! Liebe Dich!' und ich verpflichte Himmel und Erde, um von Dir Dein Fiat zu erbitten!

Doch während mein Geist Unsinn redete, drückte mein Höchstes Gut Jesus mich in Seine Arme und sagte, ganz Zärtlichkeit, zu mir:

„Meine Neugeborene Meines Willens, es scheint, du gehst auf die Suche, um dich selbst zu beunruhigen, doch Ich will das nicht. Ich will nicht die Stürme im Meer deiner Seele, sondern immerwährenden Frieden. Die Stürme, das sind die Befürchtungen, die Ängste, die Zweifel, sie sind die Stürme, und diese würden dein fortwährendes Murmeln deines friedlichen 'Ich liebe Dich' behindern, das immer eilen und murmeln soll, um deinen Schöpfer zu erobern, damit Er Sein Wollen sende, um auf die Erde herabzusteigen und Es regieren zu lassen.

Nun solltest du wissen, dass bei jemand, der sich von Meinem Willen beherrschen lässt und in Ihm lebt, die Übel das Leben verlieren. Die Befürchtungen beleidigen Mich, die Ängste, die Beunruhigungen verlieren den Samen, um wiedergeboren zu werden, die Seele und der Leib bleiben im Guten befestigt. Sie findet sich in den Umständen der Seligen, für die das Böse kein Leben mehr hat, denn in diesen Himmlischen Regionen, in Meinen Willen, kann das Böse

absolut nicht eintreten. So kann jemand, der in Ihm lebt, mit Recht ein Bürger des Himmels genannt werden und erwirbt dieses Recht. Und wenn er sich auf Erden befindet, ist er ein Bürger, der vom Himmlischen Vaterland auf die Erde verlegt worden ist, wo Mein Göttlicher Wille ihn für Seine großen Pläne und zum Wohle der elenden Menschheit bereithält. Doch trotzdem er auf Erden bleibt, verliert er nicht das Recht, ein Bürger des Himmels zu sein, noch darauf, mit denselben Besitzümern des Himmlischen Vaterlandes zu leben. Und obwohl sie sich wie verlegt fühlt, muss sie doch mit Recht den Himmel in ihrer Seele besitzen, um nicht von der Erde, sondern vom Himmel zu leben.

Ach, das Leben in Meinem Willen ruft den Himmel auf die Erde, und sein Licht schreibt mit unauslöschlichen Buchstaben auf seine Stirne: immerwährende Liebe, unberührbarer Friede, Bestätigung aller Güter, Tochter des Höchsten Seins. Deshalb will Ich dich immer in Meinem Willen, damit du dich der Besitzerin deines Himmlischen Vaterlandes erfreust, die da sind: kontinuierliche Liebe, höchster Friede und Göttlicher Wille als Leben aller Seligen.”

14. August 1932

Jemand, der nicht im Göttlichen Willen findet, findet sich in den Umständen der Untätigen vor dem Licht der Sonne. Jemand, der in Ihm lebt, besitzt die Heiligste Dreifaltigkeit im Akt.

Ich dachte an den Göttlichen Willen und wie jemand, der sich von Ihm beherrschen lässt, Ihm die volle Herrschaft gibt, alle Rechte besitzt und all das, was die anderen durch Frömmigkeit, durch die Barmherzigkeit, durch die Güte Gottes erlangen, das empfängt dieser mit Recht. Mit Recht erlangt sie die Heiligkeit, denn das, was sie beherrscht, ist heilig und hat die Kraft, Seele und Leib in Heiligkeit zu verwandeln, in Güte, in Liebe. So gehören all die Siege, die Er-

oberungen, die Rechte ihr, und als Herrin reißt sie den Himmel überfallsartig an sich. Welch ein Unterschied zwischen jemand, der im Göttlichen Willen lebt und jemand, der vom menschlichen Willen lebt. Doch während ich daran dachte, wiederholte mein anbetungswürdiger Jesus Seinen kleinen Kurzbesuch, und sagte zu mir:

„Gesegnete Tochter, der Unterschied zwischen dem einen und dem anderen ist so groß und unberechenbar für jemand, der nicht in Meinem Willen lebt. Er ist wie die Sonne für den Untätigen, die, so sehr diese sie auch mit ihrem Licht erfüllt und mit ihrer Hitze trifft, nichts tun, nichts lernen und nichts verdienen, und sie machen das Licht der Sonne für sich unfruchtbar. Und da sie nichts tun, werden sie müde, sie werden des Lichtes selbst überdrüssig, und sie suchen die Dunkelheit als Ruhe für ihre unglückliche Ruhe. Wer hingegen arbeitet, für den arbeitet das Licht, es ist Licht für das Auge, um ihn auf das schauen zu lassen, was er tut, denn so viel Licht man auch außerhalb von sich hat, wenn er nicht das Leben des Lichtes in seinem Auge hat, wird das Licht, das ihm umgibt, ihm zu nichts dienlich sein, und wenn er nicht das äußere Licht hat, wird es ihm zu nichts nützen, das Leben des Lichts im Auge zu haben.

Meine Väterliche Güte hat eine solche Einheit der Übereinstimmung zwischen dem äußeren Licht, welches das Geschöpf haben kann, und dem Licht des Auges gesetzt, dass eines nicht ohne das andere wirken kann. Licht für die Hände, wenn er arbeiten will, wenn er schreiben will, wenn er lesen will und so weiter. So wirkt der erste Teil im Geschöpf, es nimmt das Licht. Ohne dieses wäre es beinahe schwierig, etwas Gutes zu tun und imstande zu sein, ein Stück Brot zu verdienen, um zu leben. Nun, so ist das Licht Meines Willens für jemand, der nicht in Ihm lebt: Es erfüllt alle und existiert für sie, doch wirkt es weder noch herrscht es im Akt des Geschöpfs, dieses bleibt mit all Seinem Licht untätig. Er lernt nichts vom Göttlichen, noch macht er eine Eroberung, und die schönsten Dinge ermüden und

langweilen ihn. Der Wille, der in dem Meinigen leben will, ist wie das Auge, das voller Licht ist. Er wird fähig, sich mit dem Licht Meines Willens zu vereinigen, und indem sie sich untereinander in Übereinstimmung setzen, wirken und formen sie wunderbare Arbeiten und Werke, dass Himmel und Erde staunen. Du siehst daher, was es bedeutet, in Meinem Willen zu leben: Nicht untätig zu sein. Das kleine Licht der Seele stimmt mit dem Licht des ewigen Fiat überein, um es in seinen Akten wirken zu lassen. So bilden sie die Untrennbarkeit zwischen dem einen und dem anderen.“

Danach folgte eine Menge von Gedanken in meinem Geist über den Göttlichen Willen, und mein Himmlischer Jesus fügte hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, Mein Wille bringt das Licht in der Seele hervor. Das Licht zeugt die Kenntnis. Licht und Kenntnis lieben einander und zeugen Liebe. So regiert dort, wo Mein Höchster Wille regiert, die Heiligste Dreifaltigkeit im Akt. Unsere anbetungswürdige Gottheit neigt von Natur aus auf unwiderstehliche Weise, kontinuierlich zu zeugen, ohne je zu unterbrechen, und der erste zeugende Akt, den Wir wirken, ist in Uns selbst. Der Vater zeugt Mich kontinuierlich, und Ich, Sein Sohn, fühle Mich in Ihm kontinuierlich gezeugt. Der Himmlische Vater zeugt und liebt Mich, Ich bin gezeugt und liebe Ihn. Und von dem einen wie dem anderen geht die Liebe hervor. In diesem zeugenden Akt, der niemals aufhört, sind alle Unsere bewundernswerten Kenntnisse eingeschlossen, Unsere Geheimnisse, Unsere Seligkeiten, die Zeiten, Unsere Verfügungen, Unsere Macht und Weisheit, wie auch die Ewigkeit. Sie sind eingeschlossen in einen einzigen zeugenden Akt, der das Ganze Unseres Göttlichen Seines bildet. Daher scheint es, dass diese Unsere gegenseitige Liebe, welche die Dritte Person Unseres untrennbaren Höchsten Wesens von Uns bildet, nicht mit Unserem zeugenden Akt in Uns selbst zufrieden ist, sondern Er will außerhalb von Uns zeugen, in den Seelen. Und höre, dass Wir die Aufgabe Unserem Willen anvertrauen, der

von Unserer Liebe belebt ist, in die Seelen herabzusteigen und mit Seinem Licht Unsere göttliche Zeugung zu bilden. Denn Er kann dies in jemand tun, der in Unserem Wollen lebt. Außerhalb von Ihm gibt es keinen Platz, um Unser Göttliches Leben zu bilden. Unser Wort würde nicht das Gehör finden, um gehört zu werden. Und da Unsere Kenntnisse fehlen, würde die Liebe nicht die Substanz finden, um zu zeugen, und daher ist Unsere Heiligste Dreifaltigkeit im Geschöpf in Unordnung gebracht. Deshalb ist nur Unser Wille das, was diese Unsere göttliche Zeugung bilden kann. Sei daher aufmerksam, auf das zu hören, was dieses Licht dir sagen möchte, um Ihm den Raum für Seinen zeugenden Akt zu geben.”

21. August 1932

Sehnsucht und Bedürfnis Jesu, das ‘Ich liebe Dich’ des Geschöpfs zu hören. Wie Seine Liebe enttäuscht wird; die Liebe, Blut der Seele. Anämie, die in der Welt existiert.

Ich kreiste in den Akten des Göttlichen Willens. Und o wie gerne würde ich mit meinen Akten den Austausch für Seine Akte bilden. Da ich zu klein und unfähig bin, ebenbürtige Akte zu bilden, um die Seinigen auszutauschen, trete ich mit meinen kleinen ‘Ich liebe Dich’ hervor, doch obwohl es klein ist, will Jesus es, Er erwartet es, um zu mir zu sagen: ‘Die Neugeborene Meines Willens hat von dem Ihrigen in Unseren Akten etwas hervorgebracht, so dass sie nicht mehr allein sind, sondern sie haben ihre Gesellschaft, derjenigen, für die sie geschaffen worden sind, und das war und ist Unser Wille, um dem Geschöpf den Handlungsraum in Unseren eigenen Akten zu geben, um zu ihm sagen zu können: ‘Wir lieben und handeln auf einem einzigen Feld’.” Doch dachte ich mir: Was ist mein kleines ‘Ich liebe Dich’ schon Großes, das Jesus will und das Er so sehr liebt? Und mein geliebter Jesus sagte, ganz Güte, zu mir:

„Kleine Tochter Meines Willens, du solltest wissen, dass Ich dein ‘Ich liebe Dich’ liebe und Ich immer im Akt bin, es zu erwarten. Ich liebe dich immer, noch höre Ich niemals auf, dich zu lieben, und wenn du in deiner Liebe zu mir stehen bleibst, fühle Ich, dass Ich dir Meine kontinuierliche Liebe gebe und du gibst sie Mir nicht, und Meine Liebe fühlt sich von dir wie bestohlen. Wenn hingegen Mein ‘Ich liebe dich’ eilt und das deinige sich bereit findet, um Mir zu geben und Mein ‘Ich liebe dich’ zu empfangen, fühlt sich die Meinige vergolten, und so geschieht es, dass dein ‘Ich liebe Dich’ dem Meinigen keine Zeit lässt, und Meine gibt der deinigen keine Zeit. Ein Rennen geschieht, ein Wettbewerb der Liebe zwischen Schöpfer und Geschöpf. Umso mehr, als Ich sehe, dass du gerade dabei bist, Mir zu sagen: ‘Ich liebe Dich’, dann erfüllt Mein Wille dein kleines ‘Ich liebe Dich’, um es groß zu machen, und Ich finde Meine Liebe in der deinigen, als die Meine, solle Ich sie nicht lieben und wünschen? Tochter, das sind Meine gewohnten Kunstgriffe, Meine Geschäftigkeiten, denn Ich gebe, um zu empfangen, das ist Mein Handel: Ich liebe, Ich gebe Liebe, um Liebe zu empfangen, und wenn Ich nicht geliebt werde, schlägt Mein Handel fehl. Und da Meine Passion Liebe ist, werde Ich nicht müde, noch ziehe Ich Mich zurück: Ich beginne von neuem, Ich wiederhole, Ich wiederhole die Geschäftigkeiten, Ich bin voller Kunstgriffe und Zärtlichkeit, um Meine verfehlte Liebe im Geschöpf wieder herzustellen. O wenn du wüsstest, wie sehr Mein Herz verwundet ist und leidet, wenn Ich sage ‘Ich liebe Dich’, und es den Ruf nicht hört, den das Meinige macht, um die seinige zu haben.

Darüber hinaus solltest du wissen, dass die Liebe das Blut der Seele ist. Wie Mein Wille das Leben ist und wie in der natürlichen Ordnung Leben nicht ohne Blut funktionieren kann, und das Blut nicht zirkulieren kann, wenn es kein Leben hat, und entsprechend dem Reichtum an Blut sich jemand der Gesundheit erfreut, so ist es auch

in der übernatürlichen Ordnung. Die Seele, Mein Göttlicher Wille kann nicht ohne das Blut der Liebe arbeiten. Je mehr Liebe, umso stärker wird man sich fühlen, robust, aktiv bei der Arbeit. Sonst wird die Seele an Blutarmut leiden und könnte mit Auszehrung enden. So wird, wenn da nicht genug Blut der Liebe Meines Willens als Leben der Seele vorhanden ist, wird sie krank und untätig, denn ihr fehlt das Blut der Liebe, um wirken zu können. Alle Tugenden leiden an Anämie, und anstelle von Geduld, von Kraft, von Heiligkeit werden all diese Tugenden blass und verwandeln sich in Fehler. Deshalb gibt es viel Anämie in der Welt, denn es fehlt das reine Blut Meiner Liebe, und dementsprechend gehen sie einer schrecklichen Auszehrung entgegen, die ihnen das Verderben in der Seele und im Leib bringt. Höre deshalb, dass Ich dein 'Ich liebe Dich' so sehr liebe und in allen Meinen Akten will, in allen geschaffenen Dingen, in jedem Akt der Geschöpfe, um viel Blut als Gegengift und Heilmittel für die Anämie bilden zu können, die existiert. Und das wird die Vorbereitung auf das Reich Meines Willens sein. Deshalb fühle Ich das Bedürfnis nach deiner Liebe. Es ist wahr, dass sie klein ist, doch schaue Ich nicht, ob sie klein oder groß ist, vielmehr schaue Ich, ob sie in der Macht Meines Willens gewirkt worden ist, der die kleinsten Akte, die für Mich getan worden sind, groß macht, und sie mit solcher Schönheit erfüllt, dass Ich davon hingerissen bin. Deshalb genügt es für dich, zu wissen, dass Ich es will. Es gefällt Mir, es macht Mich glücklich, um es zu tun, ob Ich nun sehe, ob es klein oder groß ist, und dieses dein 'Ich liebe Dich' will Ich im Schlag deines Herzens, in der Luft, die du atmest, im Himmel, in der Sonne, mit einem Wort: in allem. O wie gerne hätte Ich, dass dein 'Ich liebe Dich' Himmel und Erde erfüllt, die Geschöpfe und den Schöpfer."

28. August 1932

Göttliche Wechselspiele, Arbeit und Ruhe. Wie Gott das Geschöpf immer auf dem Wege der Liebe nimmt. Universelle und besondere Liebe.

Mein kleiner Geist verliert sich weiterhin im Göttlichen Wollen. Mir scheint, dass ich nicht anders sein kann, als wenn ich mich in Seine Wellen werfe, um das im Akt zu finden, was Er aus Liebe zu uns getan hat, doch inmitten von solcher Unermesslichkeit der Liebe ging aus meinem Herzen schmerzvolles Stöhnen wegen der Beraubungen meines süßen Jesus hervor. Ich höre Seine tiefe Stille in meiner Seele, obwohl eine reine Luft da ist, ein klarer Himmel, übersät mit funkelnden Sternen aller Farben, eine überaus strahlende Sonne, die mit ihrem Licht ständig auf meine Kleinheit trifft, damit alles in mir Göttlicher Wille sei. Alles ist Friede und Heiterkeit, da ist nicht einmal ein kleiner Windstoß, der Lärm machen könnte, das ist jedoch alles Wirkung und Besitz des Ewigen Fiat. Und doch sagte ich mir: Mir scheint, dass mir der König fehlt, mir fehlt Der, der mit einer Liebe, die ich nicht aussprechen kann, alles in Mir gewirkt und geordnet hat, Er fehlt mir, ich fühle mich allein. Doch sage mir, warum hast Du mich verlassen? Warum sprichst Du nicht? Und mein geliebter Jesus, verwundet von meinem Stöhnen, stützte mich in Seinen Armen und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wundere dich nicht. Es ist Meine Gewohnheit. Nach der Arbeit will Ich Ruhe finden. In Meiner eigenen Arbeit, inmitten Meiner eigenen Werke, die sich mehr als ein weiches Bett im Akt tiefer Anbetung und in stummem Schweigen Mir zur Verfügung stellen, und Mir Ruhe geben. Die Ruhe nach der Arbeit ist der Austausch der Arbeit, es ist der Geschmack und das Glück, den das Opfer zu geben versteht. Tat Ich nicht dasselbe in der Schöpfung? Zuerst erschuf Ich sie mit Meinem Fiat, denn Unser Wort ist Arbeit, es ist Schritt, es ist alles, und nachdem Ich alles geordnet und gewirkt

hatte, fand Ich die schönste und lieblichste Ruhe. Dies sind die Wechselspiele Unseres Höchsten Wesens, Arbeit und Ruhe. Die Arbeit ruft Uns zur Ruhe, und die Ruhe ruft Uns zur Arbeit. Willst du daher nicht, dass Ich in deiner Seele ruhe? All das, was du in dir siehst, ist nichts anderes als die Arbeit deines Jesus. Jedes Wort, das Ich zu dir gesagt habe, war ein Werk, das Ich tat. Und aus dem Inneren Meines Wortes formte Ich die neue Schöpfung in dir, schöner als die Schöpfung selbst, denn das sollte den Leibern dienen, dies sollte aber den Seelen dienen, um ihnen das Leben Meines Willens zu geben. Wenn Ich nicht die Abwechslung von Arbeit und Ruhe gemacht hätte, wäre das ein Zeichen, dass du Mir nicht die Freiheit gegeben hättest, mit Meiner schöpferischen Kraft Meine Arbeit in deiner Seele zu wirken, so dass Ich Meine Arbeit fortgesetzt hätte, sogar bis dorthin, dass Ich Meine Absicht erreicht hätte, um dann zu ruhen. Wenn Ich nicht aufhöre, dann ruhe Ich nicht. Und wenn Ich nach der Ruhe die Arbeit wieder aufnehme, ist es deshalb, weil Ich neue Arbeiten wieder aufnehme. Willst du nicht, dass Ich unter diesem so heiteren Himmel ruhe, diesen Sternen und der Sonne, die wie süße Erfrischungen auf Mich herabregnen, die Mir die schönsten Lieder bilden, und Mich zur Ruhe einladen, und in stummem Schweigen zu Mir sagen: ‘Wie schön sind Deine Werke, Dein wirkender Wille, Deine schöpferische Macht, die uns Leben gegeben hat. Wir sind Deine Werke. Ruhe in uns, und wir werden Deine Herrlichkeit bilden, Deine immerwährende Anbetung.’ Bei einer so lieblichen Rede ruhe Ich aus und gleichzeitig wache Ich und bewahre Meine Arbeit, und Ich bereite andere Arbeiten vor. Und möchtest du wissen, welche die erste Arbeit ist, nachdem Ich geruht habe? Ich eröffne Meine Arbeit, indem Ich zum Geschöpf eines Meiner lieblichen ‘Ich liebe dich’ sage. Ich will Meine Arbeit mit Meiner Liebe beginnen, damit das Geschöpf sich von der unwiderstehlichen Kraft Meiner Liebe verwundet und hingerissen fühlt und Mir erlaubt, zu handeln und Mir den Handlungsraum in seiner Seele gibt. Ich beginne immer hier, um

Meine Werke zu beginnen. Ich bitte um das Opfer auf die Weise und kraft der Liebe. Meine Liebe beglückt das Geschöpf, erfüllt es, absorbiert es, überflutet es, wie es ist, und es lässt Mich tun, was Ich will, und kommt so weit, Mir sein eigenes Leben zu opfern. Denn ein 'Ich liebe Dich' von Mir, das aus der Tiefe Meiner Gottheit hervorgeht, schließt die Unermesslichkeit in sich, die sich überall findet, die Unendlichkeit, die niemals aufhört, die Macht, die alles vermag, die Weisheit, die alles verfügt, so hört alles, was existiert, die Macht Meines 'Ich liebe Dich', und alle sagen es zusammen mit Mir. Der Himmel und der ganze himmlische Hof sagen es zu diesem Geschöpf, die Sterne sagen es und ihr liebliches Funkeln verwandelt sich in ein 'Ich liebe dich'. Die Sonne, der Wind, die Luft, das Wasser sagen 'Ich liebe dich', denn da Ich es gesagt habe, hallte Mein 'Ich liebe dich' in allen Dingen wider und durch alles. Und jeder sagt es gemeinsam mit Mir. Und das Geschöpf fühlt sich unter dem Regen eines unermesslichen 'Ich liebe dich' und fühlt sich von Meiner Liebe ertränkt. Es erlaubt Mir, zu handeln, ohne ein Wort zu sagen und macht sich bereit, Mich Meine schönsten Werke ausführen zu lassen. Und obwohl es auch das Bedürfnis empfindet, Mir zu sagen 'ich liebe Dich', aber sieht, dass das seinige vor dem Meinigen zu klein ist, da es nicht die Waffen der Unermesslichkeit, Macht und Unendlichkeit hat, will es doch nicht zurückbleiben. Es gebraucht die Geschäftigkeit, es in der Macht Meines Willens zu sagen. Und o wie freue Ich Mich daran, und es drängt Mich nicht nur zur Arbeit, sondern dazu, Mein 'Ich liebe Dich' direkt und auf besondere Weise zu wiederholen. Den es ist wahr, dass Ich alle liebe. Meine Liebe hört niemals für jemanden auf. Doch wenn Ich besondere Werke tun möchte, neue Werke, bestimmtere Pläne, dann bin Ich nicht mit Meiner allgemeinen Liebe zufrieden, sondern Ich füge eine besondere und bestimmte Liebe hinzu, die als Material und als Grund dient, während sie das Geschöpf fasziniert, auf dem Ich Meine Arbeit bilde,

und Meine Werke ausbreite. Lasse Mich deshalb machen. Ich weiß, wann die Arbeit, das Wort, die Stille und all das Übrige nötig sind.”

4. September 1932

Der Austausch, das Bedürfnis der Göttlichen Liebe. Der Göttliche Wille wirkt die Fortsetzung der Schöpfung.

Ich bin immer in dem Meer des Göttlichen Wollens, das mir die ganze Schöpfung gegenwärtig macht. In diesem unermesslichen Theater sind die Szenen so bewegend, dass sie in klaren Noten die große Liebe Gottes zu den Geschöpfen enthüllen, und sie reißen das Herz hin, Ihn zu lieben. Und ich dachte an die große menschliche Undankbarkeit, die sich nicht hinreißen lässt, Ihn zu lieben. Und mein guter Jesus überraschte mich mit Seinem Herzen, das von Liebe geschwollen war, und sagte zu mir:

„Meine gute Tochter, die Schöpfung wurde von Unserem Höchsten Sein gemacht, um Liebe zu geben und um den Austausch der Liebe der Geschöpfe zu empfangen. Es gibt nichts, das von Uns geschaffen wurde, wo dies nicht Unsere Absicht war. Es wurde gemacht, um seinen Austausch zu empfangen. Sonst wären Unsere Werke nicht kommunikativ, fruchttrend, es wären keine nährenden Werke und voller Leben, um den Menschen zu beglücken. Sie wären wie gemalte Werke, die höchstens die Sicht verlocken, doch würden sie niemandem etwas nützen. Da Wir jedoch den Austausch wollten, sandten Wir die Kommunikation des Lichtes auf den Weg, um dem Geschöpf das Leben des Lichts zu geben, die Luft, um ihm das Leben der Atmung zu geben, Wasser, Speise, Feuer, um ihm Leben zu geben und das Gut, das sie besitzen, und so ist es mit allem Übrigen. Wie viele Akte des Lebens stellten Wir um das Geschöpf, um sein Leben großzuziehen, zu nähren und zu unterstützen?

Nun, da Wir ihren Austausch wollten, war dies ein Bedürfnis Unserer Liebe. Werke ohne Austausch sind Werke ohne Gefolge, ohne Wertschätzung, und so viel jemand auch davon Gebrauch macht, bleiben sie isolierte Werke, als ob sie nicht geschätzt würden. Der Austausch nimmt das Werk nicht nur, um es zu gebrauchen. Vielmehr tritt er darin ein, um Den anzuerkennen, Der es aus Liebe zu ihm geschaffen hat. Der Austausch gibt der Dankbarkeit das Leben, der Danksagung. Man kann sagen, dass der Austausch die Konversation aufrecht erhält, die Freundschaft, die Korrespondenz zwischen dem Geber und dem, der die Gabe erhält.

Meine geliebte Tochter, höre nun einen weiteren Zug Unserer intensiven Liebe zum Menschen. Um diesen Austausch zu haben, legten Wir bei seiner Erschaffung Unseren tätigen Willen in das Geschöpf hinein, vereint mit dem seinigen, damit Unser Wille, wie Er im Werk der Schöpfung so viele Werke aus Liebe zu ihm machte, dasselbe auch in seiner Seele tue. Da diese Unseren Göttlichen Willen kraft Unseres Willens besitzt, kann sie ebenbürtige Kraft und Macht haben, um Uns den von Uns gewollten Austausch zu geben. Unser Fiat ist der Handelnde in der Schöpfung und im Geschöpf. Es sollte das menschliche Wollen ins Spiel bringen, um von allen seinen Akten Gebrauch zu machen, den kleinen wie den großen, und den angemessenen Austausch aller Seiner Werke zu bilden, die Er in der Schöpfung gemacht hatte. Umso mehr, als Er die Zahl kannte, die Verschiedenheit, die Schönheit, das Gewicht aller Seiner Werke. Im Geschöpf tätig, sollte Er nichts Geringeres tun, als mit derselben Vielfältigkeit zu wirken, Pracht und Schönheit, mit der Wir im Universum gewirkt hatten, und so Seine äußeren Werke austauschen, und Seine inneren Werke, die Er in der Tiefe der Seele getan hatte. Der Göttliche Wille sollte vom menschlichen Willen Gebrauch machen, als Material in Seinen Händen, um Seine Schöpfung fortzusetzen. Höre deshalb, dass der Mensch mit der Zurückweisung Unseres

Willens Seinem tätigen Leben in seinen Akten ein Ende setzte, in welchen er von ihnen Gebrauch machen sollte, um in ihnen Himmel, Sterne, Sonnen, Meere usw. zu erschaffen und sie umzuwandeln. Das Geschöpf behinderte Unser Wirken, brachte es zum Stillstand, stürzte Unsere lieblichsten Harmonien in Verwirrung, den geliebten Austausch, denn nur kraft Unseres Wollens konnte all das existieren, was Wir in ihm tun wollten, wenn Unser Wille Sein tätiges Leben in ihm gehabt hätte. Deshalb Unsere Vorkehrungen, Unsere Seufzer, Unser Nachdruck, Unser Schmerz, damit die menschliche Erde fähig werde, das Feld Unseres Handelns zu werden, in dem Unser Wollen die volle Freiheit haben möge, das zu tun, was Er will. Und glaube nicht, dass nur das Höchste Wesen den Austausch in Seinen Werken will, auch das Geschöpf will es, der erste Zweck in seinen Werken ist der Austausch. Wenn dies der Fall ist, oder es wenigstens darauf hofft, hat es Hände und Füße, um sich zu bewegen, doch wenn kein Austausch vorhanden ist, scheint es, dass es keine Hände noch Füße hat, noch Mund, noch Kraft, noch Zeit. Es fühlt, dass das Leben für diese Arbeit stirbt, es scheint, dass der Austausch nichts ist, doch das ist nicht wahr, vielmehr ist er der Anfang und das Leben eines jeden Werkes. Deshalb ist der Austausch ein Bedürfnis Meiner Liebe, und er lässt Mich das Werk der Schöpfung fortsetzen.“

Danach setzte ich meine Hingabe im Göttlichen Fiat fort, und eine Menge von Gedanken, Zweifeln, Schwierigkeiten stiegen in meinem Geist auf. Und mein himmlischer Lehrer fügte hinzu:

„Meine Tochter, Mein Wille hat die Kraft, die Zentrierung des ganzen menschlichen Wesens in einen einzigen Akt zu vollbringen. Wenn das Geschöpf mit Seiner einigenden Kraft wirkt, zentriert Er in ihm die Gedanken, das Herz, die Schritte und alles, auf eine Weise, dass das Geschöpf fühlt, dass es nicht das Werk allein ist, sondern sein ganzes Wesen von Seiner wirkenden Kraft erfüllt wird. Es fühlt die Herrschaft Meines tätigen Willens, und alle tun nur eine Sache.

Diese einigende Kraft macht das Geschöpf beherrschend und ordnet es. Denn die erste Gabe, die Mein Fiat zu geben versteht, ist es, jemandem die Herrschaft über sich selbst und die Ordnung zu geben. Dann wird das Geschöpf, indem Mein Wille die göttliche Herrschaft übernimmt, brauchbares Material in Seinen Händen, das sich selbst für Seine wunderbaren Werke bereitstellt. Ohne Meinen Willen jedoch besitzt das Geschöpf nicht einmal die einigende Kraft in seinen Akten, und daher sieht es sich ganz verstreut und ohne Ordnung und wie harter Stoff, der sich den Formen, die Unser Wollen verleihen möchte, nicht ergibt.”

8. September 1932

Wunder der Geburt der Königin des Himmels, Wege der Kommunikation zwischen Schöpfer und Geschöpf. Wer den Adel bildet.

Mein kleiner Geist macht immer die Runden innerhalb und außerhalb des Göttlichen Wollens, und so oft ich auch kreise, ich werde nie müde. Ich fühle eine geheimnisvolle Kraft, die mich dazu verführt, und niemals ‘genug’ zu mir sagt, sondern sie sagt: ‘Eile, suche Seine Akte, liebe sie, bete sie an, küsse sie und wandle die deinigen in die Seinen um, und bilde dein ganzes Leben aus dem Göttlichen Willen’. Und wenn ich nichts zu sagen weiß, sage ich in meinen Läufen und Rundgängen meine kleine Geschichte ‘Ich liebe Dich’, ‘Ich liebe Dich’, ‘Ich bete Dich an’, ‘Ich preise Dich’ o anbetungswürdiger Wille, in all Deinen Werken. Und da heute die Geburt der Himmelskönigin ist, hielt ich an, um über das große Wunder ihrer Geburt nachzudenken, bei dem Himmel und Erde aufmerksam zu sein schienen, um dieses göttliche Wunder anzubeten. Und mein höchstes Gut Jesus sagte mit Liebe und unbeschreiblicher Zärtlichkeit zu mir:

„Gesegnete Tochter Meines Willens, die Geburt Meiner Himmlischen Mama schließt alle Wunder ein, alle Wunder zusammen. Doch weißt du, warum Sie nicht allein geboren wurde, die Reine, die Heilige, die Schöne, die Unbefleckte, sondern gemeinsam mit dem Himmlischen kleinen Kind wurde in Ihr Mein Göttlicher Wille schon empfangen, und in Sie eingeschlossen, um Sein wirkendes und wachsendes Leben in dem gnadenvollen Kind zu bilden. Mein Wille schloss sich ein, um gemeinsam mit Ihr geboren zu werden, um von dem Organ des himmlischen Geschöpfs Gebrauch zu machen, um Sein Göttliches Leben zu wirken und zu bilden. Dies war ein Wunder, das nur die Ewige Liebe, die göttliche Weisheit und Macht wirken konnte. Es war nicht nur das Leben, das Er Ihr gegeben hatte, oder nur das Geschenk, Sie vom Makel der Erbsünde zu befreien. Das wäre nichts für Unsere Macht gewesen. Das, was die Aufmerksamkeit aller erregte und sie verblüffte, war, dass Mein Wille zusammen mit Ihr in der Welt geboren wurde. So sehr, dass Himmel und Erde davon erschüttert waren und aufmerksam waren. Sie fühlten eine geheimnisvolle Kraft, dieselbe Kraft, die sie beherrschte und die ganze Schöpfung bewahrte. Es war Unser eigener Wille, der alles bewegte und sich selbst und die ganze Schöpfung diesem kleinen neugeborenen Kind zum Dienst und zur Verfügung stellte. Daher war dieses Geborenwerden durch Meinen Willen zusammen mit Ihr der Ursprung, der all die anderen Wunder rief, um sich in Ihr zu zentrieren. Wo Mein Fiat regiert, gibt es kein Gut, das nicht eingeschlossen würde, kein Wunder, das nicht vollbracht wird. Er will eine Ausstellung Seiner Liebe und Macht bilden, indem Er Sein wirkendes Leben formt und das Seinige hervortreten lässt, so weit es einem Geschöpf möglich ist, dies zu fassen. Bewundere deshalb Unser Höchstes Sein und danke Ihm, das so weit geht, so viel Liebe diesem neugeborenen Kind zu schenken, Unseren ungeborenen Willen in Ihr geboren werden zu lassen, der weder Anfang noch Ende hat, noch Einschränkungen in Seinen Grenzen.“

Dann folgte ich dem Wirken des Göttlichen Willens in all den geschaffenen Dingen, und mein liebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, die geschaffenen Dinge wurden von Uns gemacht, um ebenso viele Wege zu bilden, dass der Mensch von ihnen Gebrauch machen konnte, um zu Uns zu kommen. Denn Wir ließen sie alle offen, so dass er, wenn er kommen wollte, nicht anklopfen musste, damit ihm geöffnet werde, um zu Uns zu kommen. Er war Unser Kind. Es war angemessen und vernünftig, dass er all die Wege offen hätte, um zu seinem Himmlischen Vater zu gehen und mit Ihm zusammen sei, um Ihn zu lieben und geliebt zu werden, und als Kind um Gnaden und Gunsterweise zu bitten. Doch weißt du, was das undankbare Kind tat? Er verschloss selbst die Wege, bildete die Riegel, und mit der Sünde bildete er die Türen und schloss die Korrespondenz mit dem, der ihm das Leben gegeben hatte. Nun, willst du wissen, wer zurückkehrt, um die Türen zu öffnen und die Riegel zu verbrennen? Jemand, der Mich liebt und in Meinem Göttlichen Willen lebt. Die Liebe und Mein Fiat sind mächtige Kräfte, die alles verbrennen und entleeren, und sie öffnen alle Wege, um das Kind aus der Ferne wieder in die Arme seines Himmlischen Vaters zu legen.

Nun solltest du wissen, dass all die Tugenden, die guten Werke, die Liebe, das Tun Meines Göttlichen Willens den Adel des Menschen bildet. Doch die Substanz dieses Adels sind die Reichtümer Meiner Gnade. All das Gute stützt sich auf den Göttlichen Willen, der sich selbst zur Quelle und zum Bewahrer all des Guten macht, das jemand tun kann. Sonst kann man von einem Adel der Herkunft sprechen, was der Mensch ist. Doch da ihm die Reichtümer fehlen, findet er sich selbst fast in der Notwendigkeit, Akte zu tun, die seines Adels nicht würdig sind. Denn wenn jemand adelig ist und nicht reich, kann er sich nicht edel kleiden, noch in Palästen leben, so reduziert sich sein Adel nur auf die Erinnerung, dass er adelig war. So ergeht

es jemandem, der nicht die Reichtümer Meiner Gnade besitzt. All das Gute reduziert sich auf eine elende Tugend, die sehr oft sehen lässt, dass er nicht an Geduld reich ist, an Gebet, an Nächstenliebe und so weiter. Nun bildet das Gute den Adel, die Reichtümer Meiner Gnade, die Bewahrung. Mein Wille bildet den König, der herrscht und mit göttlicher Meisterschaft alle regiert und allen befiehlt.”

18. September 1932

Die geschriebene Seite im Göttlichen Willen, Geschichte des Geschöpfes. Wie Gott Uns nicht als Diener will, sondern als Prinzen Seines Reiches. Die Göttliche Liebe auf der Suche nach allen Geschöpfen, um sie zu lieben.

Meine Hingabe im Göttlichen Wollen dauert an. Ich fühle mich von Seinen ewigen Wellen verborgen, in dem Er alles versteckt. Nichts entflieht Seiner Unermesslichkeit, so dass jemand, der alles finden, alles umfassen will, die Geschichte eines jeden hören will, in dieses Meer des Höchsten Fiat eintreten muss. Doch während sich mein Geist in Ihm verlor, besuchte mein guter Jesus meine kleine Seele und sagte zu mir:

„Gesegnete Tochter, Mein Wille schließt alles ein. Für jedes Geschöpf hat Mein Wille seine geschriebene Seite, wie sich seine Geschichte entwickeln sollte und wie es sein Leben bilden sollte. Und diese geschriebene Seite wurde ‚ab eterno‘ im Licht unseres Willens geschrieben. Das Leben eines jeden Geschöpfes hat in der Zeit seinen Anfang, aber in unserem Höchsten Wesen hatte es keinen Anfang und es wurde von Uns mit einer Liebe ohne Anfang und ohne Ende geliebt. Die Schöpfung hat noch nicht existiert, und Wir haben es schon geliebt, denn es war bereits in Uns. Wir hielten die große Geburt aller Geschöpfe im Heiligtum Unserer Gottheit eingeschlossen. Wir erblickten in jedem von ihnen Unsere geschriebene Seite,

seine Lebensumstände, seine kleine Geschichte, und dem entsprechend, was mehr oder weniger geschrieben war, was verwirklicht werden sollte und Unseren Heiligsten Willen verherrlichte, lieben Wir es intensiver. Du hast nicht existiert, aber Unser Wille hat dich eingeschlossen und weil Wir dich liebten, gaben Wir dir den Platz, die Ruhe auf Unseren väterlichen Knien. Wir gaben dir die verschiedenen Lektionen über Unser Fiat, und o welches Vergnügen fanden Wir daran, dich zuhören zu sehen und in deiner Seele wie in Kopie niederschreiben zu sehen, was auf Unserer ewigen Seite geschrieben stand. Denn du sollst wissen, dass all das, was das Geschöpf von Unserem Willen tun soll, zuerst von Uns getan wird, von Uns in unserem eigenen Willen gebildet wird. Und dann möchte Unser Wille, der aus Uns überfließt, es im Geschöpf tun und formen, um seinen Handlungsraum gemeinsam mit ihm zu bilden. So groß ist Unsere Liebe, dass Wir nichts anderes wollen als dass Unser Geschöpf dasselbe tut, was Wir getan haben, indem Wir ihm das Modell Unseres Aktes geben, damit es dann die Nachbildung davon machen kann. Wie viel Hilfe und Beistand geben Wir nicht, während es die Nachbildung formt, indem Wir ihm Unseren eigenen Willen als seinen Akt geben, als Rohstoff, damit die Kopie entsprechend Unserem Plan erfolgreich wird.

Nun tut ein jeder Akt des eigenen Willens nichts anderes, als Unseren Plan zu beschädigen und Radierungen auf Unserer geschriebenen Seite zu bilden. Jedes Unserer geschriebenen Worte enthielt eine besondere und ewige Liebe. Es enthielt die Entwicklung seines Lebens Unserer Ähnlichkeit entsprechend, in der sich seine Geschichte der Liebe und der Erfüllung seines Göttlichen Willens dem Schöpfer gegenüber einschließen sollte. Der menschliche Wille tut nichts anderes, als diese Seite zu verfälschen, Unsere Ähnlichkeit durcheinanderzubringen. Und anstatt die Nachbildung Unserer Seite zu formen, die mit so viel Liebe zu ihm geschrieben worden ist, hat das Ge-

schöpf seine Seite geformt, geschrieben aus Noten des Kummers, der Verwirrung und mit einer so wertlosen und minderwertigen Geschichte, dass sich die Jahrhunderte nicht daran erinnern werden. Der Ewige wird in ihr nicht das Echo der geschriebenen Geschichte auf seiner Seite finden, in der Seine göttliche Geschichte im Geschöpf verherrlicht werden hätte sollen.

Meine Tochter, in der niedrigen Welt gibt es eine irrige Kenntnis, und sie glauben, dass das Geschöpf wie ferne von Uns leben kann: Welch ein Irrtum! Welch ein Irrtum! Die ganze Schöpfung ist nichts anderes als ein Erbe, hervorgegangen aus Uns. Daher ist sie Unser. Sie gehört zu Uns, so sehr, dass sie, obwohl sie hervorgetreten ist, Wir sie doch auf untrennbare Weise von Uns hervorgebracht haben. Und Wir wollen die Ehre, die Herrlichkeit Unseres Erbes, und dass die Geschöpfe nicht Unsere niedrigen Diener seien, sondern Kinder und ebenso viele Fürsten Unseres Reiches. Und dieses Fürstentum wird durch die Untrennbarkeit von Unserem Willen verliehen, so sehr, dass das Geschöpf nicht ohne Ihn auskommen kann, noch leben, noch sich davon trennen kann, nicht einmal in der Hölle. Höchstens halten Ihn einige wirkend und einige haben Ihn als ihr Sein bewahrend, ohne Ihn die Erleichterung zu geben, Ihn Gutes tun zu lassen. Ohne Meinen Willen zu leben wäre wie der Leib, der ohne die Seele lebt. Das wäre unmöglich. Und man sieht das, wenn ein Glied vom Körper abgetrennt wird. Es hat keine Bewegung, es verliert die Wärme und verwest, weil die Seele fehlt. Das würde passieren, wenn dem Geschöpf Mein Wille fehlte. Alles würde sich im Nichts auflösen.

Nun ist das Leben in Meinem Willen wirklich dies: Das Licht, die göttliche Kraft, das Leben Meines Willens in seinem ganzen Wesen fließen zu fühlen, in allen Akten. Denn wo Sein tätiges Leben nicht ist, ist der Akt ohne Leben, ohne Wärme, ohne Kraft und göttliches Licht. Er ist wie tot für das Gute, und wenn nichts Gutes darin ist,

bildet er das Böse und endet in der Verwesung. O wenn das Geschöpf sich ohne das wirkende Leben Meines Wollens sehen könnte! Es würde sich so verfälscht sehen, dass es bei seinem eigenen Anblick entsetzt wäre. Erlaube deshalb, dich immer von den ewigen Wellen Meines Wollens überwältigen zu lassen, in dem du deine geschriebene Seite findest, deine Geschichte, die über dir mit so viel Liebe gewoben worden ist. Dann wirst du nicht mehr einen Anschein von dem bilden, was Wir über dich verfügt haben. Du wirst alles als Dinge finden, die dir gehören, und die mit absoluter Notwendigkeit dein Leben bilden müssen, um deine Geschichte zu füllen, und Unser Bedürfnis nach Liebe zu befriedigen, dass Wir *'ab eterno'* Unseren Willen bekannt machen wollten. Sei treu und behindere Unsere Liebe nicht, und lasse Uns frei, Unsere bewundernswerten Pläne, die Wir über dir gebildet haben, zu entfalten.“

Danach folgte ich meiner Hingabe im Göttlichen Fiat und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Gute Tochter, wer in Meinem Wollen lebt und Ihn tut, steigt in die Einheit Meines Willens auf, und in Ihm steigt sie in alle Dinge herab, um Mir seine Liebe in allen Dingen zu geben, in allen Geschöpfen und allen ihren Akten.“

Und ich: „Meine Liebe, so sehr ich auch gehe, um Dich in allen Geschöpfen zu lieben, in allen ihren Akten, sie alle mit meiner Liebe zu bedecken, damit Du diese Liebe von allen empfangen mögest, sehe ich doch, dass nicht alle Dich lieben. Das ist ein Schmerz für mich, denn ich denke, dass meine Liebe nicht die vitale Kraft hat, und deshalb vermag ich es nicht, dass Du von allen geliebt wirst.“

Und Jesus: „Meine Tochter, es ist die Kraft der Einheit Meines Wollens, das dich über alle wirft und über alles, um in allem zu lieben und Mir den Austausch der Liebe von allen zu geben. Und wenn sie Mich nicht lieben, kann Ich nicht sagen, dass Ich die deinige nicht

erhalte, vielmehr höre Ich in deiner Liebe die Noten der Liebe, die alle Mir geben sollten. Und o wie glücklich bin Ich darüber! Du solltest wissen, dass dies Unser göttlicher Dienst ist: Aus den Höhen Unseres einen und einzigen Aktes, den Wir niemals unterbrechen, steigt Unser Licht, Unsere Liebe, Macht und Güte herab und geht, um all die Akte aufzuspüren, die Herzschläge, die Schritte, die Worte, die Gedanken, um sie zu formen, sie zu erfüllen, sie mit Unserer Liebe zu besiegen. Wir fühlen das unwiderstehliche Bedürfnis der Liebe, um nach allem und allen auf die Suche zu gehen, und Wir lassen Uns nichts entfliehen, nicht einmal einen Herzschlag, wenn Wir ihm nicht Unser ‚Ich liebe dich‘ geben. Und doch lieben sie Uns nicht. Vielmehr gibt es einige, die Uns aus dem Regen Unserer Liebe entrinnen. Doch bei alledem fahren Wir fort. Wir hören nicht auf, denn Unsere göttliche Natur ist Liebe und sie muss lieben. Und Wir fühlen die Befriedigung, das Glück, das Unsere Liebe gibt, wenn Sie das Geschöpf liebt, dass sie die Kraft hat, alle zu lieben, sich selbst zu jedem auszudehnen und überallhin. Noch wäre eine vollkommene Glückseligkeit in Uns, wenn Unsere Liebe an der Unfähigkeit leiden würde, alles zu lieben oder stehen zu bleiben, wenn sie sich nicht vergolten sieht. So auch du. Fahre fort, Uns für alle zu lieben, und alle in Unserer Liebe zu überwältigen, und trotzdem deine ganze Absicht nicht erlangt wird, wirst du die Noten Unserer beseligenden Liebe hören, dass du Uns für alle lieben willst.“

25. September 1932

Der Göttliche Wille ruft das Leben Unseres Herrn in der Seele, die Hingabe ruft Seine Werke. Recht, das der Göttliche Wille jemand verleiht, der in Ihm lebt.

Ich bin immer in den Armen des Göttlichen Wollens, wie ein kleines Baby, das in den Armen der Mama gewiegt werden möchte, um seinen lieblichen Schlaf zu finden. Und wenn die Mama es nicht wiegt,

fühlt sich die arme Kleine nicht sicher, sie ist bedrückt und weint, und erlebt die Arme der Mutter als Bett und Ruhe, und dann, wenn sie ihre Absicht erreicht hat, beruhigt sie sich. So bin ich, ich bin das kleine Baby, gerade neu geboren, und ich fühle das große Bedürfnis, um in den Armen des Fiat sicher zu sein, gewiegt und verteidigt zu werden. Und da ich in Seinem Göttlichen Meer unerfahren bin, weil ich gerade neu geboren wurde, fühle ich das Bedürfnis, geführt zu werden in dem, was ich in Seinem Willen tun soll. Weil ich mich wegen der Beraubungen meines guten Jesus und wegen anderer Vorfälle bedrückt fühlte, sagte mein Höchstes Gut Jesus, ganz Güte, zu mir:

„Meine kleine Neugeborene Meines Willens, komm in Meine Arme. Du hast Recht, dass du nur in Meinen Armen sicher sein kannst, noch besteht Gefahr in Meinem Willen, der dich mehr als eine Mama an Seiner Brust hält, dich mit Seinem Licht und mit Seiner Liebe ernährt. Da gibt es keine Bedrückungen, keine Traurigkeit, noch Angst. Das sind Dinge außerhalb Meines Willens, nicht in Ihm, wo es nichts als Frieden gibt, Freude, als kontinuierliche Gesinnung. Da gibt es so viel zu tun, dass die Seele weder Zeit noch Platz findet, sich zu betrüben, und überdies ist die Bedrückung ein Mangel der vollständigen Hingabe in Meine Arme. Die Hingabe bringt den lieblichsten Schlaf hervor, und in diesem Schlaf träumt die Seele von Dem, Den sie liebt, und Der sie so sehr liebt, dass Er sie an Meine Brust gedrückt hält. Die Bedrückung hingegen, die Angst verursacht das Wachen und sie wird ganz Auge, um auf sich selbst zu blicken, nicht auf Den, Der sie liebt und ganz Auge für sie ist. Du solltest wissen, dass das Tun Meines Willens und das Leben in Ihm Mein Leben ruft, um es in dir zu bilden, und die totale Hingabe ruft Meine Werke. Jemand, der nicht hingegeben lebt, behindert Mein Leben und Meine Werke in sich, und Ich würde Mich schlecht fühlen, wenn Ich nicht in der Lage wäre, das zu entfalten, was Ich im Geschöpf tun

will. Gib dich deshalb ganz in Mich hin und Ich werde an alles denken.“

Danach machte ich meinen Rundgang in der Schöpfung, um meinen Austausch der Liebe für all das, was Er erschaffen hat, allein aus Liebe, reiner Liebe. Und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, das große Bauwerk der Welt, gebunden an die große Göttliche Burg, kreist ständig, belebt von Unserer unaufhörlichen Bewegung. Sie kreist um Uns, um Uns die Herrlichkeit, die Ehre, die Liebe zurückzugeben, die aus Uns hervorgegangen ist. So befinden Wir Uns inmitten Unserer Werke, während sie um Uns kreisen. Sie preisen Unser Höchstes Sein mit geheimen und geheimnisvollen Stimmen. Daher fühlen Wir Unser zerstreutes Leben in den geschaffenen Dingen und Wir fühlen den Herzschlag Unserer Liebe Uns zurückgegeben werden, die Tiefe Unserer Anbetung, das Gefolge Unserer Herrlichkeit, die Aureole Unserer strahlenden Schönheit, das Leben Unseres Lichtes. Wer nun in Unseren Werken kreist, um Uns all das zu geben, was die Schöpfung Uns gibt, vereint sich mit ihr. Mein Göttlicher Wille gibt ihm den Platz in allen geschaffenen Dingen, um das zu tun, was sie tun, was ja auch für ihn getan worden ist. Und während er kreist, geschieht es, dass er mehr Liebe aufnimmt, mehr Licht der Kenntnis, sich selbst mehr verschönert. Es ist ein Zauber, zu sehen, wie er, während er kreist, das Leben seines Schöpfers in sich aufnimmt und es nachbildet, und Mein Göttliches Fiat gibt ihm das Recht, seinen Ehrenplatz in Seinen Werken zu haben. Jemand, der in Unserem Willen lebt, ist untrennbar von Uns, und vom größten bis zum kleinsten Werk, das von Uns geschaffen worden ist. Seine schöpferische und einigenden Kraft vereint ihn mit allem, mit einem unauflöselichen und immerwährenden Band.“

9. Oktober 1932

Gott schuf den Menschen in einer Ekstase der Liebe. Die Schöpfung, Aussteuer des Menschen. Der liebliche Klang der Glocke, gegenseitige Ekstase des Schöpfers und des Geschöpfes. Wunder der Empfängnis der Jungfrau.

Meine Hingabe im Fiat dauert an. Und so sehr ich mich hingebe, umso mehr fühle ich Seine Kraft, die mich stärkt, Sein Leben, das meines belebt, Sein Licht, das mich tröstet, mich erleuchtet und Sich zum Offenbarer macht, der mir Den enthüllt, in dessen Armen ich ganz hingeeben bin. Und mit machtvoller Anziehungskraft lässt Er mich in Seinen Werken kreisen. Er liebt es und will, dass Seine kleine Tochter die Zuschauerin von all dem ist, was Er aus Liebe zu den Geschöpfen getan hat. Denn während ich kreiste, hielt mein Göttlicher und Höchster Jesus mich im Akt der Erschaffung des Menschen fest und sagte zu mir:

„Meine Tochter, welche liebliche Erinnerung ist die Erschaffung des Menschen. Er wurde in einer Ekstase Unserer Liebe erschaffen. So groß war Unsere Liebe, dass Wir von Unserem eigenen Werk hingerissen waren, das Wir ans Licht brachten. Die Schönheit, mit der Wir ihn erfüllt hatten, riss Uns hin. Die Heiligkeit, mit der Wir ihn erfüllt hatten, riss Uns hin, die Gestalt, die Harmonie riss Uns hin, mit der Wir ihn geformt hatten. Seine Vorrechte, jede seiner Eigenschaften war eine Ekstase der Liebe, die Wir fühlten, und sie riss Uns hin, ihn zu lieben. So war Unsere Liebe ergriffen, bezwungen und versetzte Uns in Ekstase. Sie ließ in Uns die tätige und unvergängliche Liebe zum Menschen erstehen. Und in dieser Ekstase, hingerissen, wie Wir waren, achteten Wir auf nichts, keine Grenzen wurden gesetzt, Wir prunkten so sehr in der Liebe zu ihm und bereicherten ihn mit all den Gütern, damit kein leerer Platz blieb, damit seine Liebe zu Uns voll sei und Uns auf diese Weise hinreißen konnte, ihn ständig zu lieben. Deshalb wiederholt allein die Erinnerung daran, wie Wir den Men-

schen geschaffen haben, Unsere liebende Ekstase zu ihm. Wer nun in Unserem Willen kreist, läutet die Glocke, da er Unsere Werke findet, die wie vorbereitet waren, um dann den Menschen zu erschaffen, um alle Geschöpfe zu rufen, diese Liebe Gottes zum Menschen zu erkennen. Und mit ihrem lieblichen Klang erregt er Unsere Aufmerksamkeit, erweckt Unsere Liebe neu und lässt in Uns Unsere Ekstase der Liebe zu ihm aufsteigen. Ekstase bedeutet ein abermaliges totales Ergießen dem gegenüber, den man liebt, und jemand, der in Unseren Willen kommt, hat die Kraft, Uns Unsere Ekstase der Liebe zu erfahren, so dass Wir in ihm fließen. Mit Unserer Macht versetzen Wir das Geschöpf in Ekstase für Uns, damit nichts für es bleibt und alles in Unser Höchstes Sein fließt. Ein neuerliches Ergießen ineinander, des einen in den anderen vollzieht sich. Deshalb gibt es nichts, das Uns mehr gefällt als das Geschöpf in demselben Willen zu sehen, in dem es erschaffen wurde. Unsere Werke zu betrachten, sie zu kennen, die Umkreisungen Unserer Liebe zu fühlen, die jedes geschaffene Ding besitzt, das war die Ausstattung, die Wir vorbereiteten und dem Menschen gaben, indem Wir so viele Dinge und die ganze Schöpfung erschufen. Wer empfängt nun das Leben des Guten, das jedes geschaffene Ding enthält? Wer macht Gebrauch von seiner so strahlenden Ausstattung, und das mit Recht? Jemand, der sie kennt. Indem er sie kennt, findet er Unsere pochende Liebe, Unseren tätigen Willen, und er liebt sie und liebt in ihnen das Höchste Wesen, das ihn so sehr liebt. Sei deshalb aufmerksam und beständig im Kreisen in Unseren Werken, damit wir einander die Hand geben und einander lieben. Wir versetzen einander in Ekstase, und mit Gewinn wirst du von der großen Ausstattung Gebrauch machen, die dir dein Schöpfer mit so viel Liebe gegeben hat.”

Danach wanderte mein kleiner Geist in den Akten, die vom Göttlichen Willen getan wurden, und ging von einem Akt zu anderen, so kam ich bei der Empfängnis der Heiligsten Jungfrau an. O Gott! Die

Himmel verstummen vor diesem Akt, der vom Göttlichen Willen vollbracht wurde. Die Engel scheinen zu stammeln und so viel sie auch sprechen, es scheint, dass sie nicht alles von diesem so großen Wunder kennen. Ach, nur Gott allein kann davon sprechen, denn Er ist der Urheber dieses Wunders von dem, was Er in dieser Empfängnis gewirkt hat. Und während ich verblüfft war, überraschte mich mein liebenswürdiger Jesus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, die Empfängnis der Unbefleckten Jungfrau war ein neuer Akt Unseres Willens in der Zeit, neu in der Weise, neu in der Zeit, neu in der Gnade. In Ihr wurde die gesamte Schöpfung erneuert. In Unserer Allsicht und Unermesslichkeit riefen Wir alle Geschöpfe, all ihre guten Akte, gegenwärtige, vergangene und zukünftige, als ob sie ein einziger allein wären, damit diese Empfängnis über allen und über alles gebildet werden möge, um allen das Recht zu geben, und ihnen nicht mit Worten, sondern mit Taten über alles das Recht zu geben. Wenn Unser Wille einen Akt tut, der dem universellen Wohle aller dienen soll, wird niemand beiseite gestellt, und indem Er von Seiner Allmacht Gebrauch macht, sammelt Er die Geschöpfe und alle ihre Akte zusammen, ausgenommen die Sünde, denn das Böse tritt nicht in Unsere Akte ein, und Er vollbringt die Akt, den Er tun will. Du siehst auch den Beitrag deiner Akte, du hast deinen Teil hervorgebracht. Deshalb bist du mit Recht Ihre Tochter und die Königin Jungfrau ist mit Recht deine Mama.

Doch weißt du, warum Wir diesen Weg wählten, dieses Heilige Geschöpf ans Licht zu bringen? Um die ganze Schöpfung zu erneuern, um Sie mit neuer Liebe zu lieben und um alle und alles unter den Flügeln dieses Geschöpf und dieser Himmlischen Mutter in Sicherheit zu bringen. Wir tun Unsere Werke niemals isoliert, sondern Wir beginnen immer mit Unserem einzigartigen und dem einen Akt, und während Er einzigartig ist, vereint Er alles und tut alles, als ob sie einer allein wären. Es ist Unsere Allmacht, Unsere schöpferische

Kraft, alles in einem einzigen Akt zu tun, alles zu finden und allen Gutes zu tun.”

16. Oktober 1932

Der Göttliche Wille bildet aus all den Jahrhunderten ein einziges. Er vereinfacht, bildet den Leerraum und bildet die göttliche Natur und seinen Weg im menschlichen Willen.

Das Göttliche Wollen webt stets in meiner Seele sein göttliches Leben mit seinem süßen Zauber. Er lässt es wachsen, formt es, nährt es und mit Seinen Flügeln aus Licht bedeckt Er es, verbirgt es, damit kein Hauch des Windes ihm schaden kann und das Wachstum Seines Lebens in meiner Seele behindern kann. O wenn es nicht der Göttliche Wille wäre, der mich in den Umständen meines mehr als eine zärtliche und liebende Mutter in seinen Armen hält, bedeckt mit Seinem Licht! Ach, es wäre zu schmerzvoll, ich wüsste nicht, was ich tun sollte, doch Sein Licht beruhigt mich, stärkt mich und zieht mich vorwärts. O anbetungswürdiger Wille, wie sehr sollte ich Dir für ein solches Gut danken und ich opfere Dir die Unendlichkeit Deines eigenen Wollens auf, um Dir zu danken, wie es Dir gebührt. Während mein Geist all Sein Licht fühlte, wiederholte mein geliebter Jesus Seinen kleinen Kurzbesuch bei meiner Seele und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wie schön ist es, das Geschöpf unter den Schwingen des Lichtes Meines Willens wachsen zu sehen. Eingehüllt in Sein Licht sieht es nicht, fühlt nichts und berührt nichts anderes als das Licht seiner Mutter, das es eingehüllt bewahrt, und wenn die Geschöpfe es verwunden, es schlagen, es verbittern, fühlt es sich noch tiefer eintreten und drückt sich noch mehr in Seine Arme aus Licht, und es antwortet mit dem Lächeln des Lichtes jedermann, der es erbittern und verwunden will und macht sich über ihre menschliche Niedertracht lustig. O Macht Meines wirkenden Willens, Er ent-

wischt allem, triumphiert über alles, und mit Seinem Licht bildet Er Seinen Thron der unvergänglichen Glorie in der Seele, die Ihm die Freiheit zu wirken gibt.

Du musst wissen, dass Seine Macht derart ist, dass Er aus allen Jahrhunderten ein einziges bildet. Sein Herrschaft dehnt sich überall hin aus und aus allen Akten bildet Er einen einzigen. Die Jahrhunderte verschwinden vor Seiner Macht, und alle guten Akte der Geschöpfe sind nichts als ebenso viele Atome, die sich miteinander vereinigen und einen einzigen Akt bilden, in dem sie Seine Macht erkennen und sich zu Seinen Füßen niederwerfen. So bilden sie die Herrlichkeit, die Anbetung der menschlichen Generationen für Seinen Höchsten Willen. Symbol davon ist die Sonne, die nichts anderes ist als viele Atome von Licht, die, miteinander vereint, die Sonne bilden, die der ganzen Erde Licht geben. Doch diese Atome sind bewaffnet mit einer göttlichen Macht, und jedes enthält eine wunderbare Macht, so sehr, dass sie allein mit dem Berühren der Erde, der Pflanzen, wunderbare Güter und Wirkungen mitteilen, um so in jeder einzelnen Pflanze und Blume ein bestimmtes Leben zu bilden. So schließen die Akte der Geschöpfe, obwohl sie Atome sind, die wunderbare Macht Meines Willens ein, daher sind sie schwanger mit wunderbaren Wirkungen. Du solltest wissen, dass das Geschöpf, wenn es sich disponiert, einen Akt in Meinem Willen zu tun, Seine Macht verstärkt und vereinfacht. Er bildet den Leerraum und bildet die göttliche Natur im menschlichen Willen, und siegreich bildet Er Seine Handlungsweise im Willen des Geschöpfes, und geht, geht immer, und dann bleibt Er stehen, und Sein Schritt wird dann gehindert, wenn das menschliche Wollen seine Schranken aufrichtet, indem es nicht Meinen Willen, sondern den seinigen tut. Welch ein Vergehen, das Gehen zu behindern, den Schritt Meines Wollens im Willen des Geschöpfes! Deshalb schuf Ich die Geschöpfe, um so viele Wege in den menschlichen Willen zu bilden, um Meinen ständigen Weg zu haben, und damit

Meinen wirkenden Akt in ihnen. Und jemand, der Meinen Weg behindert, würde in Mir die Fortsetzung Meiner Schöpfung behindern wollen, Meine Schritte, und Meine Hände binden, damit Ich nicht wirke. O Meinen Willen nicht zu tun scheint, dass es nichts sei. Und doch ist es das größte Vergehen, das vor der Göttlichen Majestät nach Rache an den armen Geschöpfen schreit. Besonders wenn Mein Wille bekannt ist, dass Er ein Werk tut, dass Er ein Opfer will, und es nicht zu tun, ist so, als ob man die Wahrheit angreifen wollte, und das ist die Sünde gegen den Heiligen Geist und ruft nach Rache vor Gott. Meinen Willen zu kennen und Ihn nicht zu tun, verschließt den Himmel, es bricht die göttlichen Beziehungen, und die Göttliche Meisterschaft nicht anzuerkennen, die jedes Geschöpf zu kennen verpflichtet ist. Jeder muss sich dem, was Mein Wille wünscht, unterwerfen, selbst wenn es das Leben kosten sollte. Sei deshalb aufmerksam, bete Meinen Willen an und das, was Ich für dich verfügt habe, wenn du deinen Jesus glücklich machen willst.”

21. Oktober 1932

Das Geschöpf, der mit Sternen übersäte Himmel. Die Schöpfung, in ihm eingeschlossen. Wie das Üben des Guten das Leben des Guten im Geschöpf bildet. Zeichen, ob Jesus in der Seele wohnt.

Ich bin immer die Beute des Göttlichen Fiat. Es erwartet mich in allen geschaffenen Dingen, um die Liebe zu verdoppeln, die Es bei der Erschaffung so vieler Dinge für mich hatte. Es scheint, dass das Göttliche Wollen sich nach der Liebe Seines geliebten Geschöpfes sehnt, um die kleine Stütze der Liebe zu finden, wo Es Seine große Liebe abstützen kann. Deshalb sind Himmel, Sonnen, Winde nichts anderes als Schmeicheleien und ständige Rufe, um zu uns zu sagen: ‘Ich bin dir mit Meiner Liebe vorausgegangen, und du lasse Mich nicht ohne die deine.’ Doch während ich hörte, dass alle mich riefen,

um meinen Schöpfer zu lieben, überraschte mich mein geliebter Jesus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, als Ich einen Himmel erschuf, der sich über deinem Kopf ausdehnte, bestreut mit Sternen, so erschuf Ich auch einen Himmel in dir. Und dieser Himmel ist deine Seele, die sich überallhin ausdehnt, vom Gipfel des Kopfes bis zu den Extremitäten der Füße. Es gibt keinen Teil von dir, wo sich dieser Himmel nicht ausdehnt. So hast du einen Himmel außerhalb und einen Himmel im Inneren, der noch schöner ist. Und all das, was der Himmel mittels deiner Natur tut, das bedeutet, wenn du denkst, wenn du sprichst, wenn du arbeitest, wenn du leidest, sind dies nichts anderes als überaus strahlende Sterne, mit welchen Er diesen Himmel der Seele schmückt. Die Sonne, die in ihr leuchtet, ist Mein Wille. Das Meer, das fließt, ist Meine Gnade. Der Wind. Meine erhabenen Wahrheiten bilden die blühenden Wiesen mit den schönsten Tugenden. Die ganze Schöpfung ist in das Geschöpf eingeschlossen. Es war weder von Unserer Weisheit noch von Unserer machtvollen Liebe beabsichtigt, die Schöpfung nur außerhalb des Geschöpfes zu erschaffen, und das Innere, der vitale und substantielle Teil, ohne Himmel, Sterne und Sonne zu lassen. Nein, nein, wenn Wir ein Werk vollbringen, füllen Wir es innerhalb und außerhalb mit Unseren Werken und mit Unseren Leben selbst. Doch so sehr, dass es keinen Teil seines Wesens geben sollte, der nicht Unser Leben und die Kraft Unserer schöpferischen Werke fühlen sollte. Deshalb lieben Wir das Geschöpf so sehr. Denn es ist Unser Werk. Und Wir lassen Unser Leben in ihm, um das, was wir getan haben, zu bewahren.

Höre deshalb, dass jemand, der in sich selbst nicht das Leben Meines Göttlichen Willens fühlt, ihn zwar theoretisch kennt, aber nicht in der Praxis, denn wenn jemand ein Gut kennt und es übt, hat er die Kraft, die Substanz des Lebens des Guten, das er kennt, zu bilden. Sonst würde man ohne Praxis wie ein gemaltes Bild bleiben, das kein Le-

ben hat. Es hat nicht die Kraft, sein Leben in jemand zu bilden, der es anblickt. Mein Wille ist Leben. Unsere Werke sind lebendige Werke, nicht tote, und doch können sie für jemand, der sie nicht kennt, oder der nicht danach strebt, sie zu kennen, oder sie nicht in die Praxis umsetzt, für ihn wie tote Werke und ohne Leben sein. Daher ist es die Ausübung, die Ich im Geschöpf erwarte, um das Leben Meines Wollens zu realisieren, zu bilden und großzuziehen, und Unsere Werke für ihn lebendig zu machen.”

Danach empfand ich eine Angst, einen Zweifel in meiner Seele, ob mein guter Jesus bleiben oder sich anderswohin zurückziehen würde, und ich allein und verlassen bleibe. Ach, welch ein grausamer Dorn, der sticht und den gnadenlosesten Tod fühlen lässt, doch mein stets liebenswürdiger Jesus überraschte mich und sagte zu mir:

„Meine Tochter, fürchte dich nicht, und um dich zu versichern, will Ich dir das Zeichen nennen, wenn Ich bleibe und wenn Ich gehe. Wenn sich daher die Seele Meinem Willen unterwirft, Ihn liebt, Ihn den ersten Platz gibt, ist es ein Zeichen, dass Ich hier wohne, denn Meine Gegenwart hat die Kraft, den menschlichen Willen dem meinen untergeordnet zu halten. Wenn sie sich hingegen auflehnd gegen Meinen Willen fühlt, dann ist es ein sicheres Zeichen, dass Ich mich zurückgezogen habe. Beruhige dich daher und fürchte dich nicht.”

30. Oktober 1932

Jemand, der in Unserem Göttlichen Willen lebt, sendet drei Akte aus: den mitwirkenden, helfenden und empfangenden. Alle Göttlichen Eigenschaften rufen ständig jemanden, der in Seinem Willen lebt, um ihn zu formen und ihn sich selbst ähnlich aufzuziehen.

Das Meer des Göttlichen Wollens murmelt weiterhin in meiner Seele. O wie lieblich, durchdringend und überwältigend ist Sein Mur-

meln! Er überwältigt mich so sehr, dass ich gemeinsam mit Ihm murmele, als ob dieses göttliche Meer mein wäre. Und miteinander verschmolzen kann ich nichts anderes tun als das, was das Höchste Wollen tut. Doch während ich Liebe, Anbetung, Freuden, Glückseligkeit, Schönheit murmelte, die in mich wie in ebenso viele Adern eintraten, besuchte mein guter Jesus seine kleine Tochter und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, deine Kleinheit im grenzenlosen Meer Unseres Wollens ist Unsere größte Freude. Du solltest wissen, dass jemand, der in Ihm lebt, mitwirkende, beistehende und empfangende Akte aussendet. An erster Stelle läuft sie mit denselben Akten ihres Schöpfers mit, da der Wille des einen wie des anderen einer ist. Da gibt es nichts, das dieser Göttliche Wille tut, wo Er nicht das Geschöpf hinstellt, um gemeinsam in Seinem Werk zu wirken. Und da Mein Wollen nicht mehr alleine ist, fühlt Er die Untrennbarkeit von jemand, der in Ihm lebt. In ihren Akten fühle Ich einen endlichen Willen, im Unendlichen, der gemeinsam liebt und mitwirkt in der Vielfalt und im unaufhörlichen Werk Unserer Werke. So bricht jemand, der in Unserem Willen lebt, Unsere Einsamkeit, und wie natürlich fühlen Wir ihr Mitwirken in Unserem Göttlichen Meer. Und mit einem ständigen neuerlichen Ergießen ihrer Kleinheit in Uns erwirbt sie die Rechte Unseres Wollens, um das zu tun, was Er tut. Ach, du kannst Unser Glück nicht verstehen! Unsere Freude, das Geschöpf gemeinsam mit Uns wirken zu fühlen, um nichts anderes zu tun als das, was Wir tun. Der mitwirkende Akt lässt den helfenden Akt aufsteigen und der helfende Akt wirkt mit und hilft. Es gibt nichts, das Wir tun, von dem sie nicht Kenntnis hätte und mithilft. Wie sollten Wir Uns vor jemand verbergen, der bereits mit Uns ist, mitwirkt und seinen Platz in Unserem Wollen hat? Doch wird sie nur mitwirken und mithelfen? Ach, nein! Ein weiterer Akt steigt auf, und er empfängt die Unendlichkeit Unserer Liebe und Unserer Werke als

die ihrigen und die Unseren, so sehr, dass ihre Kleinheit keinen Platz mehr hat, eine so große Liebe und ein so großes Werk niederzulegen. Deshalb lässt sie sie in Unserem Wollen mit all dem Vorrat an Gütern, die sie empfangen hat, und dies mit Recht, da sie von dem Seinigen hat. Du solltest wissen, dass all das, was jemand in Unserem Willen tut, so groß ist, dass das Geschöpf unfähig ist, es zu besitzen und es in sich selbst einzuschränken. Deshalb fühlt es das Bedürfnis, von demselben Willen Gebrauch zu machen, in dem sie gewirkt hat, um den Vorrat zu bewahren. Umso mehr, als all das, was das Geschöpf in Unserem Wollen tut, selbst das kleine 'Ich liebe Dich', die kleine Aufopferung seiner Handlungen, seine Kleinheit in der Macht Unseres Willens, nichts anderes sind als Plätze, die es in Unserem Willen einnimmt. Und so viele Plätze es einnimmt, umso mehr Rechte erwirbt es und fühlt in sich die göttliche Kraft, die es ständig hinreißt, ihm den Flug gibt, um sein Leben ganz im Göttlichen Willen gebildet werden zu lassen. Und da diese Lebensweise für alle Geschöpfe sein sollte, war dies der Zweck Unserer Schöpfung. Doch zu Unserer höchsten Bitterkeit sehen Wir, dass beinahe alle in der Niedrigkeit ihres menschlichen Willens leben. Nun sieht jemand, der in der Höhe Unseres Wollens lebt, das große Übel von jemand, der in der Niedrigkeit lebt. Und da er Unseren empfangenden Akt zur Verfügung hat, das ist die Unendlichkeit Unserer Liebe und die Vielfalt Unserer Werke, so stellt er diese den Geschöpfen zur Verfügung, damit Wir mit der Liebe aller vergolten werden, und sie empfangen Gnaden, Licht, Liebe, so weit es in der Fähigkeit ihrer Kleinheit liegt. So halten Wir zwischen Himmel und Erde die Mittlerin bei Uns und bei den Geschöpfen, die mit der Macht Unseres Göttlichen Fiat Himmel und Erde verbinden will. Und wie sollten Wir jemand, der in Unserem Willen lebt, nicht zufrieden stellen? Es wäre, als ob Wir Uns selbst missfallen wollten."

Dann setzte ich meine Hingabe im Höchsten Wollen fort, und o wie glücklich fühlte ich mich bei dem Gedanken, dass ich im Fiat mit all dem, was das Höchste Sein tat, mitwirkte! Mein Wille, verschmolzen in den Ihrigen, war das große Geheimnis, und das wundertätige Wunder, dass meine Kleinheit wie gefangen war, in allem mitzuwirken und alles zu tun, was die Göttliche Majestät tut. Noch kann ich mich beiseite stellen oder Sie mich vernichten, denn es war Ihr eigener Wille, der mich in Ihre Mitte genommen hat, der so unermesslich war, dass ich keinen Weg fand, um aus Ihm herauszugehen, und ich könnte überallhin gehen, ich fand den Göttlichen Willen am Werk, Der mich in Seinem eigenen Werk einschloss, um mitzuwirken, noch war ich ein Eindringling. Er selbst streckte mir Seine Arme entgegen, um mich als Seine Eroberung zu halten, umso mehr, als auf beiden Seiten höchstes Glück bestand, für mich, weil ich bleiben konnte und für den Göttlichen Willen, meine Kleinheit an sich selbst gebunden zu halten. Deshalb kann ich nicht mit Klarheit sagen, wie ich in diesem grenzenlosen Licht wanderte, und während ich ganz überrascht war, fügte mein geliebtes Leben, mein Höchster Jesus, hinzu:

„Meine kleine Tochter Meines Wollens, das Leben in Meinem Willen ist ein ständiges Zurückrufen, um das Geschöpf in Unseren Göttlichen Eigenschaften leben zu lassen. Unser Wesen ist immer in Bewegung, doch da Unser Wollen das ist, was das Werk und die Bewegung innerhalb Unseres Seins bildet, daher fühlt jemand, der in Ihm lebt, dass Unser Wollen ihn bald in Unsere Macht ruft, bald in Unsere Weisheit, bald in Unsere Liebe, bald in die Barmherzigkeit, bald in die Gerechtigkeit, Güte und Göttliche Schönheit. Mit einem Wort rufen alle Unsere Eigenschaften mit machtvollen Stimmen das Geschöpf in sie hinein, sodass es ihren Eigenschaften entsprechend gebildet wird und wächst. Sie würden sich verunehrt fühlen, wenn sie nicht imstande wären, jemandem, der in demselben Wollen lebt, nicht das zu geben, von dem sie belebt sind. Er würde sich ihnen

nicht angleichen, noch sich ihrer Vorrechte erfreuen. Seine Kleinheit zu tolerieren, das schadet ihnen nicht, denn man weiß, dass das Endliche niemals das Unendliche erreichen kann, doch die Kleinheit ehrt sie in der Tat noch mehr, denn die ganze Schönheit und das Gute, das sie in ihr sehen, ist ganz ihr Werk. Doch dass sie ihnen unähnlich wäre, das kann niemals sein. Höre deshalb das Flüstern und den ständigen Ruf, den jemand fühlt, der in Unserem Willen lebt. Es sind ständige Rufe Unseres Höchsten Wesens durch Seine Eigenschaften an das geliebte Geschöpf. Erstens will Er nicht anders sein und kann auch nicht anders, denn Unser Wille hat, da Er einer ist, eine solche Kraft der Einheit und Untrennbarkeit, dass alles, was freiwillig in Ihn eintritt, die trennende Kraft verliert, und Unsere Höchste Güte fühlt das Bedürfnis der Liebe, das, was Ihm gehört, bei sich zu haben, und das, was einen Teil Seines eigenen Willens bildet. Höre deshalb, dass Unsere göttlichen Eigenschaften nach dem in ihrer Bewegung und in ihrem Werk verlangen, der von ihrem eigenen Willen belebt wird, um ein gemeinsames Leben zu führen. Sie würden einen Riss fühlen und einen gebrochenen Willen, wenn sie ihn nicht bei sich haben könnten. War es nicht ein Riss, den der erste Mensch aus dem Inneren Unseres Willens vollzog, als er sich aus Ihm zurückzog? Und dieser Riss war so schwerwiegend, dass er die ganze Ordnung der Schöpfung für sich auf den Kopf stellte, und er ging so weit, seinen Schöpfer mit der ganzen Flut Seiner göttlichen Gnaden zurückzuweisen. Deshalb ist jemand, der in Unserem Wollen lebt, der Wiedergutmacher dieses so schmerzvollen Risses, der Uns so viel kostet, und Unser Göttliches Sein bewaffnete alle Unsere Eigenschaften um Uns, um ihn, so dass derselbe Streich sich nicht wiederholen möge. Und indem er zusammen mit Uns lebt, bleiben er und Wir glücklich, und wenn du an dem, was Ich sage, zweifeln wolltest, ist es ein Zeichen, dass du nicht gut verstanden hast, wie sehr Ich das Geschöpf liebe, und um es bei Mir zu haben, damit es ganz Mein sei, lässt Mich Meine Liebe Übermaße erreichen, den Fieberwahn, und Tor-

heiten. Außerdem habe Ich alle Rechte, ihn zu lieben, denn er gehört Mir und ist von Mir gemacht worden. Und wenn du Mein bist, bin Ich dein, und deshalb hast auch du die Rechte, Mich zu lieben, und wenn du Mich nicht lieben würdest, würdest du gegen eine überaus heilige Pflicht Dem gegenüber verfehlen, Der dir das Sein gegeben hat und dich so sehr liebt. Deshalb lieben beide Seiten einander sehr und immer, und die Liebe wird nicht ruhig bleiben, sie wird stets neue Erfindungen der Liebe aufsteigen lassen.”

6. November 1932

Gott setzt Taten, nicht Worte. Wer im Göttlichen Willen tätig ist, wirkt in der Ewigkeit, wer außerhalb von Ihm wirkt, handelt in der Zeit. Die Worte Jesu sind Werke.

Mein kleiner Geist fühlte sich erfüllt von den lieblichen Lehren meines liebenswürdigen Jesus. Und bekümmert wollte ich Zweifel und Ängste in mir aufsteigen lassen, und obwohl ich wusste, dass, wenn Jesus es wollte, Er die Seele dorthin gelangen lässt, wo Er will und wie Er will. Weder gibt es Gesetze für Ihn noch diktiert Ihm jemand Gesetze, noch hört Er auf menschliche Ansichten. Vielmehr handelt Er stets auf neue Weise, um sie zu verwirren, noch setzt jemand einen Schritt vor die Macht Seiner Liebe, wer immer es auch sein mag, so viele Zweifel und Schwierigkeiten sie auch nennen und machen können. Vielmehr macht Er sich einen Spaß mit ihnen und lässt sie in ihrem Geschwätz und setzt die Taten mit der Seele, die Er erwählt hat. Doch trotz alledem erinnert mich meine Gebrechlichkeit an meine leidvollen Umstände und ich fühlte mich erschüttert und sagte: ‘Wer weiß, wie viele Zweifel sie auf diese Weise des Sprechens Jesu finden werden’, und ich fühlte mich ganz betrübt und bedrückt. Doch Jesus, der über meine arme Seele wachst, wiederholte Seinen kleinen Besuch und sagte, ganz Güte, zu mir:

„Gesegnete Tochter, mache dir über nichts Gedanken. Mein Wille hat die Kraft, all das, was nicht zu Ihm gehört, sterben zu lassen und dieselben Schwächen und Armseligkeiten des Geschöpfes in Leben des Lichts zu verwandeln. All das, was Ich zu dir sage, ist nicht ihretwegen, sondern es ist die Kraft und Macht Meines Willens, der alles tun kann. Mein Wille symbolisiert die Sonne, die bei ihrem Aufgehen die Finsternis in die Flucht schlägt. Sie lässt sie verschwinden und sterben, und wenn sie die Erde erfüllt, gibt sie allen Dingen ihr Leben des Lichts. So lässt Mein Wollen die Finsternis aus dem Geschöpf verschwinden, sobald es sich von der Macht Seines Lichtes erfüllen lässt, seine Übel sterben und werden in Leben des Lichts umgewandelt. Und wer nicht versteht, was das bedeutet, der ist ein Analphabet, und deshalb versteht er weder, was Mein Wille ist, noch was er tun kann, noch wohin jemand gelangen kann, der in Ihm lebt und sich von Seinem Licht erfüllen lässt. Lasse sie daher reden. Ich werde Taten setzen und sie werden bei den Worten bleiben. Wenn sie Ihn nicht gründlich studiert haben, warum willst du, dass sie verstehen? Vielleicht werden sie gebildet sein, Doktoren über andere Dinge, doch von Meinem Willen werden sie stets Unwissende bleiben. Lasse sie daher beiseite und wir werden daran denken, nicht Worte zu machen, sondern wahre Taten.

Du solltest wissen, dass bei jemand, der in Meinem Göttlichen Willen wirkt, seine Werke, seine Akte, seine Anbetungen, seine Liebe zu Gott Taten werden und in der Sphäre der Ewigkeit gebildet werden. Denn Mein Wille ist ewig, und all das, was man in Ihm tun kann, geht nicht aus der Ewigkeit heraus, und sie bleiben immer in Werken, Anbetungen, göttlicher und immerwährender Liebe bestätigt. Man kann sie Werke des Geschöpfes, in Gott übertragen nennen, in denen Gott selbst gewirkt hat. Das Menschliche tritt weder in das Göttliche Wollen noch in die Ewigkeit ein. Und wenn es eintritt, muss es sein Leben verlieren, um das Leben und die Werke Gottes

selbst zurückzuerwerben. Deshalb wird jemand, der in Unserem Wollen lebt, von Uns nicht in der Zeit betrachtet, sondern in der Ewigkeit, und zu Unserer Zierde und Ehre müssen seine Akte Unsere Akte sein, seine Liebe Unsere Liebe. Wir fühlen, dass das Geschöpf in Unser Wollen kommt, um Uns Gelegenheit zum Wirken zu geben und Unsere Liebe ihm zu geben, um seine Liebe mit Unserer eigenen Liebe sein zu lassen. Alles muss Uns gehören und all das, was er tut, muss mit dem Bild seines Schöpfers geprägt sein. Wer hingegen außerhalb Meines Willens wirkt, arbeitet in der Zeit, liebt, betet in der Zeit an, wird als in der Zeit angesehen. Und all das, was jemand in der Zeit tut, sind Werke ohne Bestätigung. Vielmehr müssen sie das Gericht abwarten, um bestätigt oder verurteilt zu werden, oder auch vom Feuer des Fegefeuers gereinigt zu werden, und sie werden als Werke von Geschöpfen angesehen, denen es an der Fülle der Heiligkeit, Fülle der Liebe und Fülle des unendlichen Wertes fehlen kann. Ganz das Gegenteil für jemand, der in Unserem Willen lebt und wirkt. Da es Unsere Akte sind, ist die Fülle der Heiligkeit, der Liebe, der Schönheit, des Lichtes und des unendlichen Wertes vorhanden. Es besteht ein derartiger Abstand zwischen dem einen und dem anderen, dass, wenn alle es verstehen könnten, sie o wie aufmerksam sein würden, in Unserem Wollen zu leben, damit sie vom menschlichen Akt entleert und mit dem wirkenden Akt eines Göttlichen Willens gefüllt werden! Sei deshalb aufmerksam und tue nichts, das nicht vom Licht Meines Willens angezogen und entleert worden ist, und du wirst Mir das höchste Glück geben, Mich ans Werk gehen zu lassen und als der Gott, der Ich bin, wirken zu lassen. Deshalb erwarte Ich dich stets in Ihm, um den Schritt zu bewegen, und zu kommen, um dich zu treffen, um dir Meine Arme entgegenzustrecken, damit Er in dir wirken möge, um den Mund zu öffnen und dich bei Mir in der lieblichen Unterhaltung zu bewahren und dir die verborgenen Geheimnisse Meines Höchsten Fiat mitzuteilen.”

Danach dachte ich an all das, was mein Höchstes Gut Jesus zu mir gesagt hatte, als ob in mir Zweifel und Schwierigkeiten aufsteigen wollte, und Er sagte mit unbeschreiblicher Herrschaft zu mir:

„Meine gute Tochter, wunder dich nicht über das, was Ich zu dir sage. Alles ist für Meinen Willen möglich. Das Unmögliche existiert nicht, vorausgesetzt, dass sich das Geschöpf von Ihm führen lässt. Dann ist alles getan. Du solltest wissen, dass all das, was Ich dir sage, dazu dient, um das Reich Meines Göttlichen Willens zu bilden, zu harmonisieren. Ich wiederhole die Handlungsweise, die Ich in der Schöpfung hatte, Ich sprach das Fiat aus und schwieg. Und obwohl sie von Tagen sprechen, existierten zu jener Zeit die Tage nicht. Daher können sie auch Epochen genannt werden, in denen Ich die große Maschine des Universums formte. Ich sprach und Ich wirkte. Und Mein Glück mit dem Werk, das Mein Wort hervorbrachte, war so groß, dass Ich Mich mit einem ‘Fiat’ von Mir disponierte und Mich selbst mit einem weiteren Fiat von Mir hinriss, und dann noch einem, bis zu dem Punkt, dass Mein ‘Fiat’ erst dann innehielt, als Ich sah, dass Seinem Werk nichts fehlte. Vielmehr war alles Pracht, Schönheit, Ordnung und Harmonie. Und um Mich Meiner Werke zu erfreuen, blieb Ich als Lieben und als Wächter über Mein eigenes Fiat. Mein eigenes Fiat band Mich mit seiner Macht in Meinen Werken und ließ Mich als von ihnen untrennbar sehen. Alles liegt in dem Aussprechen Meines ersten ‘Fiat’, Meine ersten Lektionen zu geben, um in der Seele die Macht und das Werk Meines ‘Fiat’ niederzulegen. Und wenn Ich begonnen habe, kann Ich sagen, dass Ich nicht mehr aufgeben will, bis es ein vollendetes Werk ist. Was hättest du gesagt, wenn die Schöpfung nur zu Hälfte gemacht worden wäre? Es wäre kein Werk gewesen, das Meiner würdig ist, noch eine überschäumende Liebe von Mir. Deshalb zieht Mich ein ‘Fiat’ und das nächste reißt Mich hin. Er bildet die Leere im Geschöpf, um die Ordnung, die Harmonie Meines wirkenden ‘Fiat’ niederzulegen. Er

disponiert es und erlegt sich Mir selbst auf, um Mich weitere Lektionen geben zu lassen, um so viele Akte zu bilden, die untereinander vereint sind. Sie bilden die noch schönere Schöpfung, noch kunstvoller als die Maschine des Universums, die dem Reich Meines eigenen Willens dienen soll. Deshalb ist jedes Meiner Worte ein Werk, es ist ein weiterer Erguss der Liebe, es ist das Beenden Meines ersten begonnenen Fiat. Indem sie einander die Hand geben, werden das erste und letzte ausgesprochen sein. Sie werden die Verflechtung der neuen Schöpfung Meines Reiches in der Tiefe der Seele sein, das, an die Nachkommenden weitergegeben, der Träger von mehr sein wird als dem Universum selbst, von Gütern, von Heiligkeit, von Gnaden an die menschlichen Generationen. Du siehst daher, was ein weiteres Wort, ein Wort weniger, eine weitere Lehre, eine Lektion weniger bedeutet. Sie sind Werke, bei denen, wenn sie nicht empfangen werden, noch von Hunger angetroffen werden, Mein ‘Fiat’ nicht angezogen und hingerissen wird, weitere ‘Fiats’ auszusprechen. Daher wären sie nicht vollendet. Und Ich werde warten und Meine Lehren wiederholen. Und wenn Er sie wiederholt, ist es ein Zeichen, dass du das, was Ich zu dir gesagt habe, nicht geschätzt hast. Und Ich will, dass nichts fehlt, denn all das, was Ich zu dir über Meinen Willen sagen soll, ist festgesetzt. Sei daher aufmerksam und lasse Mich tun, was Ich will.”

Danach dachte ich über das, was am Anfang dieses Kapitels geschrieben steht, nach, dass jemand, der im Göttlichen Willen wirkt, dies in der Ewigkeit tut, jemand außerhalb von Ihm aber in der Zeit handelt, und ich dachte mir: warum dieser große Unterschied? Und meine Höchste Liebe Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, es ist leicht zu verstehen. Stelle dir vor, man würde dir Goldmetall geben, um es zu bearbeiten und daraus viele schöne Gegenstände zu machen, doch anstelle von Gold gibt man dir Kupfermetall, Eisen. Du könntest das Kupfer und das Eisen nicht in

Goldmetall verwandeln, daher würdest du Kupfergegenstände oder eiserne machen. Was ist nun im Vergleich der eisernen Gegenstände zu jenen aus Gold der Unterschied im Wert? Und obwohl du dieselbe Zeit darauf verwendet hättest, sie zu bearbeiten. Du hast ähnliche Gegenstände gemacht, doch wegen des unterschiedlichen Metalls übertreffen die goldenen auf eine überraschende Weise die eisernen im Wert, in der Schönheit und in der Feinheit. Wenn nun jemand selbst das Gute mit seinem menschlichen Willen tut, kann man, da er sich in der Zeit findet, um seinen Weg zurückzulegen, sagen, dass all das, was er tut, vorübergehende Werke sind, die tausend Armseligkeiten unterworfen sind. Sie werden immer menschliche Werke von geringem Wert sein, denn ihnen fehlt der goldene Faden, das Licht Meines Willens. Jemand, der aber in Ihm wirkt, wird den goldenen Faden in seiner Macht haben, und nicht nur das. Er wird seinen wirkenden Schöpfer in seinem Akt haben. Er wird nicht die Zeit, sondern die Ewigkeit in seiner Macht haben. Daraus ergibt sich der einzige Unterschied zwischen dem Göttlichen und dem menschlichen Willen. Es gibt keinen Vergleich, der zwischen dem einen und dem anderen standhält. Es ist wirklich dieses Leben in Meinem Willen. Er hat den ersten und tätigen Akt im Geschöpf. Er handelt als Lehrer, der das Thema, das Er seinem Schüler gegeben hat, entwickeln will. Er selbst gibt ihm das Papier. Er legt ihm die Feder in die Hand, Er legt Seine Hand über die Hand des Schülers, und im Schreiben entfaltet Er das Thema, die Hand des Lehrers und jene des Schülers gemeinsam. Würde man nicht sagen, dass der Lehrer gearbeitet und in dieses Thema seine Wissenschaft hineingelegt hat, seine schöne Schrift, auf eine Weise, dass niemand einen Schatten eines Fehlers finden kann? Wenn auch der Schüler sich nicht bewegt hat, hat er das Werk des Lehrers mitvollzogen, er hat ihn seine Hand führen lassen, ohne jeglichen Widerstand, vielmehr glücklich, die schönen Gedanken zu sehen, die kostbaren Entwürfe, in denen er selbst sich hingerissen fühlte. Sollte nicht dieser glückliche Schüler den Wert

besitzen, das Verdienst des Werkes seines Lehrers? So widerfährt es jemandem, der in Meinem Willen lebt. Das Geschöpf muss den Akt mitvollziehen, den Mein Wollen tun will. Er darf sich nicht beiseite stellen, und er muss den Stoff herausgeben, der seines göttlichen Aktes würdig ist. Und Unsere Güte ist so groß, dass Wir ihn zum Besitzer Unserer eigenen Akte machen.

Wer hingegen nicht in Unserem Wollen lebt, dem ergeht es wie dem Lehrer, der seinem Schüler das Thema gibt, aber sich selbst nicht zum Handelnden des Themas für den Schüler macht. Er lässt ihm die Freiheit, auf eine Weise, dass er Fehler machen kann. Und der Schüler tut dies seiner kleinen Fassungskraft gemäß, denn er fühlt ihn nicht über und in sich, noch fühlt er die Fassungskraft und den wirkenden Akt seines Lehrers. Und das Thema ist nichts anderes als Unsere Gnade. Er verlässt das Geschöpf niemals, auch nicht im kleinsten Gut, das es wirkt, und den Dispositionen des Geschöpfs entsprechend stellt Er sich bald als wirkender Akt zur Verfügung, bald als beistehender Akt, denn es gibt kein Gut, das jemand vollbringt, wobei ihm nicht geholfen wird und er nicht von der Göttlichen Gnade unterstützt wird.”

13. November 1932

Geschäftigkeit und Fleiß Jesu im Sakrament. Wer Sein Paradies bildet und wer Sein Fegefeuer bildet.

Ich fühlte mich ganz in meine Nichtigkeit versenkt, und meines süßesten Jesus beraubt. Ich fühlte mein Nichts, das von Seinem Leben entleert war, ohne Stütze und ohne Kraft. Und da ich die Heilige Kommunion empfangen hatte, fühlte ich, dass ich nichts hatte, um es Jesus aufzuopfern, und ich fühlte mich bedrückt und in Bitterkeit. Und Er hatte Mitleid mit mir und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Mut! Deine Nichtigkeit mit deinem Jesus ist alles, und du kannst Mir alles geben. Denn du solltest wissen, dass Ich nicht nur dann herabsteige, wenn du Mich im Sakrament empfängst, sondern Ich steige mit allen Meinen Werken herab, und da Ich dich zur Herrin Meines Sakramentalen Lebens mache, mache Ich dich zur Herrin aller Meiner Werke. Wenn du also möchtest, hast du Mir viel zu geben. Denn du hast Meine Werke in deiner Macht. Umso mehr, als Mein Sakramentales Leben, das du in der Heiligen Hostie empfängst, von all den Akten umgeben ist, die Meine Menschheit tat, als Ich mich selbst empfang, während Ich das Heiligste Sakrament einsetzte. Und umgeben von all den Akten, die Meine Himmlische Mama für Mich tat, als sie Mich sakramental empfang, und umgeben von all den Akten jener, die von Meinem Willen leben. Denn diese Akte sind untrennbar von Mir und sie bleiben Mir einverleibt, als Teil Meines eigenen Lebens. Daher kannst du Mir alles geben, denn sie dienen dazu, um deine Armseligkeit zu bedecken, um für deine Liebe aufzukommen, beinahe um dich nicht zu beschämen. Denn wenn Ich in dich komme, hättest du Mir nichts zu geben, doch wenn du von ihnen Gebrauch machst, um sie Mir zu geben, Mich mittels dieser Akte glücklich zu machen und zu lieben, so bilokieren sie und werden deine und Meine Akte, Akte der Höchsten Königin und der Seelen, die von Meinem Willen leben. Dies geschieht auf eine Weise, dass Ich anstatt eines Aktes zwei habe, und Mein Sakramentales Leben bleibt von doppelten Akten umgeben, doppelter Liebe, zur größeren Verherrlichung. Das sind Meine Geschäftigkeiten, wenn Ich mich den Seelen mitteile. Ich gebe von dem Meinigen, um doppelt von ihnen zu bekommen, und so bringt Meine Geschäftigkeit Mein eigenes Sakramentales Leben in Umlauf, um den Austausch davon zu haben. Doch, ach, wie viele machen keinen Gebrauch davon, und sie haben nichts, noch vermögen sie Mir etwas zu geben, und Ich bleibe ohne neues Gefolge, hungernd nach ihren Akten, und mit dem Schmerz, dass Ich nicht einmal Meinen liebevollen Fleiß

rege werden lassen kann. Du wirst Mir das nicht antun, denn wenn Ich komme, ist es nicht nur, um zu kommen, sondern auch deshalb, weil Ich geben will. Und um zu empfangen, so viel es nur kann, bildet das Geschöpf Mein Glück, Meine Zufriedenheit und Mein Paradies im Heiligsten Sakrament. Denn zu geben und von ihnen nichts zu empfangen, bildet das Fegefeuer in Meinem kleinen Gefängnis der sakramentalen Hostie, ein Fegefeuer, das Mir die menschliche Undankbarkeit bildet. Sei deshalb aufmerksam und gib Mir mit Mut und ohne jeden Rückhalt das Meinige und dich selbst ganz Mir hin, damit Ich sagen kann: 'Ich habe ihr alles gegeben, und sie hat Mir alles gegeben. So wirst du Mein Glück und Meinen Verkehr der Liebe bilden.'

Danach machte ich meinen Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens, und mir schien, als ob alle geschaffenen Dinge mich einluden, eines nach dem anderen, bekannt zu machen, wie das allmächtige Fiat wirkt, in welchem sie meinen kleinen Austausch der Liebe erwarteten. Und so klein er auch war, Er wollte ihn, verlangte ihn, um Seine Absicht zu erreichen, für die Er die ganze Schöpfung hervorgebracht hatte. Und während ich strebte, dem Göttlichen Willen zu folgen, wiederholte mein liebenswürdiger Jesus Seinen kleinen Kurzbesuch und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, all das, was Unsere Väterliche Güte in der Schöpfung und Erlösung gewirkt hat, hat noch nicht den Austausch von den Geschöpfen erhalten. Und der Grund dafür ist, dass die Absicht, für welche die Schöpfung erschaffen worden ist, dass der Mensch Unseren Willen in allem vollbringen möge, dass derselbe Wille, der in der Schöpfung wirkt, seinen kontinuierlich wirkenden Akt im Geschöpf haben möge, auf eine Weise, dass das Echo des einen dasselbe Echo in dem anderen bilden sollte, um einen einzigen zu bilden. Doch die wirkende Kraft Meines Willens bleibt mit all Seiner Pracht, Macht, Weisheit und Schönheit in den himmlischen

Sphären allein. Im Menschen hingegen wird Er unterdrückt, und da der Mensch Meinen tätigen Willen nicht in sich hat, hat er auch nicht das Gehör, um auf das Echo des Göttlichen Willens zu hören, der in der Schöpfung wirkt. Deshalb sind Unsere Werke, da sie ihren Zweck nicht erreicht haben, ohne Austausch. Die Absicht bildet den Austausch eines jeden kleinen oder großen Werkes, das Er tut. Und du solltest überzeugt sein, dass niemand, sowohl in der Göttlichen Ordnung als auch in der menschlichen, ohne Zweck handelt, und um seinen Austausch zu bekommen. Man kann die Absicht den Anfang und das Leben eines Werkes nennen, den Austausch, die Vollenendung. O wie viele Werke hätten keinen Beginn, wenn nicht die Absicht vorhanden wäre, und sie würde sie bei der Hälfte stehen lassen, wenn es nicht die Sicherheit des Austausches gäbe. Der Austausch lässt jemanden unerhörte Opfer ertragen und verleiht den übermäßigen Heroismus – Gott und den Geschöpfen. Wenn nun Mein Göttlicher Wille nicht Sein Reich in den Seelen bildet und sie Ihm nicht die Freiheit geben, sich von Seiner schöpferischen und wirkenden Kraft beherrschen zu lassen, wird Uns kein wahrer Austausch gegeben werden, und daher werden Wir stets in Erwartung bleiben und Wir werden Unsere schönsten Werke nur zur Hälfte sehen und ohne die Verwirklichung Unserer Absicht. So fehlt das Schönste, der wichtigste Akt, es fehlt die Absicht, für die alle Dinge erschaffen worden sind. Du siehst daher, wie notwendig es ist, dass das Reich Meines Göttlichen Willens kommt. Umso mehr, als Wir den wahren Austausch nicht hatten, Unser schöpferisches Werk wie suspendiert geblieben ist. Und es war nicht in der Lage, im Werk der Schöpfung voranzuschreiten. Denn es ist beschlossen, dass von der veräußerten Schöpfung, die sie besitzen, Mein Wille die innere Schöpfung in der Tiefe der Seelen fortsetzen sollte. Und dies könnte Mein Wille tun, wenn Er Seinen ersten Platz hätte, die Freiheit, im menschlichen Willen zu wirken. Und da Er sie nicht hat, kann Er in Seinem schöpferischen Werk nicht weitergehen. Er bleibt gehindert, nicht in der

Lage, die neuen Himmel, Sterne, Sonnen und so weiter zu erschaffen, um sich selbst mit denen auszutauschen, die Er ihnen in der Schöpfung aller Dinge gegeben hat. Und Er will nicht nur in Unseren Werken voranschreiten können, sondern auch fortzusetzen können, was Wir in den Geschöpfen kraft Unseres Willens zu tun beschlossen haben. Wie können Wir Uns selbst austauschen, wenn Wir noch nicht beenden konnten, was Wir wollen, und das Werk der Schöpfung nicht vollendet haben, das vor so vielen Jahrhunderten begonnen hat? Denn das Werk der Schöpfung umschließt alles zusammen, das Mein 'Fiat' in allen Geschöpfen tun muss, um sagen zu können, dass Unser Werk vollendet ist. Und wenn Unser Wollen noch nicht all das getan hat, was Es tun will, wie kann Es sagen, dass Ich Mein Werk vollbracht habe? Noch weniger hat Es sich ausgetauscht in all dem, was Es getan hat. Wenn Wir die Absicht erreichen werden, dass das Geschöpf in allem Unseren Willen tut und in Ihm lebt, und es seine Absicht sein wird, von Unserem Willen zu leben und Ihn regieren zu lassen, um Ihm das Feld für die Pracht Seiner Werke zu geben, dann, wenn die Absicht des einen die des anderen sein wird, dann können Wir den wahren Austausch von all dem empfangen, was Wir aus Liebe zu den Geschöpfen getan haben. Sei deshalb aufmerksam und gehe immer vorwärts in Meinem Willen."

20. November 1932

Gott lege in Seine Werke das Glück, um das Geschöpf glücklich zu machen. Jeder Akt, der im Göttlichen Willen getan wird, ist ein Werk, ein Schritt, eine Liebe, die Gott dem Geschöpf gewährt.

Ich beginne stets neu, in den Akten des Göttlichen Willens zu kreisen, und während es scheint, dass ich in Seinen Werken gekreist bin und all die Schönheit, die Heiligkeit, die unendlichen Güter verstanden habe, die sie umfassen, fühle ich mich beim neuerlichen Kreisen wie eine Analphabetin, die kleine Unwissende, und ich sehe, dass es

von den Werken des Höchsten Willens noch immer so viel zu verstehen und zu nehmen und zu lernen gibt. Doch während meine kleine Intelligenz wie hingerissen war, um auf die Pracht Seiner Werke zu sehen, besuchte mein Himmlischer König Jesus meine arme Seele und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, alle meine Werke enthalten Wert und unendliche Güter. Deshalb findest du, während es dir scheint, dass du alles verstanden hast, und neuerlich in die Mitte Unserer Werke zurückkehrst, dass es dort viel und viel zu verstehen gibt, und dies tritt nun auf, weil das Unendliche nicht in das Endliche eingeschlossen werden kann. Es kann höchstens gefüllt werden, doch das ganze Unendliche einzuschließen, wird ihm unmöglich sein. Und da deine Intelligenz endlich ist, erschöpft sie sich vor dem Unendlichen. Es füllt sich und es scheint, dass es alles verstanden hat. Doch das ist nicht wahr. Es hat vielmehr keinen Platz mehr, da es gefüllt ist, um weitere göttliche Kenntnisse zu verwahren. Doch wenn man sie dann kaut und betrachtet, bildet das Geschöpf den neuen kleinen Platz in seiner Intelligenz und findet wiederum in der Mitte Unserer Werke neue Dinge zu nehmen und zu lernen. Höre deshalb, du wirst dich immer als Analphabetin fühlen jedes Mal, wenn du dich vor der Pracht Unserer göttlichen Werke findest und sie umkreist.

Du solltest wissen, dass Wir sowohl in die Werke der Schöpfung als auch der Erlösung die Fülle des Glückes, des Lichtes, der Gnade, der Güte und so weiter mit all den göttlichen Eigenschaften und all diesen Vorrechten in den Akt hineinlegen, wenn Wir Uns über das Geschöpf ergießen, um es glücklich zu machen. Das Glück Unserer Werke trägt den Duft, wie himmlische Luft, den göttlichen Balsam zu allen, die sich nähern, um sie zu verstehen und überfließend davon teilen sie die unendlichen Güter, die sie besitzen, mit. Wir stellen das Geschöpf unter den Regen Unserer Glückseligkeit, mittels Unserer Werke, um es glücklich zu machen. Doch da sie sich nicht nä-

hern, um sie zu verstehen, sind sie unglücklich. Sie riechen die giftige Luft ihres menschlichen Willens. Niemand arbeitet mit der Absicht, unglücklich zu werden oder Träger der Unglückseligkeit zu sein und nicht den Gewinn, das Gut aus seinem Werk zu ziehen. Umso mehr, als das Höchste Sein alles gemacht hat, um die Treppe des Glücks für das Geschöpf zu bilden. Nun, es ist unsere einzige Beglückung, das Geschöpf inmitten Unserer Werke zu sehen, um sich zu vereinigen, sich an ihnen zu freuen und sie zu verstehen, und die Norm zu bilden, wie man in Seinen Werken arbeiten soll. Und weil Unser Wille keine unähnlichen Dinge tun kann, wiederholt Er im Geschöpf den ähnlichen Akt Unserer Werke.”

Danach fuhr ich fort, mich ganz versenkt im Göttlichen Willen zu fühlen, und mein liebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, wundere dich nicht. Alles ist möglich in Meinem Willen. Mit Ihm hat das Geschöpf das Alles in seiner Macht und kann alles tun. Vielmehr fühlt es Seine Herrschaft über seinem ganzen Sein und nicht ein Akt entflieht ihm, der nicht von einem göttlichen Akt, göttlicher Macht und Kraft erfüllt ist. Das Menschliche stirbt in Unserem Willen, aber es ist ein glücklicher und glorreicher Tod. Es stirbt, um mit dem Leben der Akte einer göttlichen Macht wieder zu erstehen, und von einem Willen, der nicht der seinige ist. Und die Herrschaft ist derart, die das Geschöpf über sich fühlt, dass es selbst dann, wenn es ihm gegeben wäre, andere Dinge seines eigenen Wollens zu tun, selbst heilige und gute, es diese niemals tun würde. Es würde eher zufrieden sein, selbst jahrhundertlang zu bleiben, ohne etwas zu tun, als einen einzigen Akt, in dem es nicht über seinem Akt die Herrschaft des wirkenden Aktes Meines Willens fühlt. Denn in Ihm versteht das Geschöpf mit Klarheit, was ein einziger Akt Meines Willens, der in seinem Akt wirkt, bedeutet. Verglichen zu tausend seiner eigenen Akte ohne den Göttlichen Akt wären sie beinahe nichts.

Du solltest wissen, dass, wenn das Geschöpf in Unser Wollen eintritt, Unsere Güte derartig ist und wir Uns so sehr freuen, es bei Uns zu haben, Wir ihm Unsere Werke überlassen, Unsere Schritte, Unsere Liebe, so weit es einem Geschöpf möglich ist. So erwirbt es jedes Mal, wenn es einen Akt im Göttlichen Willen tut, einen Schritt von Uns, bald ein Werk, bald nimmt es Unsere Liebe, Unsere Güte in seine Macht, und ganz glücklich sagt es zu Uns: 'In Deinem Wollen habe ich Deine Liebe in meiner Macht. Deshalb kann ich Dich sehr lieben. Meine Liebe ist der Deinigen nicht unähnlich, daher kann ich Dich so sehr lieben, wie Du Dich selbst liebst. Ich habe Deine Werke in meiner Macht, um Dich zu verherrlichen, und Deine Schritte in meiner Macht, um denselben Weg einzuschlagen, den Du einschlägst, um nach allen Geschöpfen zu sehen, um sie alle vor Deine anbetungswürdige Majestät zu führen.' Und da Unser Höchstes Sein mit Seiner Unermesslichkeit sich durch alles hindurch findet, daher ist Er das Leben eines jeden Werkes und jedes Schrittes eines jeden Fußes und jedes Schlages eines jeden Herzens. Das Geschöpf, das in Unserem Willen lebt, hat Uns den seinigen überlassen. Wir fühlen es gemeinsam mit Uns in den Schritten aller gehen, in den Werken aller, und es liebt Uns im Schlag eines jeden Herzens. Und wenn es sieht, dass die Geschöpfe Uns beleidigen, ach, es würde Uns als Unsere Getreue in ihrer Kleinheit verbergen und sein Leben für Uns hingeben, zu Unserer Verteidigung. O wie sollten Wir dieses Geschöpf nicht lieben? In Unserem Willen gibt es unerhörte Wunder. Und da sie nicht bekannt sind, ist es kein Wunder, dass sie nicht glauben, was Ich dir sage. Doch bleib nicht stehen, folge Seinem Licht und lasse zu, dass du Seine glückliche Beute bist."

27. November 1932

Der menschliche Wille ist wie Papier, auf welches das göttliche Bild geprägt wird, und Gott legt den Wert der Zahl, die Er will, darauf. Beispiel. Gott im Akt des Geschöpfs eingeschlossen.

Ich bin stets Beute des Göttlichen Fiat. Meine Kleinheit wird nicht müde, in und außerhalb von Ihm zu kreisen, mit der sicheren Hoffnung, mich in Seinem Licht aufzuzehren, und mit dem Verlangen, stets mehr und mehr in Seine Kenntnis einzudringen, um neue göttliche Geschmacksrichtungen kosten zu können. Denn jede weitere Kenntnis ist ein Geschmack mehr, den man empfängt. Und dies regt den Appetit an, weitere kosten zu wollen. Oftmals empfindet man einen unersättlichen Hunger, der nie gesättigt ist und man möchte gerne immer mit dem offenen Mund bleiben, um diese himmlische Speise zu erhalten. Daher war mein Geist mit so vielen Dingen gefüllt, die den Göttlichen Willen betrafen. Wenn ich etwas niederschreiben wollte, weiß ich nicht, wohin ich gehen sollte, um das Papier zu bekommen, deshalb beschränke ich mich, so sehr ich kann und da sich einige Zweifel in meinen Geist schlängelten, besuchte mein Himmlischer Lehrer Jesus Seine kleine Neugeborene und sagte zu mir:

„Gesegnete Tochter, ein Akt hat mehr Wert, wenn jemand das Gut kennt, das darin enthalten ist. Und je mehr jemand weiß, umso mehr erwirbt er. Denn das Geschöpf tut diesen Akt auf der Grundlage des Wertes, den es kennt. Und Unsere Väterliche Güte vermag nicht zu täuschen, noch jemanden zu hänseln, wenn Wir bekannt machen, dass dieser Wert in diesem Akt ist und weil Wir den von Uns mitgeteilten Wert geben wollen. Und das sichere Zeichen ist die Kenntnis selbst, die bereits den Wert in sich selbst besitzt. Wir handeln wie ein König, der ein Papier nimmt, das keinen Wert hat, und darauf einen Hunderter setzt, dort einen Tausender, dort eine Million. Das Papier ist von derselben Qualität, derselben Form. Doch der Nummer ent-

sprechend besitzt es seinen Wert. Daher gibt man dem Papier der Zahl und dem Bild des Königs entsprechend seinen Wert, welches für dieses Geld des Reiches dient. Nun, so handeln Wir: Das Papier ist der Akt des Geschöpfes. Die Kenntnis ist Unser göttliches Abbild. Der Wert ist die Zahl, die Wir darauf setzen. Was Wunder, wenn Wir daher sagen, dass ein Akt in Unserem Willen allein im Wert all die Akte aller anderen Geschöpfe zusammengenommen, die außerhalb von Ihm getan werden, übertrifft? Es ist Unser Bild, das sich selbst wie auf Papier im menschlichen Akt prägt. Und der Wert Unserer Kenntnisse, der die Zahl darauf gibt. Sind Wir nicht Besitzer, um die Zahl, die Wir wollen, auf das Papier des menschlichen Willens zu legen? Wenn der König Eigentümer ist, um die Zahl, die er will, auf ein höchst wertloses Papier zu setzen, umso mehr handeln Wir, um das Geld zu bilden, das in Unserem blauen Vaterland laufen soll. Außerdem war Unser Wille eine unentgeltliche Gabe, die Wir dem Menschen machten. Er zahlte Uns nichts, um es zu haben, noch hatte er Geld oder ausreichende Mittel, um Uns zu zahlen, außer das höchst wertlose Papier seines menschlichen Willens, das er zu seinem Unglück nicht einmal leihen wollte, um Unsere große Gabe zu haben. Und dann waren Wir sein überaus zärtlicher und liebender Vater, und zwischen Vater und Kindern werden keine Rechnungen gemacht, denn man weiß, dass der Vater den Kindern geben muss, und sie sind mit gerechter Aufgabe verpflichtet, das, was ihnen der Vater gibt, zu lieben und mit Wertschätzung zu bewahren. Höre deshalb die Notwendigkeit der Kenntnisse über den Göttlichen Willen, und Wir machen sie Grad um Grad, damit das Geschöpf diese so große Gabe schätzt, die Wir ihnen kostenlos geben wollen. Die Kenntnis erzeugt den Appetit, den Wunsch, mehr zu wissen, und das menschliche Wollen wird mehr und mehr disponiert, die Umwandlung durchzumachen, die Vereinigung des Göttlichen Willens, und Wir achten weder darauf, ohne Buch zu führen, ob es Uns zahlen kann oder nicht. Wir werden Unser Bild aufprägen und die unbere-

chenbare Zahl eines göttlichen Wertes, und Wir werden glücklich sein, Unsere Kinder reich und glücklich mit Unserer eigenen Glückseligkeit und Unseren Reichtümern zu sehen.“

Überdies fügte Mein Süßester hinzu:

„Meine Tochter, du solltest wissen, dass, wenn das Geschöpf in Unserem Willen wirkt, es in seinem Akt die göttliche Fruchtbarkeit erfährt, welche den göttlichen Keim in allen seinen Akten bildet. Dies geschieht auf eine Weise, dass man in seinem kleinen Akt den lieblichen Zauber seines Schöpfers sieht, glücklich, Sein Leben mit Seiner liebenswürdigen Gegenwart dem Akt des Geschöpfes zu geben. O wenn alle die liebliche Überraschung sehen könnten, das unerhörte Wunder, das Höchste Sein in dem engen Umkreis des menschlichen Aktes! Sie würden so verblüfft sein, dass das ganze Wunder des Universums ein schönes Nichts im Vergleich dazu wäre.

Deshalb besteht ein großer Unterschied zwischen jemand, der in Meinem Willen wirkt, und jemand, der ohne Ihn wirkt. Der erste ist der Brunnen, mit dem sich die Quelle brüsten kann, dass sein Wasser nie ausgeht, und dass er Wasser geben kann, wem er will, ohne je auszutrocknen. Der zweite ist die Quelle, die nicht aufsteigt und die ausgetrocknet ist. Der erste ist fruchtbare Erde und Wiese, die immer blüht, der zweite ist unfruchtbare Erde, die kaum eine wilde Pflanze hervorbringt. Der erste hat die Sonne zur Verfügung, die sie in langen Zügen von Licht, von Lieblichkeit, von Heiligkeit, von unbesiegbarer Geduld, von Heldentum, von Opfern trinken lässt. Der zweite hat die Nacht, die Schlucke gibt, um ihre Leidenschaften zu erhalten, sie zu schwächen und sie die Sicht zum Himmel verlieren lässt. Der Unterschied zwischen dem einen und dem anderen ist groß. Sei deshalb aufmerksam und sieh zu, dass Mein Göttlicher Wille dich aufzehrt und dich ganz in Sein Licht umwandelt.“

6. Dezember 1932

Wert eines Aktes, der im Göttlichen Willen getan wird. Wie er über alle mächtig wird und der einzige Wichtigtuer ist, der alles in Bewegung setzt, damit sein Schöpfer geliebt wird.

Meine Hingabe im Fiat dauert an. Seine entführende Kraft reißt auf liebevolle Art hin, erfüllt und absorbiert, und meine kleine Seele fühlt sich klein, klein, kaum wie ein Atom, doch fühlt sie auch Seine Unermesslichkeit, die in ihrem kleinen Umkreis einzuschließen ihr nicht gegeben ist. Doch trotz meiner Kleinheit will sie nicht untätig bleiben. Sie will Den lieben, preisen, verherrlichen, Der sie so sehr liebt, Der ihr Seinen eigenen Göttlichen Willen zu ihrer Verfügung gegeben hat. Doch während mein Geist sich in Ihm verlor, besuchte mein Himmlischer Höchster Jesus meine kleine Seele und sagte zu mir:

„Meine Tochter, du kannst nicht den ganzen Wert eines Aktes in Meinem Göttlichen Willen verstehen. So groß ist sein Wert, seine Größe, dass nicht einmal dasselbe Geschöpf, das ihn getan hat, ihn ganz in sich einschließen kann. Er erfüllt es, und da es nicht fähig ist, ihn einzuschließen, fließt er über, und eilt in die Unermesslichkeit des ewigen Fiat. Und all das, was Mein Wille umhüllt und in Seiner Unermesslichkeit einschließt, dies wiederholt der Akt des Geschöpfs. So gibst du, wenn du liebst, anbetest, Mich preist, Mir dankst, allen geschaffenen Dingen das weite Feld, um deinen Akt zu wiederholen – auf eine Weise, dass Himmel und Erde, Sonne und Wind, Meere und Flüsse, Pflanzen und alle äußeren Dinge im Chor sagen: ‘Wir lieben Dich, wir beten Dich an, wir bitten Dich’, und so weiter. Er ist wie ein Echo, das in allem und in allen widerhallt. Und mit seiner erfüllenden Kraft, die Mein Wille besitzt, absorbiert Er alle Dinge und lässt sie denselben Akt erfahren, den das Geschöpf in Meinem Willen getan hat. Und o welche liebevolle Überraschung, was für ein wunderbarer Zauber, dass ein Akt über alles regiert und seinen Akt von allen wiederholen lässt. Dieses kleine Atom, das in Unser Wol-

len eintritt, macht sich selbst machtvoll über alle und gibt lieblich seinen eigenen Akt allen ein, damit sein Schöpfer geliebt werde. Deshalb fühlt Unser Höchstes Sein, dass das Geschöpf, das in Unser Wollen eintritt, alles bewegt. Es lässt seine Stimme in allen Dingen fließen, und da es nicht allein sein will, erfüllt und regiert es, damit alle Dinge, die vom Fiat erfüllt sind, das sagen, was es will. Wünscht es Liebe? Es macht, dass alle Dinge von Liebe sprechen. Wünscht es anzubeten, zu preisen? Dann stellen sich alle zur Verfügung, um anzubeten und zu preisen. Mit einem Wort, es ist der Befehlshaber über die ganze Schöpfung, und Wir lassen es handeln. Es ist Unser eigenes Wollen, das wünscht, was es tut, und Seine eigene Macht, Seine Herrschaft, mit der es erfüllt worden ist. Und Wir erfreuen Uns so sehr, die Kleinheit des Geschöpfs in Unserer Unermesslichkeit fließen zu sehen, Wir fühlen die Gesellschaft des Geschöpfs. Weil sie untereinander Gefährten bleiben, bedeutet dies, dass sie einander erkennen: Dass Wir bereits mit dem Geschöpf zusammen sind, dass Wir den Akt erkennen, den es tut, seinen Wert, so dass es Uns sagen kann, wenn es Uns liebt, denn wenn es mehr weiß, dass sein Akt groß ist, gibt es Uns mehr, und Wir fühlen Uns mehr geliebt und lieben es mehr. So ist es dieses Geschöpf allein, das von der Erde kommt, um Unsere Einsamkeit zu brechen, und es allein ist der Wichtigtuer, der alle Dinge in Bewegung setzen will, damit Wir geliebt werden, gepriesen, und Uns gedankt wird. Es ist wahr, dass die anderen Geschöpfe in Unserem Göttlichen Willen sind, doch da sie nicht wissen, dass Wir bei ihnen sind und für wen sie arbeiten, und nicht den Wert ihrer Werke kennen, leben sie als Fremde und wie ferne von Uns. Und das ist ein großer Schmerz für Uns. Kinder zu haben, sie in Unserem Haus zu haben, welches Unser Wille ist, und doch ist es, als ob Wir sie nicht hätten. Und sie erkennen Den nicht, Der ihnen das Leben gibt und sie so sehr liebt. Das aber passiert nicht bei jemand, der bereits weiß, dass er in Unserem Willen lebt.

Wir kennen einander, Wir leben wie Kinder und Vater. Vielmehr lebt er in Uns, und Wir in ihm, und wir bilden einen einzigen Willen.”

16. Dezember 1932

Wie das Gute die Herrlichkeit in der Natur aufsteigen lässt und sich zum Erzähler Dessen macht, der es getan hat. Wie in jedem ‘Ich liebe Dich’ ein Triumph Jesu liegt, und wie Er, um geliebt zu werden, Seine verborgene Liebe hineinlegt.

Meine Hingabe im Fiat dauert an, wenn auch unter dem Alptraum der wiederholten Beraubungen meines geliebten Jesus, trotzdem das Licht des ewigen Fiat mich nie verlässt. Seine Wellen von Licht erfüllen mich innerlich und äußerlich und machen sich zum Herzschlag, zum Atem, zur Bewegung, zur Speise meiner kleinen Seele. Ach, wenn nicht der Göttliche Wille als Leben für alles aufkommen würde, und auch Jesus selbst wie mit einem Schlag, dann hört das Leben auf und dasselbe Licht würde mich in den Himmel bringen. Doch, ach! Ich sagte mir, wie lange meine Verbannung ist. Was ist das Gute, das ich tue, und wenn ich es auch täte, was Großes könnte ich schon tun? Doch während ich darüber nachdachte, wiederholte die Liebe Meines Lebens, der gute Jesus, Seinen kleinen Kurzbesuch und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Mut! Mein Wille zehrt dich in seinem Licht auf, um in dir seine göttliche Kopie zu bilden. Und Seine Eifersucht ist derart, dass Er nicht einen Augenblick aufhört, dir Licht zu senden, damit dir nicht die Zeit gegeben werde, deinen Willen zu tun, sondern immer den Meinen. Und außerdem, was Großes ist dieses Gute? Und doch liegt alles daran, das Gute zu tun. Es ist die Substanz der Heiligkeit und die Sonne, die durch seine heiligen Worte, Werke und Schritte inmitten der Geschöpfe scheint, die, während sie einem Licht gibt und ihn wärmt, auch dem, der sie umgibt, Licht gibt und

ihn wärmt. Das Gute bringt die unvergängliche Glorie auf Erden und im Himmel hervor. Wer kann je die Glorie eines Gutes wegnehmen, das man getan hat? Niemand. Weder Gott noch die Geschöpfe. Vielmehr ersteht aus dem guten Akt die Glorie aus seinem Inneren, wie dieser Akt selbst diese Glorie in seiner Natur enthält. Dies geschieht so sehr, dass die Geschöpfe oft vergessen werden, doch das gute Werk bleibt als Leben in ihrer Mitte und wird nicht leicht vergessen. Deshalb singt jedes Gut, das getan wird, die Herrlichkeit und macht sich selbst zum Erzähler desjenigen, der es getan hat. Wenn daher jemand zu Lebzeiten auch nur einen einzigen guten Akt getan hätte, würde die ganze Ewigkeit eine größere Glorie besingen.”

Danach setzte ich meinen Rundgang im Göttlichen Willen auf meine gewohnte Weise fort. Ich belebte alle geschaffenen Dinge mit meinem kleinen ‘Ich liebe Dich’ und wollte es allen Dingen eingeprägt lassen, damit es eine Stimme sei und um das Reich des Göttlichen Willens auf Erden bittet. Und der gebenedeite Jesus, der mich neuerlich überraschte, fügte hinzu:

„Meine Tochter von Meinem Wollen, du solltest wissen, dass die verborgene Sehnsucht, der Fieberwahn danach, lieben zu wollen und von den Geschöpfen geliebt werden zu wollen, ohne Mich bemerkbar zu machen, so groß ist, dass Ich in die Tiefe ihrer Seele eine Dosis Meiner Liebe lege. Ihren Dispositionen entsprechend steigere Ich die Dosis, und sie fühlen Meine Liebe in sich. Sie sagen von Herzen ‘Ich liebe Dich, ich liebe Dich’. Ich triumphiere in der Liebe des Geschöpfes, da Ich mich geliebt fühle. So ist in jedem seiner ‘Ich liebe Dich’ ein Triumph, den Ich mache, und obwohl Ich Meine Liebe wie verborgen hineingelegt habe, achte Ich nicht darauf, dass es ein Kunstgriff von Mir gewesen ist, um geliebt zu werden. Vielmehr beachte ich, dass die Liebe aus ihrem Kanal hervorgegangen ist, das ist: ihrem Willen, aus ihrer Stimme. Und da Ich Mich verwundet fühle, sehe Ich dies als Liebe an, die vom Geschöpf zu Mir kommt.

Deshalb ist jedes deiner ‘Ich liebe Dich’ ein weiterer Triumph, den Ich mache. Und da du danach strebst, Himmel und Erde zu bedecken, die belebten und die unbelebten Dinge mit deinem ‘Ich liebe Dich’, so sehe Ich alles von der Schönheit der Liebe des Geschöpf übersät und hingerissen sage Ich mit dem ganzen Eifer Meiner Liebe: ‘Ach ja! Wie glücklich bin Ich, Ich werde bereits geliebt’. Und während Ich in seiner Liebe triumphiere, triumphiert es in Meiner Liebe.”

Er sprach dies und wurde still. So groß war der Erguss Seiner Liebe, dass Er ohnmächtig wurde und Ruhe in meinen Armen suchte. Danach wiederholte Er, wie ermutigt, mit einem noch größeren Eifer: „Meine liebste Tochter, du solltest wissen, dass Ich das Geschöpf liebe. Das ist es, was Ich will und was Mich mehr interessiert und was Ich bekannt machen will. Ich will zum Ohr eines jeden Herzens sagen: ‘Kind, Ich liebe dich’, und Ich wäre glücklich, wenn Ich mit meinem eigenen kleinen Kehrreim sagen hörte: ‘Jesus, ich liebe Dich’. Ich fühle das unwiderstehliche Bedürfnis, zu lieben und geliebt zu werden. O wie oft werde Ich in Meiner Liebe erstickt! Denn während Ich liebe und fühle, dass sie Mich nicht lieben, findet Meine Liebe nicht ihren Erguss, und Ich werde in Meiner eigenen Liebe ertränkt. Höre deshalb, dass Ich dein ‘Ich liebe Dich’ so sehr liebe. Wenn du es sagst, nimmt es die Form einer erfrischenden Flammenzunge an, die in das große Feuer Meiner Liebe kommt. Sie bringt Mir Erfrischung. Und während sie sich wie wohltuender Tau auf die Flammen verstreut, die Mich verbrennen, bringt sie die Ruhe zu Meiner Liebe, für Meinen Fieberwahn, Meine liebende Sehnsucht, denn wenn Ich geliebt worden bin, kann Ich die Meinige geben und in der Lage, die Meine zu geben, findet sie ihren Erguss. Meine Tochter, Himmel und Erde sind voll und angeschwollen von Meiner Liebe. Es gibt keinen Ort, wo Meine Liebe nicht das Bedürfnis empfindet, überzufließen, um herabzufließen und zu eilen, zu laufen in

der Suche nach Herzen, um ihnen ihr kleines Wort zu sagen: ‘Meine Tochter, Ich liebe dich. Ich liebe dich so sehr, und sagst du Mir auch, dass du Mich liebst?’ Und Meine Liebe ist ganz Ohr, um zu hören, ob das Geschöpf zu ihr sagt, dass es sie liebt. Wenn dies bestätigt wird, dann fühlt sie sich gestärkt in ihm und nimmt ihre liebliche Ruhe. Wenn sie nicht bestätigt wird, läuft sie, umrundet Himmel und Erde, noch bleibt sie stehen, wenn sie niemanden findet, der zu ihr sagt, dass er sie liebt. Nun ist jedes ‘Ich liebe Dich’ des Geschöpfes ein Erguss der Liebe, der in die Meinige eintritt, sich in Meine eigene Liebe einverleibt und die Kraft hat, sie zu verteidigen, während sie ganz das bleibt, was sie ist. Und indem sie etwas wie Ritzen bildet, formt sie die Wege, um Meiner Liebe ihren Erguss zu geben. Doch diese Liebe ist dann rein, wenn sie von Meinem Willen belebt ist. Siehst du daher, was deine lange Kette deiner ‘Ich liebe Dich’ ist? Sie sind so viele Ergüsse, die du deinem Jesus gegeben hast, und sie rufen Mich, um in deiner Seele zu ruhen. Deshalb will Ich, dass du Mir immer dein ‘Ich liebe Dich’ sagst. Ich will es in allen Dingen hören, die Ich für dich gemacht habe, Ich liebe es, das immer, immer zu hören, und wenn du es nicht zu Mir sagst, sehne Ich mich danach: ‘Ach, nicht einmal die kleine Tochter Meines Wollens gibt Mir das ständige Ventil, um Mich in ihre kleine Liebe ergießen zu können’, und Ich bin ganz betrübt und warte auf deinen lieben kleinen Kehrreim ‘Ich liebe Dich, ich liebe Dich’. Liebe Mich, Meine Tochter, liebe Mich. Habe Mitleid mit Meinem wunden Herzen, das von Krämpfen zerquält ist. Ruhelos, fiebernd und schwärmend bitte Ich um Liebe von dir, und ungeduldig umarme Ich dich. Ich drücke dich fest, fest an Mein Herz, um dich fühlen zu lassen, wie sehr Ich von Liebe brenne, so dass es dich, da du Meine Flammen fühlst, zum Mitleid mit Mir bewegt und du Mich liebst. O mache Mich glücklich! Liebe Mich! Wenn Ich nicht geliebt werde, fühle Ich Mich unglücklich in Meiner Liebe, und deshalb gerate ich in Fieberwahn, und wenn ein mitleidsvolles Herz zum Mitgefühl mit Mir bewegt

wird, und es Mich liebt, fühle Ich Mein Unglück in Glück verwandelt. Und außerdem ist jedes deiner ‘Ich liebe Dich’ nichts anderes als ein kleines Stück Holz, das sich, in den unermesslichen Ozean Meiner Liebe geworfen, in eine Flammenzunge verwandelt, und die Liebe zu deinem schwärmenden Jesus noch um einen Grad steigert.”

21. Dezember 1932

Austausch der Gaben des Willens zwischen Gott und der Seele. Kontinuierliche Wiedergeburt im Göttlichen Leben, Band der Vermählung, Fest für alle. Wie der Göttliche Wille das Geschöpf belagert.

Ich fühle mich wie ein kleines Baby in den Armen des Göttlichen Willens. O wie wahr scheint es mir, dass ich die kleine Neugeborene bin, die gerade dabei ist, geboren zu werden und sich währenddessen ein weiterer Akt Seines Göttlichen Willens über mich ergießt, oder mir eine weitere Kenntnis von Ihm mitgeteilt wird. Ich bin neuerlich in diesem Akt geboren und in dieser Kenntnis, wie zu einem neuen Leben in Seinem Göttlichen Willen, das ich vorher nicht in meiner Macht hatte. Ich kannte es nicht einmal und im Akt, es zu empfangen, fühle ich, dass ich neu geboren worden bin. Doch während ich neu geboren werde, gibt Er mir einen weiteren Seiner Akte. Er erfüllt mich mit einer weiteren Seiner Kenntnisse, und ich bin stets im Akt, neu geboren zu werden. O Macht des Höchsten Fiat! Du kannst das Geschöpf niemals verlassen, vielmehr scheint es mir, dass Du mich in das Labyrinth Deines unermesslichen Lichtes stellst, im Akt, mir stets neues Leben zu geben, und ich fühle das Bedürfnis, von Dir Dein kontinuierliches Leben zu empfangen, daher in Dir verloren zu bleiben, doch ist es ein glücklicher Verlust, denn es ist nicht Verlust, sondern eine Eroberung von neuem Göttlichen Leben, die Er das Geschöpf machen lässt. Doch während mein Geist sich im Göttlichen

Fiat verlor, besuchte mein himmlischer Lehrer seine kleine Neugeborene und sagte, ganz Güte, zu mir:

„Meine kleine Tochter, Meine Liebe ist so groß, dass Ich stets in dem Akt bleibe, von Meinem Willen ein Geschenk zu machen, in all den Akten, die das Geschöpf tut, um seine Gabe zu erhalten. Ich bin der erste, der ihm Meine Gabe gewährt. Ich spähe aus, um zu sehen, ob das Geschöpf gerade einen Akt tun will, um ihm die Gabe Meines Willens in seinem Akt zu geben, damit es in Aussicht auf die große Gabe, die Ich ihm mache, Mir die kleine Gabe seines Wollens gibt. Nun empfängt das Geschöpf mit dieser Gabe Meines Wollens, die Ich in allen seinen Akten gebe, einen neuen Akt des Göttlichen Lebens, und Ich lasse es in diesem neuen Akt, den Ich ihm gebe, neu geboren werden, und es fühlt das neue Göttliche Leben, das es erwirbt, und während es dabei ist, sich in diesem Göttlichen Leben zu bilden, warte Ich nicht darauf, sondern Ich mache ihm neuerlich die Gabe Meines Wollens und so wechsele Ich mit dem Leben des Geschöpfs ab, indem Ich Mein Geschenk mache und das seinige empfangen möchte, damit es das Wachstum und die ständige Neugeburt seines Lebens in dem Göttlichen fühlt. Nun ist diese Gabe, die Ich gebe, so groß, dass, während Ich dabei bin, sie zu wirken, die Himmel verblüfft sind und sich verehrend herabneigen, um eine so große Gabe anzubeten, und sie preisen ihren so großzügigen Schöpfer und sind alle ganz aufmerksam, um Zuschauer zu sein, wie Er diese Gabe im Akt des Geschöpfs entfaltet. Und wenn sie die neue Geburt sehen, die Er im Göttlichen Leben wirkt, erzittern sie beim Anblick des großen Wunders, dass das Geschöpf zu neuem Göttlichem Leben wieder geboren wird. Wie oft wird ihm diese Gabe Meines Willens gegeben, und o wie danken sie Mir für so viel Güte! Denn alle fühlen sich glücklicher, diese Gabe Meines wirkenden Willens im Akt des Geschöpfs zu sehen. Man kann sagen, dass in diesem Austausch der Willen, in diesen einander entsprechenden Gaben auf beiden Seiten

eine Vermählung zwischen der Seele und Gott geschieht, eine stets neu wiederholte Vermählung, und wenn es eine Hochzeit gibt, feiern alle mit den Neuvermählten und sie preisen ihren Schöpfer. Denn mit dieser Gabe Meines Fiat ist es nicht nur ein Geschenk, das Ich mache, sondern zusammen mit der Gabe gebe Ich Mein Leben, welches das Band der Untrennbarkeit bildet, in dem die Substanz der wahren Vermählung zwischen dem Menschlichen und dem Göttlichen besteht. Und Ich empfangen die höchste Undankbarkeit von jemand, der nicht die Gabe Meines Willens in seinem Akt empfängt, besonders wenn Ich Meine Beflissenheit sehe, die Ich ihm geben möchte. Ich bete und bittle, dass sie Ihn empfangen und oftmals sorgt Meine Geschäftigkeit für neue Ereignisse, unerwartete Umstände, und wenn Ich sehe, dass sie Ihn nicht annehmen, fühle Ich Meine Geschäftigkeiten der Liebe in Schmerz verwandelt, und Ich könnte sagen, dass die Himmel gemeinsam mit Mir weinen, denn wenn diese Gabe Meines Willens im Akt des Geschöpfs handelt, erleiden die Himmel zusammen mit Ihm einen Schaden und fühlen alle das Fest, wenn Er angenommen wird, oder den Schmerz, wenn Er abgewiesen wird. Sei deshalb aufmerksam, wolle nichts anderes, als dass der Austausch beständig sei, dass du die Gabe Meines Willens nimmst und Mir den deinigen in deinen kleinen Akten gibst, in allem, was du tust, ob du betest, ob du leidest, wenn du arbeitest, in allem. O wie glücklich wirst du Mich machen! Ich werde ganz Auge über deinem Akt sein, damit alle die Voraussetzung eines Aktes haben, der Meines Göttlichen Willens würdig ist.”

Danach fühlte ich mich ganz vom Göttlichen Willen erfüllt, ich fühlte Ihn in meiner kleiner Seele schlagen, Seine Himmlische und duftende Luft bildete den Himmel in mir und ich erfuhr die Seligkeit, die dort oben herrscht. Ja, ich fühlte mich noch glücklicher als die himmlischen Bewohner, denn sie haben nicht das Geschenk eines Aktes des Göttlichen Willens als Eroberung, als eine neue Wieder-

geburt in Gott, sondern sie haben seine Gabe, nur um sich zu beseligern und sich selbst glücklich zu machen, aber nicht als Eroberung. Ich hingegen kann neue Eroberungen machen und kann in meinen Akt einen tätigen Göttlichen Willen einschließen. Doch während mein Geist Unsinn redete, überraschte mich mein guter Jesus und fügte hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, Ich will dir den Grund nennen, weshalb das Geschöpf die Gabe Meines Willens in allen seinen Akten empfängt und Mir nach und nach den seinigen gibt. Denn wenn es in dem einen Akt diesen Austausch gibt und in einem anderen nicht, wird in dem Akt, wo dieser Austausch nicht besteht, die Leere in der Seele gebildet, und diese Leer wird mit Armseligkeiten gefüllt, mit Schwächen, mit Leidenschaften, und damit wird das Göttliche Leben gebrochen und ist wie losgelöst vom Geschöpf. Deshalb können die wahren Neugeburten nicht geschehen, denn dem Geschöpf würde die Speise fehlen, der Rohstoff für den kontinuierlichen Akt Meines Fiat, welcher diese Neugeburten in Gott bildet. Umso mehr, als nur Er den kontinuierlichen Akt besitzt und formt. Deshalb ist es ohne Seinen kontinuierlichen Akt unmöglich, so große Gaben und Güter zu empfangen, die Himmel und Erde verblüffen.“

Als ich das hörte, sagte ich: ‘Sag mir, meine Liebe, warum hast Du so großes Interesse daran, dass Du den Willen des Geschöpfs willst, und du den Deinigen geben willst?’

Und Jesus antwortete:

„Willst du den Grund wissen? Weil Ich, wenn Ich seinen Willen nehme, das Geschöpf in Sicherheit bringe, und indem Ich ihm den Meinigen gebe, nehme Ich es von allen Seiten und bringe Mein Leben in ihm in Sicherheit. Und da es in Meinem Göttlichen Willen kein Ding oder keine Person gibt, in dem Er nicht Seine Bande der Herrschaft und Bewahrung hat, fühle Ich das glückliche Geschöpf

zusammen mit Mir in allem und in allen. Und dann kann Ich mit Tatsachen, nicht mit Worten, sagen, dass das, was Mein ist, auch dein ist, und Ich habe alles für dich getan. Damit ist Meine Absicht verwirklicht, Mein Werk, das Ich mit so viel Liebe geschaffen habe – das Geschöpf – betrübt Mich nicht mehr. Es besteht keine Gefahr mehr, denn Mein Göttlicher Wille hält es in Seinen grenzenlosen Grenzen belagert, damit nichts anderes mehr übrig bleibt als für Mich, es zu erfreuen und einander glücklich zu machen, mit einem Glück, das auf beiden Seiten niemals unterbrochen wird. Höre deshalb, dass dies so weit geht, dass mir das Geschöpf, solange Ich es nicht mit dem Geschenk Meines Fiat ausgestattet sehe, Mir keinen Frieden gibt. Ich bin ständig auf der Hut, denn Ich weiß, dass sein Wollen das Geschöpf selbst und Mich betrügen kann, daher muss Ich Kunstgriffe anwenden, liebevolle Geschäftigkeiten, Ich muss immer arbeiten, für Mich gibt es da keine Ruhe. Wenn hingegen sein Wollen in Meiner Macht ist und das Meinige in seiner Macht, ruhe Ich über sein Los. Es besteht keine Gefahr mehr und wenn Ich will, tausche Ich den Willen ständig zwischen Mir und ihm aus. Dies geschieht, damit wir Gelegenheit haben, etwas zu tun, zu sagen und in zärtlicher Unterhaltung innezuhalten, und da Ich ihm immer etwas von dem Meinigen geben will, gebrauche Ich den Vorwand, den Austausch seines Willens haben zu wollen, um ihm Meinen Willen neuerlich zu geben. Doch war der Meinige bereits der seine und der seinige war bereits der Meine, nur vermehre Ich, wenn Ich Ihn dem Geschöpf neuerlich gebe, neues Göttliches Leben und überraschende Gnaden. Deshalb will Ich dich immer in Meinem Wollen und so können wir sicher sein. Du, immer mit Mir zu sein, und Ich, immer mit dir zu sein.”

25. Dezember 1932

Die Geburt des Jesuskindes war universell. Er wurde in allem und in allen geboren. Wie Er zu uns im Kleid Seiner Menschheit kam, um uns in Sicherheit zu bewahren.

Meine Hingabe im Fiat dauert an, und da heute der Tag der Heiligen Geburt ist, habe ich die ganze Nacht verbracht, ohne mein Himmlisches Kind zu sehen, und ich fühlte, wie mein Herz zerriss, ohne Ihn, der mein Leben und mein Alles bildet. O! Das Leben ohne ihn ist wie wenn man kein Leben hätte, gemartert, ohne Kraft, ohne Stütze, was für meine arme und kleine Seele den schrecklichsten Tod bildet. Und zwischen Sehnsüchten und Angst bat ich das Höchste Wollen, dass Er mir Den enthüllen möge, der mich liebte und mein hartes Martyrium bildete. Währenddessen war mein Geist von einem unermesslichen Licht hingerissen, das Himmel und Erde erfüllte. Und o Wunder, ich sah das kleine Göttliche Kind neugeboren in jedem geschaffenen Ding, in jedem Herzen, in allem. Das kleine Jesuskind vervielfältigt, bilokiert, es war auf eine unendliche Weise wiedergeboren, in allem und in allem, so dass jeder das Gut hatte, das himmlische Kind in sich geboren zu fühlen. O wie schön war es, Ihn so klein, so klein in der Sonne zu sehen, in den Sternen, in allen Elementen, in allen Geschöpfen, die alle lobpriesen und die große Ehre hatten, das unermessliche Gut, in allen wiedergeboren zu sein und das Jesuskind als eigenes liebliches Unterpfand zu besitzen. Zwischen dem Wunder und dem Staunen sah ich, dass auch in mir Jesus geboren worden war, den ich mit so vielen Seufzern und Sehnsüchten gesucht hatte, und ich drückte Ihn sehr fest in meine Arme und Er ließ mich gewähren. Vielmehr freute Er sich daran, dass ich dies tat, und ganz Zärtlichkeit sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, liebe Mich, liebe Mich, liebe Mich. Ich bin geboren, um zu lieben und geliebt zu werden, und um dies als Gott zu tun, ist Meine Geburt universell. Ich hätte nicht als Gott gehandelt, wenn Ich

nicht auf eine universelle Art und Weise geboren worden wäre, auf eine Weise, dass alle tatsächlich sagen können, dass das Himmlische Kind für mich geboren worden ist. Er ist mein und das ist so wahr, dass ich Ihn bereits besitze. Meine Liebe wäre behindert gewesen, wenn Ich nicht fähig gewesen wäre, in allen wiedergeboren zu werden, Meine Macht begrenzt, Meine Unermesslichkeit eingeschränkt, wenn Meine Wiedergeburt nicht universell gewesen wäre. Und es ist kein Wunder, da Mein Gottheit Himmel und Erde erfüllte. Sie schloss sich so in Meine kleine Menschheit ein und vervielfältigte und bilokierte sie auf eine Weise, dass Ich in allem und in allen wieder geboren wurde. Unsere Handlungsweisen sind göttlich und unendlich, so dass alle das Gut nehmen sollen, das Wir wirken, und von Unseren Werken schwanger sind. Umso mehr, als Ich vom Himmel auf die Erde herabstieg und menschliches Fleisch annehmen wollte, um die Herrlichkeit des Himmlischen Vaters vollständig verherrlichen wollte, um für all das Ersatz zu leisten, was der Mensch nicht getan hatte. Höre deshalb, dass Meine kleine Menschheit auch in den geschaffenen Dingen neu geboren werden wollte, denn der Mensch hatte Uns nicht die Herrlichkeit gegeben, den Austausch der Liebe, mit dem Wir einen Himmel erschaffen hatten, eine Sonne und so viele andere Dinge, und Meine Menschheit, die in ihnen neu geboren wurde, verherrlichte Meinen Himmlischen Vater vollkommen für das ganze Werk der Schöpfung. Mit der Ablehnung Meines Göttlichen Willens ist der Mensch in allem ohnmächtig geworden und Ich kam, um sein Retter zu sein, der Wiederhersteller, der Verherrlicher, Verteidiger, und Ich bedeckte ihn mit dem Gewand Meiner Menschheit, um ihn in Sicherheit zu bringen und für ihn in allem Meinem Himmlischen Vater zu antworten. Meine Liebe war so groß, dass Meine Gottheit Mich, um Meiner Liebe einen Erguss zu geben, dazu brachte, in jedem Herzen und in allen Dingen geboren zu werden. Dies ist so wahr, dass die ersten, die Mich erkannten und lobpriesen, die geschaffenen Dinge waren. Da sie Meine Geburt in sich fühlten, jubel-

ten sie vor Freude und feierten für Mich ein Fest. Doch weißt du, wer diese Leute sind, die für Mich ein Fest machen, da Ich in ihren Herzen geboren wurde? Jene Leute, die Meinen Göttlichen Willen besitzen. Diese nehmen sofort wahr, dass Ich in ihren Herzen geboren worden bin und sie feiern für Mich ein immerwährendes Fest. Die anderen hingegen lassen Mich weinen. Sie fügen Mir Schmerz zu und mit der Sünde bereiten sie für Mich das Messer, um Mich zu verwunden oder Mich zu töten.”

Danach blieb ich ganz in Seine Liebe versenkt. Die bewegende Szene der universellen Geburt des Himmlischen Kindes in allen ließ mich wer weiß wie viele Dinge verstehen, doch ich glaube, dass ich besser mit Schweigen darüber hinweggehe, denn da ich sie nicht aussprechen kann, würde ich Unsinn reden. Um das Himmlische Kind zu feiern, gab ich mich ganz in den Göttlichen Willen hin, und Er kehrte neuerlich zurück. Er war so anziehend, von einer seltenen Schönheit, dass man nichts Ähnliches findet, und während Er sich in mein Herz einschloss, ganz Liebe, als Ort Seiner Geburt, wiederholte Er in mir seine kindlichen Tränen, Sein liebevolles Stöhnen, Sein wiederholtes Schluchzen. O wie bewegend war es, Ihn bald weinen zu sehen, bald schluchzen, bald wimmern. Er machte Seinen ersten Eintritt der Neugeburt in allen und in allem, mit den Waffen Seiner Tränen, mit den Kunstgriffen Seines Schluchzens, mit den Gebeten Seines Wimmerns. Damit machte Er Sich zum Entführer, und auf dem Wege des Entführens mit einer Kraft, die ein Gott besitzt, trat Er in die Herzen ein, um Seine Neugeburt wiederum zu bilden. O die Himmel neigen sich und lieben und beten das Himmlische Kind gemeinsam mit mir an. Doch während sich mein Geist in einem so großen Geheimnis verlor, fügte das liebliche Kleine Kind zwischen den Tränen und dem Schluchzen, mit einer himmlischen Haltung des Aufrufes hinzu:

„Gesegnete Tochter, Meine Geburt war nicht nur universell. Denn als Gott kann Ich nicht anderes handeln. Ich fand Mich unter den Umständen der Sonne, deren Licht und Wärme alle geschaffenen Dinge, ob sie es wollen oder nicht, die ganze Schöpfung und alle Geschöpfe aufnehmen müssen. Sie steigt aus den Höhen mit Meiner Herrschaft von Licht und mit Meiner Überlegenheit, die sie über alle und alles besitzt. So scheint es, dass die Sonne mit ihrer Stummheit, doch stärker, als wenn sie reden könnte, spricht: ‘Ob du mich mit Liebe aufnimmst oder ich dich mit den Rechten, die ich besitze, dir Licht zu geben, erfülle und du mich nicht aufnehmen willst – ich werde dich von allen Seiten umgeben, auf eine Weise, dass du meinem Licht nicht entrinnen kannst und ich die große Ehre haben werde, mein Licht allen gegeben zu haben.’ Die Sonne ist Symbol Meiner Geburt, die auch an allen Tagen für alles und für alle neu geboren wird, und Ich werde nicht nur auf eine universelle Weise neu geboren, sondern Ich mache eine Invasion, während Ich neu geboren werde. Ich werde nicht nur im Herzen neu geboren, sondern Ich überfalle den Geist mit Meinen Gedanken, die Augen mit Meinen Tränen, die Stimme mit Meinem Wimmern, auf eine Weise, dass Ich die universelle Invasion aller Geschöpfe durchführe. Ich nehme es von allen Seiten ein, damit es Mir nicht entfliehen kann. Wenn sie Mich mit Liebe aufnehmen, werden nicht nur Mein Leben in ihnen geboren, sondern es wächst auf eine überraschende Weise. Wenn sie Mich nicht mit Liebe aufnehmen, werde Ich in ihnen mit Meinen Rechten wiedergeboren, die Ich als Gott besitze, doch Ich wachse nicht in ihnen. Ich bleibe klein und Ich bleibe nur, um Mir das Warten vorzubehalten, ob sie durch Mein Wimmern und Meine Tränen angeregt werden, Mich zu lieben. Und wenn es Mir nicht mit diesem Meinem Leben gelingt, dann verwandelt es sich für sie in Gerechtigkeit. Und o wie zerreißt es Mein kleines Herz in Stücke, Meine Geburt, die ganz Liebe ist, in Gerechtigkeit für die armen Geschöpfe verwandelt zu sehen. Deshalb gib du Mir das Gut, Mich wachsen zu

lassen, da Ich bereits in dir geboren bin. So wirst du Meine Tränen und Mein Wimmern in Freuden verwandeln.”

6. Januar 1933

Er verbirgt sich in dem Geschöpf, das im Göttlichen Willen mit allen seinen Akten wirkt. Dankbarkeit, die man für jemanden empfindet, der Ihn in sich Sein Leben hervorbringen lässt. Rechte auf beiden Seiten. Der kleine Schifffahrtskanal.

Ich machte meinen Rundgang in der Schöpfung, um den Akten zu folgen, die der Göttliche Wille in ihr getan hat. Und mir schien, dass jedes geschaffene Ding mir den Eintritt gab, um meinen Akt aufzunehmen und ihn in das Gefolge zu stellen und dem Göttlichen Willen den Austausch zu geben, dass die geschaffenen Dinge eine Handlung besitzen und einen Bewahrer. Nun, während ich dies tat, machte mir das kleine Himmlische Kind seinen kleinen Kurzbesuch und sagte zu mir:

„Meine Tochter, jemand, der den Göttlichen Willen tut, indem er seine Akte vollzieht, ergießt sich neuerlich in Ihn. Es gibt keinen Teil seines Wesens, das nicht im Höchsten Wollen seinen Platz einnimmt. Überdies ergießt sich all das, was Gott geschaffen hat, all das, was Er getan hat und tun wird, da es ganz in Mein Wollen eingeschlossen ist, als ein einziger Akt neuerlich über alles im Akt des Geschöpfes. Dies geschieht auf eine Weise, dass sein Akt erfüllt bleibt, verschönert, umgeben von all dem, was Mein Wille getan hat und tun wird, so sehr, dass man im Akt des Geschöpfes all die göttlichen Akte eingepägt, verschmolzen sieht. All die Göttliche Akte umgeben den Akt des Geschöpfes. Wenn Mein Wille handelt, sowohl in Unserer Gottheit als auch im menschlichen Akt, kann er, selbst wenn Er es wollte, nicht einen einzigen Seiner Akte von dem anderen Akt lösen. Vielmehr vereinigt er sie alle und bildet den neuen Akt, den Er tun

will. Man kann sagen, dass Unser ganzes Göttliches Sein mit all Unseren Akten sich über das Geschöpf ergießt. Wir verbergen Uns in ihm. Wir mauern Uns selbst ein, während Wir in Unserer Unermesslichkeit und Unserer grenzenlosen Macht das lassen, was Wir sind. Jedoch wird Unsere Glückseligkeit durch das Geschöpf verdoppelt, denn es hat Uns die Gelegenheit gegeben, Unser Leben zusammen mit Unseren Akten zu verdoppeln, und Wir empfangen die Herrlichkeit, die Ehre, die Liebe Unseres eigenen Lebens und aller Unserer Akte von jemand, der sich von Unserem Willen besitzen lässt. Uns ergeht es wie der Sonne, die scheinbar, wenn sie sich von den Höhen ihrer Sphäre der Erde gibt, nur ihr Licht gibt. Doch das ist nicht wahr. Zusammen mit ihrem Licht gibt sie all das, was sie besitzt. Das ist so wahr, dass jemand die Erde in so vielen verschiedenen Farben blühen sieht, eine Verschiedenheit von Süßigkeiten, von Düften. Das Licht hat so viel Schönheit, so viele Substanzen, so viele Farben gegeben. Es ist, weil das Licht die Substanzen, die Besitztümer, die es besitzt, gegeben hat. Man kann sagen, dass die Erde reich ist, verschönert von den Besitztümern, die die Sonne hat. Doch während die Sonne gibt, verliert sie nichts von dem, was sie besitzt. O wenn die Sonne Verstand hätte, um wie viel glücklicher würde sie sich fühlen, noch mehr verherrlicht für das große Gut, das sie der Erde gibt! Unser Leben neuerlich hervorzubringen, Unsere Akte in Unserem geliebten Geschöpf, ist für Uns Glückseligkeit. Und Wir fühlen Uns wie dankbar dem gegenüber, der Uns den Handlungsraum gegeben hat, und von Unseren mitteilenden Kräften Gebrauch zu machen, um Uns in ihm neuerlich hervorzubringen.”

Als ich dies hörte, dachte ich mir: Und wenn Sünde vorhanden wäre, Leidenschaften, wie kann das Geschöpf dieses große Gut empfangen? Und Jesus fügte hinzu:

„Gesegnete Tochter, wenn die Seele sich in die Autorität Meines Willens gibt, hat es die Kraft, das Leben des Bösen verloren gehen

zu lassen. Es gibt keine Sünde oder Leidenschaft, die das nicht fühlen. Mein Wille gibt ihnen den Tod, mehr als eine tödliche Kraft. Vielmehr sterben sie von selbst, das Mein Wille in der Seele regiert. So fühlen sie, wie sie selbst das Leben verlieren. Er ist wie der Frost für die Pflanzen, der sie austrocknet. Er lässt sie welken und sterben. Er ist wie das Licht für die Finsternis, die, wenn das Licht erscheint, verschwindet und stirbt. Niemand weiß, wohin diese gegangen ist. Mein Wille ist wie die Hitze für die Kälte. Die Kälte stirbt unter der Kraft der Hitze. Wenn der Frost, das Licht, die Hitze die Kraft haben, Pflanzen, Finsternis und Kälte sterben zu lassen, so hat Mein Göttlicher Wille umso mehr die Kraft, alle Übel zusammen sterben zu lassen. Er kann höchstens dann, wenn die Seele sich nicht immer von Meinem Willen beherrschen lässt, wo Er nicht immer regiert, nicht ständig all die Güter mitteilen, und das Ganze des Geschöpfes in Göttliches Leben verwandeln. Und wo das Göttliche Leben fehlt, erhebt sich das Übel und es kann wie bei den Pflanzen geschehen, wenn die Kraft des Frostes sich zurückzieht, die Pflanzen wenn auch unter Schwierigkeiten beginnen, sich zu erneuern. Wenn sich das Licht zurückzieht, steigt die Dunkelheit neuerlich auf und wenn sich die Wärme zurückzieht, erwirbt die Kälte wiederum ihr Leben. Höre deshalb die große Notwendigkeit, immer Meinen Willen zu tun und in Ihm zu leben, wenn du all die Übel zerstreuen willst und auch die Wurzel der Leidenschaften ausmerzen willst. Umso mehr, als Mein Göttliches Wollen dem Geschöpf ständig geben möchte, doch um zu geben, ist Er im Ausguck, um zu sehen, wie viel es in Seinem Willen wirkt. Denn jeder Akt, den es in Ihm tut, erwirbt ein Göttliches Recht, so dass es so viele Rechte erwirbt, als es Akte im Meer Meines Fiat tut. Und Er erwirbt so viele Rechte über das Geschöpf. Diese Rechte auf beiden Seiten machen Gott und das arme Geschöpf zu Besitzern. Und Mein Wille verdoppelt sich und schließt sich in die Seele ein, als sie einzuschließen imstande ist. Denn Er will die Seele immer bei sich haben, um im unermesslichen Ozean Seines Wollens

zu kreuzen, Das in Gott selbst regiert, und indem Er die Seele noch fähiger macht, nimmt sie von Seinem Meer und vergrößert das kleine Meer Seines Wollens in der Tiefe ihrer Seele. Man kann sagen, dass Er aus ihr Seinen kleinen Schiffskanal macht, um in dem unermesslichen Meer Seines Wollens zu segeln und dem entsprechend, wie sie sich disponiert, wirkt. So schließt Er neue Dosen des Göttlichen Willens in sie ein. Deshalb will Ich dich immer in Ihm. So wirst du Mir das Recht geben, dir immer geben zu können, und dir, immer zu empfangen.”

14. Januar 1933

Die Seite des Lebens. Die Schöpfung, Himmlische Seite. Das ‘Ich liebe Dich’ als Zeichensetzung dieser Seiten. Der Künstler und der Göttliche Schreiber.

Ich setzte meine gewohnten Rundgänge in der ganzen Schöpfung fort, um mich mit dem Göttlichen Willen zu treffen, der in ihr herrscht, und Ihm mit meiner Liebe zu entsprechen für so viel Liebe zu mir, indem Er so viele Dinge aus Liebe zu mir erschaffen hat. Und mir schien es, dass jedes einzelne geschaffene Ding in Erwartung war, das Siegel meines ‘Ich liebe Dich’ zu empfangen. Das war ein Recht, ein Tribut, ein kleines Zeichen, das sie von der Erde verlangten, für diesen Willen, der allen Geschöpfen so viel gegeben hat, der ihr Handelnder und ihr Bewahrer war. Doch während ich dies tat, schien es mir, dass mein guter Jesus mit seinen eigenen Händen mein ‘Ich liebe Dich’ nahm und es als Siegel auf diese geschaffenen Dinge legte, an die ich es richtete. Und ich wartete ab, ob Er dem Werk des ‘Ich liebe Dich’ und allen anderen geschaffenen Dingen folgte. Ich war überrascht, als ich das Interesse Jesu sah, Sein Abwarten. Ich dachte bei mir: ‘Doch was Großes ist dieses mein kleines ‘Ich liebe Dich’, dass es so weit geht, die Beschäftigung und das Interesse Jesu

zu bilden?’ Und Er hielt inne, um zu mir zu sprechen und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, weißt du, was dein ‘Ich liebe Dich’ ist? Es ist wie die Zeichensetzung für den Buchstaben. Ein Buchstabe ohne Interpunktion wird als Verwirrung ohne genaue Vorstellungen gesehen, ohne Ausdrucksweisen, die auf eine Weise gebildet wird, dass jemand, der sie liest, nicht den wahren Sinn findet. Die Schrift kann die Begriffe besitzen, die man will, schön und hässlich, wie es einem gefällt. Da die Zeichensetzung fehlt, kann man es eine Schrift ohne wahren Wert nennen, und sie spricht in klaren Noten von der Unkenntnis und dem geringen Wert desjenigen, der sie verfasst hat. Und doch, was ist ein Punkt schon Großes, ein Komma, ein Fragezeichen und all das Übrige der Zeichensetzung? Man kann sagen, es ist nichts im Vergleich zu der Arbeit der Ausdehnung eines Buchstabens. So ist dein ‘Ich liebe Dich’ und die Zeichensetzung zu dem Buchstaben deines Lebens, deiner Worte, Werke, Schritte und sogar deines Herzens. Die Interpunktion deines ‘Ich liebe dich’ gießt die Ordnung in alle deine Akte. Es bringt die passenden Vorstellungen hervor, gibt die schönsten Ausdrücke und macht dir Den bekannt, um dessen Liebe willen die Seite und der Buchstabe deines Lebens gebildet worden sind. Doch das ist noch nichts. Dieser Punkt, dieser kleine Beistrich deines ‘Ich liebe Dich’ erhebt sich in die Höhe und gibt Unseren Göttlichen Seiten die Zeichensetzung, Unseren Himmlischen Buchstaben in der ganzen Schöpfung. Was ist die ganze Schöpfung? Unsere Göttliche Seite, die von Uns hervorgebracht wurde, und Unsere Himmlischen Buchstaben, die in der ganzen Seite der Schöpfung eingeprägt worden sind, mit solcher Ordnung und Harmonie in der Zeichensetzung, mit höchst angemessenen Vorstellungen, mit den schönsten und bewegendsten Ausdrücken, von solchem künstlerischen Wert, dass kein anderer Künstler sie nachahmen kann. Nun vereinigt sich dein ‘Ich liebe Dich’ mit der Göttlichen

Zeichensetzung und indem sie die Interpunktion setzt, kennt sie den Wert Unserer Buchstaben. Sie lernt, Unsere Seite zu lesen, versteht mit angemessenen Vorstellungen, was Wir aus Liebe zu ihr getan haben, und empfängt den schönsten und bewegendsten Ausdruck ihres Schöpfers und gibt Uns den kleinen Beitrag. Sie zahlt Uns das kleine Vermögen, das Wir mit gerechter Liebe von den Geschöpfen erwarten. Nicht nur das, das ‘Ich liebe Dich’ hat von Natur aus die Kraft, sich in das Gute zu verwandeln. Ich nehme mit ganzer Liebe diese Punkte und Beistriche deines ‘Ich liebe Dich’ und lege dein kleines Licht auf Unsere Göttliche Interpunktion und wenn Ich auf die ganze Schöpfung sehe, fühle Ich solche Ausweglosigkeiten in der Liebe, dass Ich die Zeichensetzung der kleinen Tochter Meines Willens in Unserer Himmlischen Interpunktion sehe. Doch sag Mir, Meine Tochter, warum sagst du zu Mir ‘Ich liebe Dich’ und willst alle geschaffenen Dinge, Meine eigenen Akte, mit deinem ‘Ich liebe Dich’ erfüllen?

Und ich erwiderte: ‘Weil ich Dich liebe und von Dir geliebt werden will.’

Und Er: „Deshalb, weil du Mich liebst, sagst du zu Mir ‘Ich liebe Dich’, und ist das nicht Mein größtes Glück, Meine Seufzer, Meine Sehnsüchte, Mein Fieberwahn, vom Geschöpf geliebt zu werden? Wisse nun, dass Ich bei jedem deiner ‘Ich liebe Dich’ zum Ohr deines Herzens ‘Ich liebe dich’ flüstere? Und Ich setze Meine Himmlische Interpunktion auf die Seite und die Buchstaben deines Lebens. Bist du nicht glücklich damit?“

Und ich: ‘Meine Liebe, das genügt mir nicht, nein, Deine Zeichensetzung allein. Ich bin nicht zufrieden damit, Meine Zeichensetzungen allein kann Dir genügen, weil ich klein bin und zu nichts nütze, kann ich nichts anderes tun. Doch Du, der Du alles zu tun vermagst, ich möchte, um mich glücklich zu machen, dass Du selbst für mich die Seite und die Buchstaben meines Lebens bildest.’

Und Jesus sprach: „Ja, ja, Ich werde dich zufriedenstellen und Ich könnte zu dir sagen, dass Ich es tue. Wisse nun, dass, um eine geschriebene Seite zu haben, Papier nötig ist, die Tinte, die Feder, alle Dinge im Vorfeld, um eine geschriebene Seite zu bilden. Wenn eines von ihnen fehlt, könnte das Schreiben kein Leben haben. Nun ist Mein Göttlicher Wille das Papier, der als Grundlage von allem die Seite des Lebens bilden muss. Du siehst, Ich kann sagen, dass Mein Wille sich selbst als Grundlage der ganzen Schöpfung ausdehnte. Mehr als das Papier, um Unsere verschiedenen Buchstaben aufzunehmen, Unsere unaufhörliche Liebe, in die Wir mehr als unauslöschliche Buchstaben Unsere Eigenschaften und Göttlichen Werke ergießen, werden Unsere Buchstaben mit Werken und unaufhörlicher Liebe gebildet. So muss die Seele als die Basis von allem Meinen Göttlichen Willen besitzen. Doch das genügt nicht. Es bedarf der unaufhörlichen Liebe, um die Tinte zu bilden, um auf diesem Papier von Licht zu schreiben. Doch Papier und Tinte reichen nicht, um die Buchstaben zu formen. Deshalb braucht es den Stift der heiligen Werke, die Verschiedenheit der Opfer, die Lebensumstände, um die Feder zu bilden und so die geordneten Buchstaben zu schreiben, die schönsten und bewegendsten Ausdrücke, die bald zum Weinen bringen, bald das Herz mit Freude erfüllen, auf eine Weise, dass jemand, der sie liest, sich umgewandelt werden fühlt, und fühlt, dass ihm das Leben des Guten zurückgegeben wird, das diese Seite besitzt. Und Ich, Künstler und Göttlicher Schreiber, befrage Mich damit, wenn Ich Papier, Tinte und Feder vorfinde, ebenso wie Ich die Seite der Schöpfung bildete und schrieb, zu Meinem höchsten Vergnügen, die Seite dieses Geschöpfes zu bilden und zu schreiben. Halte deshalb immer Papier, Tinte und Schreibzeug bereit, und Ich verspreche dir, die Seite deines Lebens zu schreiben, in der man sehen wird, dass Ich allein Jener gewesen bin, der sie geformt und geschrieben hat, und so werden du und Ich glücklich sein.“

18. Januar 1933

Einsamkeit, in welche Jesus durch jene versetzt wird, die Ihn sakramental empfangen. Seine Tränen, Sein Schmerz. Die stummen und die lebenden Gestalten. Fortsetzung des Lebens Jesu im Geschöpf.

Nachdem ich die Heilige Kommunion empfangen hatte, hielt ich meine gewohnte Danksagung und mein Höchstes Gut Jesus ließ sich betrübt und schweigsam sehen, als ob er das Bedürfnis nach Gemeinschaft hätte. Ich drückte Ihn an mich und suchte Ihn zu trösten, indem ich Ihm zeigte, dass ich immer vereint mit Ihm bleiben wollte, um Ihn nie allein zu lassen. Und Jesus schien ganz zufrieden, und um Seinen Schmerz auszudrücken, sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, sei Mir treu und lasse Mich niemals allein. Denn das Leiden der Einsamkeit ist das bedrückendste. Denn Gesellschaft ist die Speise der Erleichterung für jemanden, der leidet. Ohne Gesellschaft hingegen leidet man Schmerz und ist gezwungen, Hunger zu empfinden, denn es fehlt derjenige, der die Erleichterung der Speise gibt. Ihm fehlt alles, und vielleicht fehlt ihm jemand, der ihm Erleichterung geben könnte, möge es auch nur eine bittere Medizin sein. Meine Tochter, wie viele Seelen empfangen Mich sakramental in ihren Herzen und sie versetzen Mich in Einsamkeit. Ich fühle Mich in ihnen wie in einer Wüste, als ob Ich nicht zu ihnen gehörte. Sie behandeln Mich wie einen Fremden, doch weißt du, warum sie nicht an Meinem Leben teilnehmen, an Meiner Heiligkeit, an Meinen Freuden und Leiden? Gesellschaft bedeutet, an all dem teilzunehmen, was die Person tut und leidet, die in der Nähe bleibt. Daher ist es für Mich die bitterste Einsamkeit, wenn sie Mich empfangen und nicht an Meinem Leben teilnehmen. Und wenn Ich allein bleibe, kann Ich ihnen nicht sagen, wie sehr Ich von Liebe zu ihnen brenne, und deshalb bleiben Meine Liebe, Meine Heiligkeit, Meine Tugend, Mein Leben isoliert. Mit einem Wort, alles ist Einsamkeit in Meinem

Inneren und außerhalb von Mir. O wie oft steige Ich in die Herzen herab und weine, denn Ich sehe Mich allein. Und wenn Ich herabsteige und Mich allein sehe, fühle Ich Mich nicht umsorgt, noch geschätzt, noch geliebt. So sehr, dass Ich durch ihre Nachlässigkeit gezwungen bin, Mich auf Schweigen und Traurigkeit zu beschränken. Und da sie nicht an Meinem sakramentalen Leben teilnehmen, fühle Ich Mich in ihren Herzen auf die Seite geschoben. Und da Ich sehe, dass Ich nichts zu tun habe, erwarte Ich mit Göttlicher und unbesiegtter Geduld die Auflösung der sakramentalen Gestalten, in die Mich Mein ewiges Fiat eingeschlossen hat, und hinterlasse kaum die Spuren Meiner Herabkunft, denn Ich könnte nichts von Meinem sakramentalen Leben hinterlassen, vielleicht nur Meine Tränen, denn da sie nicht an Meinem Leben teilgenommen haben, fehlte der Raum, wo Ich die Dinge hinterlassen hätte können, die zu Mir gehören und die Ich mit ihnen teilen wollte. Deshalb sieht man so viele Seelen, die Mich sakramental empfangen und nichts von Mir abgeben. Sie sind unfruchtbar in der Tugend, steril in der Liebe, im Opfer, arme Kleine, sie nähren sich mit Mir, doch da sie Mir nicht Gesellschaft leisten, hungern sie. Ach, in welche Klemmen des Schmerzes und in welch grausames Martyrium wird Mein sakramentales Leben versetzt! Oft fühle Ich Mich ertränkt von Liebe. Ich möchte Mich befreien und ersehne es, in Herzen hinabzusteigen, doch, ach! Ich bin gezwungen, aus ihnen noch ertränkter als vorher herauszugehen. Wie kann Ich Mich ergießen, wenn sie nicht einmal auf die Flammen, die Mich brannten, aufmerksam geworden sind? Ein anderes Mal überflutet Mich der Schmerz. Ich ersehne ein Herz, um Erleichterung in Meinen Leiden zu finden – nicht ein Bisschen! Sie hätten gerne, dass Ich ihren Teil nehme, nicht sie den Meinen. Und Ich tue es, Ich verberge Meine Leiden, Meine Tränen, um sie zu trösten und Ich bleibe ohne die ersehnte Erleichterung. Doch wer kann dir die so vielen Leiden Meines Sakramentalen Lebens erzählen, und wie es mehr gibt, die Mich empfangen und in ihren Herzen

in Einsamkeit versetzen, aber bittere Einsamkeit, als jene, die Mir Gesellschaft leisten? Und wenn Ich ein Herz finde, das Mir Gesellschaft leistet, teile Ich Mein Leben mit ihm. Ich hinterlasse ihm den Vorrat Meiner Tugenden, die Früchte Meiner Opfer, die Teilnahme an Meinem Leben, und Ich erwähle ihn als Meine Wohnstätte, als Versteck Meiner Leiden und als Zufluchtsort, und Ich fühle Mich für das Opfer Meines Eucharistischen Lebens vergolten, denn Ich habe jemand gefunden, der Meine Einsamkeit bricht, der Meine Tränen trocknet, der Mir Freiheit gibt, Meine Liebe und Meinen Schmerz auszudrücken. Sie sind es, die Mir als lebende Gestalten dienen, nicht wie die Sakramentalen Gestalten, die Mir nichts geben, nur dass sie Mich verbergen. Das Übrige tue Ich ganz allein. Sie sagen Mir nicht ein Wort, das Meine Einsamkeit bricht, sie sind stumme Gestalten. Die Seelen hingegen, die Mir als lebende Gestalten dienen, mit ihnen entfalten wir ein gemeinschaftliches Leben. Wir pochen mit einem einzigen Herzschlag, und wenn Ich sie disponiert sehe, teile Ich ihr Meine Leiden mit und Meine ständige Passion. Ich kann sagen, dass Ich von den Sakramentalen Gestalten in die lebenden Gestalten übergehe, um Mein Leben auf Erden fortzusetzen, nicht allein, sondern gemeinsam mit ihr. Du solltest wissen, dass die Leiden nicht mehr in Meiner Macht sind. Und Ich bitte aus Liebe um diese Seelen, die für Mich ersetzen, was Mir fehlt. Deshalb, Meine Tochter, wenn Ich ein Herz finde, das Mich liebt und Mir Gesellschaft leistet, und Mir die Freiheit gibt, zu tun, was Ich will, erreiche Ich Übermaße. Ich kümmere Mich um nichts, Ich gebe so viel, dass das arme Geschöpf sich von Meiner Liebe und Meinen Gnaden ertränkt fühlt. Dann bleibt Mein Sakramentales Leben nicht mehr fruchtlos, wenn Ich in die Herzen hinabsteige, nein, sondern es reproduziert sich selbst, bilokiert sich und setzt Mein Leben in ihm fort. Und das sind Meine Eroberer, die diesem bedürftigen armen Mann der Leiden ihr Leben zur Verfügung stellen und zu Mir sagen: ‘Meine Liebe, Du hattest Deinen Teil an Leiden und er ist zu Ende.

Nun bin ich an der Reihe. Überlasse es deshalb mir, dass ich für Dich Ersatz leiste und an Deiner Stelle leide.’ Und o wie glücklich bin Ich darüber! Mein Sakramentales Leben bleibt an seinem Ehrenplatz, denn es bringt weitere seiner Leben in den Geschöpfen hervor. Deshalb will Ich dich stets zusammen mit Mir, damit Wir ein gemeinsames Leben haben, und du nimmst dir Mein Leben zu Herzen und Ich nehme das deine auf.”

22. Januar 1933

Wie Jesus mit dem Geschöpf nicht Buch führen will. Der Himmlische Gärtner. Der menschliche Wille, Feld Jesu, Mitgift und Ausstattung, die Gott dem Geschöpf gibt.

Ich dachte an das Göttliche Wollen und tausend Gedanken füllten meinen Geist und ich sagte mir: ‘Doch warum liebt es Jesus so sehr, meinen Willen zu wollen? Wenn Er es liebt, mir den Seinen zu geben, dann erziele ich den Gewinn. Einen Göttlichen Willen in meiner Macht zu haben bedeutet, dass ich alles besitze, alles einschlieÙe, sogar Gott selbst. Doch dass Er den meinigen will, zu nichts anderem als den Seinigen auszutauschen, da gibt es nichts Erstaunlicheres als das. Wozu kann er Ihm dienen? Ein so schwacher und unbedeutender Wille, der Ihm Gewinn bringen soll, wenn er doch mehr Böses als Gutes hervorzubringen versteht? Man sieht, dass Jesus nichts von Buchhaltung versteht, noch versteht Er es, zu geben, noch weniger will Er dem, was Er gibt, den gerechten Wert geben. Vorausgesetzt, dass Er Seine Absicht erreicht, beachtet Er nicht, ob Er wenig oder nichts bekommt, im Vergleich zu dem Vielen, das Er gegeben hat. Jedoch sieht man, dass Seine Liebe wahrhaftig ist, denn sie ist ohne Interesse.’ Doch während mein Geist Unsinn sprach, ließ mein süßester Jesus sehen, dass Er ganz aufmerksam war, um meinem Unsinn zuzuhören, und ganz erfreut sagte Er:

„Meine gesegnete Tochter, wenn Ich Buchhaltung führen wollte, hätte Ich niemals dem Geschöpf etwas zu geben, denn ehe es Mir geben kann, ist alles von Mir gekommen. Deshalb kann es Mir nichts anderes als das Meine geben, und daher lässt Mich Meine Liebe immer die Buchhaltung beiseite legen. Buchhaltung mit den Geschöpfen zu führen, würde Meine Liebe behindern und würde Meinen Willen die Freiheit verlieren lassen, Ihn dem Geschöpf das geben zu wollen, was er will, und es wäre peinlich. Außerdem ist es nötig, um dir Meinen Göttlichen Willen zu geben, dass du den deinigen gibst. Denn zwei Willen können nicht in einem Herzen regieren. Sie würden miteinander Krieg führen, und der deine wäre ein Hindernis für den Meinen, und daher wäre Er nicht frei, das zu tun, was Er will. Und um den Meinigen frei zu machen, erbitte Ich mit so viel Nachdruck den deinen von dir. Doch das ist noch nichts. Du solltest wissen, dass dein Wille, der in dir ist, schwach ist, unbedeutend. Doch wenn er in Meine schöpferischen und umwandelnden Hände kommt, verändert er sein Aussehen. Ich mache ihn machtvoll, Ich belebe ihn und schließe den produktiven Wert des Guten darin ein. Und Ich mache von ihm Gebrauch, um nicht in Untätigkeit zu bleiben, und indem Ich Mich zum Himmlischen Gärtner mache, arbeite Ich auf diesem Feld deines Willens und mache eine blühende Wiese aus ihm und einen Garten Meiner Wonnen. So verändert das, was in deinen Händen unbedeutend und vielleicht auch schädlich ist, in den Meinen seine Natur und dient Mir, um Mich zu unterhalten und eine kleine Erde zu Meiner Verfügung zu haben und die schönsten Blumen zu ziehen. Überdies will Ich, um geben zu können, das Kleine, das Unbedeutende, sogar als einen Vorwand, um das Große geben zu können. So kann Ich sagen: Sie hat Mir gegeben und Ich habe ihr gegeben. Es ist wahr, dass sie Mir wenig gegeben hat, doch dass sie sich sogar von dem Wenigen um Meinetwillen getrennt hat, ist für Mich die größte Gabe, und Ich vertraue ihr Meine Liebe bis zum Übermaß an, Ich leiste Ersatz für das, was dem Geschöpf fehlt.“

Danach dachte ich weiterhin an den Göttlichen Willen, und während ich Seinen Akten zu folgen suchte, sagte mein geliebter Jesus zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, du solltest wissen, dass, wenn du den Akten Meinen Göttlichen Willens zu folgen suchst, du dich mit Ihm auf den Weg machst, und Mein Fiat kommt, um dich zu treffen und dich aufzunehmen, um dir Seine Akte darzubieten, damit du sie mit den deinigen vereinst. Und Ich empfangen die lieblichsten Überraschungen deiner Aufmerksamkeiten, den Zauber deiner Liebe. Und Ich verliere dich nie aus dem Blick, und stehe dir in den überaus bewegendsten Szenen im Alles bei, deines kleinen Seins in dem großen, des Endlichen im Unendlichen, um einander zwischen Gott und dem Geschöpf abzuwechseln. Und in diesem Austausch stattet der eine den anderen mit reiner Liebe aus. Nun solltest du wissen, dass Wir, wenn Wir das Geschöpf an das Licht des Tages bringen, ihm die Mitgift gaben, die Ausstattung mit Unseren Göttlichen Teilchen. Die Mitgift ist Unser Wille. Wir setzten keine Grenze, vielmehr gaben Wir ihm die Freiheit, die Mitgift zu vermehren. Nun sind die Akte, die du in Unserem Willen tust, die neuen Besitztümer, die das Geschöpf erwirbt, zusätzlich zu denen, die dein Schöpfer dir gegeben hat, und Wir sagen im Eifer der Liebe zu ihm: ‘So viele Akte mehr du in Unserem Wollen tun wirst, ebenso viel mehr an Göttlichem Feld werden Wir dir geben, um dir den Platz zu geben, wohin du deine Akte legen kannst.’ So wirst du auf Unserem Himmlischen Feld arbeiten, und Wir werden Wir um so viel mehr Land geben, als du willst, genug, dass du es nicht leer lässt, und aufmerksam seist, es in den Handel zu bringen. Vielmehr wollen Wir dir die große Freude bereiten, deine Besitztümer noch ausgedehnter zu sehen. Wir handeln wie ein Vater, wenn er dem Kind die Mitgift gibt. Dieses Kind arbeitet, opfert sich so sehr, auf eine Weise, dass seine Mitgift zunimmt, sein Besitz wächst, und der Vater freut sich mehr am Glück des Sohnes, als wenn es sein Besitz wäre. So handeln Wir. Umso

mehr, wenn Wir das Geschöpf ganz aufmerksam sehen, zu jeglichem Opfer bereit. Wir verlassen es nicht, sondern Wir arbeiten zusammen. Wir geben ihm alles, was es braucht, Willen, Heiligkeit, Unsere Akte, alles, um das Glück zu haben, Unsere Tochter als Eigentümerin vieler Besitzungen zu sehen.”

29. Januar 1933

Macht der Wahrheit. Schritte auf beiden Seiten: Gottes und des Geschöpfes. Ungewöhnlicher Anblick des Höchsten Seins.

Ich dachte über die so vielen Wahrheiten nach, die mein anbetungswürdiger Jesus mir über den Göttlichen Willen kundgetan hatte, und o wie viele Gedanken der Überraschung, der Freuden, der Emotionen über diese Wahrheiten bevölkerten meinen Geist! Mir schien, als ob sie vom Himmel ganz geordnet herabstiegen, um die Erde zu füllen, und ihre Arbeit war es, in sich selbst den Weg zu formen, um uns in diese Wahrheiten wieder eintreten zu lassen. Und sie mauerten sich um die Geschöpfe herum auf, um sie nicht herausgehen zu lassen. Und mein Himmlischer Jesus, der meine kleine Seele besuchte, sagte zu mir:

„Meine kleine Tochter Meines Wollens, du solltest wissen, dass jede Wahrheit, die Ich über Meinen Göttlichen Willen mitgeteilt habe, nichts anderes als eine weitere Annäherung an die Geschöpfe ist. Unser Höchstes Sein machte, als Es sprach, einen weiteren Schritt auf sie zu. Es stellte ihnen ein weiteres Göttliches Partikelchen zur Verfügung und machte neue Bande der Einheit und Liebe. Unser Wort ist immer Unsere Geburt. Es ist Unser Wort, das Wir vom Himmel her auf den Weg sandten, um das ersehnte Geschöpf zu suchen. Und Unsere Heiligste Dreifaltigkeit macht, gezogen von der Macht des Wortes, da es untrennbar von Uns ist, Unseren Schritt danach, und Schritt um Schritt nähern Wir uns dem, wohin Unser

Wort gelangt. Nun solltest du wissen, dass Wir, wenn Wir beschließen, eine Wahrheit mittels Unseres Wortes kundzutun, Unser Höchstes Wesen ein ungewohntes Aussehen annimmt, da es ein Teil von Uns ist, den Wir hervorgebracht haben. Eine neue Freude erfüllt Uns. Eine kommunikative Kraft geht aus Uns hervor, von neuen Seligkeiten. Der ganze Himmel, der Unser ungewohntes Aussehen erblickt, begreift bereits, dass Wir daran sind, eines Unserer Worte der Wahrheit hervorzubringen, denn die Ersten, die die Wahrheiten feiern, die hervorgehen, sind die Drei Göttlichen Personen, und dann der ganze Himmel zusammen mit Uns. Sie sind die großen Geschenke des großen Königs, der es versteht, alles zu bewegen, alles zu erfüllen, und Unser Wort, das die schöpferische, belebende, umwandelnde Kraft hat und landet, zermalmt, schlägt alles in Stücke. Und über den Trümmern lässt der große König das Leben Unseres Wortes aufsteigen und bildet die schönsten Dinge, die neue Schöpfung, die Werke der Pracht, dass Himmel und Erde verblüfft sind. Was kann ein Fiat von Uns tun? Alles! Und was werden nicht alles die Ketten so vieler Unserer Fiats tun! Unser Fiat, umgewandelt in Wort der Wahrheit, besitzt unbesiegbare Kraft, unerreichbare Macht, unbewegliche Festigkeit im Guten, das Es in der Macht Meines sprechenden Fiat bilden will. Du willst nicht die große Gabe und das große Gut verstehen, das ein einziges Wort von Mir an Göttlicher Wahrheit einschließt. Doch du wirst es mit der Zeit verstehen, wenn du die Taten sehen wirst, die Werke, die Meine Wahrheit hervorgebracht hat. Denn Meine Wahrheiten haben nicht nur die Macht, Unser Göttliches Sein hinter sich zu ziehen, Uns Schritte machen zu lassen, und oft lässt Es Uns auch laufen, um sich den Geschöpfen zu nähern, sondern sie geben ihnen Gnaden, um sie Schritte tun zu lassen und sie laufen zu lassen, um Dem zu begegnen, Der bereits kommt, um sie zu treffen und ihnen das große Gut zu geben, das Unser Fiat ausgesprochen hat. So handeln Unsere Wahrheiten machtvoll, wenn Wir sie über Unserem Göttlichen Sein hervortreten lassen, denn wenn sie

hervorgehen, wollen sie das Leben und das Gut, das sie besitzen, geben. Und zugleich wollen sie die Geschöpfe disponieren, sich der Quelle zu nähern, von der sie ausgegangen sind, um sie in das Gut derselben Wahrheit umzuwandeln. Alles liegt darin, dass eine neue Wahrheit aus Uns hervorgeht. Höchstens können die Jahrhunderte vergehen. Das sagt nichts. Denn sie sind nicht nur mit Macht bewaffnet, sondern mit unbesiegter und Göttlicher Geduld. Und sie werden des Wartens nicht müde, sie sind ruhelos, sie sind beweglich. Zuerst müssen sie das, was sie an Gutem haben, geben, das Leben, das sie besitzen, und dann senden wie triumphierend und siegreich die Früchte, die sie erobert haben, in den Himmel zurück. Deshalb, Meine Tochter, höre Meinen Wahrheiten aufmerksam zu. Zuerst musst du daran denken, woher sie kommen, wer sie dir aushändigt, das Gute, das sie tun wollen, die Schritte auf beiden Seiten, um einander näherzukommen. Noch wolle sie in Zweifel ziehen, denn du siehst in der Welt nicht die Wirkungen, das Gute, das Leben, das Meine Wahrheit besitzen. Die Zeit wird alles tun und sagen. Für jetzt mache du deinen Teil, an das Übrige wird dein Jesus denken.

Außerdem musst du wissen, dass Wir zuerst die Stütze bilden, den Platz, die Seele, in die Unsere Wahrheiten herabsteigen sollen. Und dann beschließen Wir, sie aus Unserem Väterlichen Schoß hervorgehen zu lassen. Denn Unser Höchstes Wesen, das die Wahrheiten aus Uns hervorbringt, die sich selbst in Werke für die Geschöpfe verwandeln, lässt sie, während Es sie hervorbringt, nicht in der Luft und untätig, nein, Unsere Weisheit vollbringt nie nutzlose Dinge. Wenn Wir sie hervorbringen, müssen sie Träger des Guten sein, das sie einschließen. Höre daher die Notwendigkeit der Stütze, wohin Unsere Güte sie lenkt, um sofort ihr Werk der Teilnahme und Umwandlung der Güter, die sie besitzen, zu beginnen. Es mag auch der Beginn mit einer einzigen Seele sein, und dann verbreiten sie sich so sehr, dass sie Heere von Geschöpfen bilden, die das Gut Unserer

Wahrheiten besitzen. Und wenn sie diese edlen Heere gebildet haben, werden Unsere Wahrheiten sie ihrem Schoß in Unser Himmlisches Vaterland bringen. Sie sind die Eroberer, die den Himmel bevölkern. Sie handeln als Boten, sie laufen über die Erde, sie streuen den Samen aus, bearbeiten ihn, sammeln ihn und triumphierend bringen sie ihn, um ihn in Sicherheit zu bringen, in die Himmlischen Regionen. Sie sind unermüdlich, noch bleiben sie jemals stehen, bis sie ihre Absicht erreicht haben. Sei deshalb aufmerksam und übertritt nichts von dem, was dein Jesus dich gelehrt hat.”

12. Februar 1933

Gott besitzt in seiner Natur die schöpferische Kraft, die Notwendigkeit zu lieben. Gott, der freiwillige Gefangene des Geschöpfes. Der Göttliche Fischer, täglicher Fischfang.

Ich folgte meinen Akten im Göttlichen Wollen und fühlte eine machtvolle Kraft, die mich fortschwemmte, mich vereinigte, mich in dieselben Göttlichen Werke hineinversetzte. Ich könnte sagen, dass mein Sein so klein geworden war, dass es sich im unermesslichen Meer verlor, das ich in und außerhalb von mir zurückfloss, das mich in die Höhe hob und versenkte, und ich fühlte das Göttliche Leben mehr als das meine. Und mein stets liebenswürdiger Jesus, Der niederschlägt und erhebt, Der den Tod gibt und im selben Augenblick zu neuem Leben erhebt, besuchte Seine kleine Tochter und sagte zu mir:

„Gesegnete Tochter, Unsere Liebe ist übermäßig. Und je mehr Wir geben, umso mehr wollen Wir den Geschöpfen geben. Denn im Geben fließt Unsere Liebe aus Uns in jedem Unserer Teile über, und würde es gerne mit Liebe ertränken, mit Heiligkeit, mit Schönheit, mit Licht, mit Unserer Güte. Je mehr Wir geben, umso mehr wächst

in Uns die Leidenschaft, das Geschöpf zu lieben und es Uns lieben zu lassen.

Du solltest wissen, dass Unser Höchstes Sein in der Natur die schöpferische Kraft besitzt, die erlösende Kraft und das Leben, das alles neu belebt und heiligt. Nun handelten Wir in der Erschaffung der Schöpfung allein, ohne das Geschöpf, doch, nachdem es erschaffen wurde, war Unsere Liebe zu ihm so groß, dass Wir fortfahren wollten und die schöpferische Kraft gemeinsam mit ihm entfalten wollten. Und während Wir die Schöpfung bewahren, als ob sie im Akt wäre, in dem Wir sie erschufen, vereinigt diese schöpferische Kraft die Seelen und erfüllt sie und setzt die Schöpfung im Inneren einer jeden fort. Und was erschaffen Wir? Neue Himmel der Liebe, neue Sonnen der Kenntnis, neue Meere der Gnade, neue Luft der Heiligkeit, neue Winde der Erfrischung, die das Geschöpf balsamieren, neues Leben, das mit Unserem Göttlichen Willen stets wächst, neue Blumen der Schönheit, der heiligen Wünsche. Mit einem Wort, Unsere schöpferische Kraft lässt in den Seelen das Echo der Schöpfung aller Dinge widerhallen. Und mit einer Weisheit und Güte, die ganz Uns gehört, erschaffen Wir immer, ohne je innezuhalten. Wenn Wir jemals stehen bleiben könnten, was nicht sein kann, würden Wir diese Unsere schöpferische Natur einschränken, welche die Kraft hat, immer zu erschaffen. Doch mit all dem neigte sich Unsere Göttliche Höhe so sehr herab, Wir stiegen in die Tiefe der Geschöpfe, und Wir entfalten dort Unsere schöpferische Kraft, da Wir es nicht allein tun wollen. Die Einsamkeit würde Unsere Arme brechen, und sie würde Unserer schöpferischen Kraft und Stärke eine Grenze setzen. Wir bilden Uns selbst, um mehr lieben zu können, mit Gesetzen der Liebe und Wir haben in Uns das Bedürfnis, zu lieben, erschaffen. So ist in Uns die Notwendigkeit der Liebe, doch eine gewollte Notwendigkeit, nicht durch jemand erzwungen. Und es ist diese Notwendigkeit, zu lieben, die Uns so viele unerhörte Dinge tun lässt. Sie lässt Uns

bis zum Übermaß und zu Tollheiten mit den Geschöpfen gehen. Es wäre absurd gewesen und nicht die Handlungsweise eines vollkommenen Wesens, wie es das Unsere ist, Dinge und Wesen zu erschaffen, die leben, und sie nicht zu lieben. Vielmehr lieben Wir sie zuerst, Wir lassen Unsere Liebe als ersten Akt laufen, und dann bringen Wir sie als Geburt ans Licht, Erguss und Triumph Unserer Liebe. Wenn dies nicht wäre, wäre die Schöpfung eine unerträgliche Last und nicht Herrlichkeit und Ehre. Dinge, die einander nicht lieben, fliehen einander. Wir lieben sie jedoch so sehr, dass Wir Selbst Uns in sie einschließen und sich zu freiwilligen Gefangenen machen, um Unser Göttliches Leben im Geschöpf zu bilden und es mit Uns zu erfüllen, so weit sie dazu in der Lage sind. Und damit Wir sie mehr lieben und um mehr geliebt zu werden, wollen Wir, dass das Geschöpf darum weiß, und Wir wollen es in Unserer Gesellschaft, damit es selbst sieht und mit der eigenen Hand das berührt, was Wir wirken, und wie Wir Unser Göttliches Leben in seiner Seele wollen. Unsere Liebe gibt sich keine Ruhepause, und den Dispositionen und dem Mitwirken des Geschöpfes entsprechend, entfalten Wir bald die schöpferische Kraft, bald die erlösende, und bald die heiligende, entsprechend seiner Bedürfnisse und der Entsprechung, die es Uns verleiht. Doch all dies geschieht immer zusammen mit ihm, niemals allein. Wir wollen die schöpferische Kraft anwenden, doch Wir wollen, dass es diese kennt und aufnimmt. Wir wollen die erlösende Kraft anwenden, wenn die Sünde es tyrannisiert, doch Wir wollen, dass es das Gut fühlt, das Wir ihm geben wollen, und das Geschöpf nimmt es mit Liebe und Dankbarkeit auf. Wir wollen die heiligende Kraft verwenden, doch Wir wollen, dass es sich selbst zur Verfügung stellt, um die Umwandlung Unserer heiligen Akte in den seinigen zu empfangen, um Unsere heiligende Kraft zu empfangen. Wenn die Seele nicht mit Uns zusammen bleibt und nicht ihr kleines Werk mit Unserem großen Werk vereint, wäre es für Uns, als würden Wir Unser Werk der Liebe über leblosen Dingen entfalten wollen, die nichts

fühlen und nichts von dem Gut wissen, dass sie empfangen. Und für sie wäre es wie der ferne Gott, den sie weder kennen noch lieben. Du solltest wissen, dass Unsere Liebe so groß ist, dass alle Geschöpfe in diesem unermesslichen Meer Unserer Liebe schwimmen und in ihm sind. Es ist, als ob Wir nicht mit der so großen Unermesslichkeit dieser Unserer Liebe zufrieden wären. Unser Höchstes Sein macht sich zum Fischer und geht, die kleinen Tropfen der Liebe der Geschöpfe zu fischen, ihre kleinen Akte, ihre kleinen Opfer, die aus Liebe erlittenen Leiden, ein 'Ich liebe Dich', das es von Herzen zu Uns gesprochen hat. Wir fischen aus Unserem eigenen Meer, um das Glück zu erhalten, die Seligkeit des Austausches der Liebe mit dem Geschöpf, und Wir ersehnen es so sehr, dass Wir Unseren täglichen Fischfang machen und Unsere Himmlische Tafel bereiten. Wahre Liebe hat die Kraft, die Dinge umzuwandeln. Sie bringt für Unsere Göttlichen Pupillen den süßen Zauber hervor und macht die kleinen Liebesakte der Geschöpfe schön, anziehend, Uns wohlgefällig, auf eine Weise, die Uns hinreißt, Uns verwundet, Uns beseligt. Wir machen Uns selbst zu Entführern, und machen aus dem Geschöpf Unsere liebste Eroberung. Wenn du Uns deshalb glücklich machen willst und für deinen Gott die Trägerin von Freuden und Glück sein willst, dann liebe, liebe immer. Höre nie auf, Uns zu lieben und um noch sicherer zu sein, schließe dich ganz im Göttlichen Fiat ein, das dir nichts entfliehen lässt, was nicht Liebe für deinen Schöpfer wäre."

24. Februar 1933

Die wahre Saat. Der Himmlische Bauer und der menschliche Sämann. Unbeweglichkeit der Göttlichen Handlungsweisen. Wozu die Leiden und Widersprüche dienen.

Mein kleiner Geist war ganz beschäftigt mit den vielen Wahrheiten, die mir mein ebenedeiter Jesus über den Göttlichen Willen mitgeteilt hatte. Und jede von ihnen zeigte sich mir als ein Wunder, eines

anders als das andere, doch Göttliches Wunder, nicht menschlich, nicht von der Erde, sondern vom Himmel, und sie blieben alle wie im Akt, das Geschöpf angreifen zu wollen, um ihm ihre wunderbare, ganz Himmlische und Göttliche Kraft mitzuteilen und es umzuwandeln. Doch während mein Geist damit beschäftigt war, dachte ich mir: ‘Und doch existieren vor diesen so Himmlischen und Göttlichen Wahrheiten der Schatten des Menschlichen nicht. Sie sind so liebenswert, so durchdringend, heilig, voller Licht. Jede von ihnen schließt das Leben, die Liebe, die Heiligkeit Dessen ein, Der sie kundgemacht hat. Es gibt immer noch welche, die beim Lesen dieser Wahrheiten diese in Zweifel ziehen. Sie haben Schwierigkeiten und Du weißt es, o Jesus, Dir ist alles bekannt.’ Ich fühlte mich ganz bedrückt und ersehnte meinen guten Jesus, um Ihm mein Leid zu sagen. Und Er überraschte mich und sagte zu mir:

„Meine gute Tochter, betrübe dich deshalb nicht. Du solltest wissen, dass eine Wahrheit geliebt werden muss, um sie zu kennen. Die Liebe lässt den Appetit aufsteigen. Der Appetit bildet den Geschmack, der Geschmack lässt den Hunger aufsteigen, um davon zu essen und sich zu sättigen, und die Substanz einer Speise sehr gut zu kauen, oder vielmehr Meine Wahrheiten. Das Kauen bringt die leichte Verdauung hervor, auf eine Weise, dass man den Besitz des großen Gutes fühlt, das Meine Wahrheit besitzt und hervorbringt. Dann geht der Zweifel, die Schwierigkeiten schmelzen wie Schnee vor den Strahlen einer sengenden Sonne. Nun, wenn sie kaum auf sie geblickt haben, ohne sie zu essen, mit einem gründlichen Studium, mit einer Liebe, die den Appetit erzeugt, was Wunder! Was verursacht Zweifel und Schwierigkeiten? O um wie vieles besser hätten sie gehandelt und gesagt: ‘Das ist keine Speise für uns. Wir haben nicht den Willen, sie zu essen’, als Verurteilungen auszusprechen. Doch man weiß, dass Meine Wahrheiten eher in den einfachen Herzen als in den gebildeten Herzen einen Platz finden. Dies geschah bei Mei-

ner Erlösung. Zu Meinem Leidwesen folgte Mir nicht einer der Gebildeten, sondern all die Armen, Unwissenden und Einfachen. Du solltest wissen, dass Meine Wahrheiten Samen sind, die Ich, der Himmlische Bauer, weiterhin in die Seelen ausstreue. Und wenn Ich Meine Saat mache, muss Ich mit Sicherheit die Frucht ernten. Oft widerfährt es Mir wie dem armen Sämann, der seinen Samen in die Erde streut, die wegen Mangels an Feuchtigkeit nicht die Kraft hat, um den Samen zu essen, um ihn zu verdauen und ihn in Erde umzuwandeln, und die Substanz zu geben, die sie aus dem Samen gesogen hat, und das Zehnfache, Zwanzigfache, das Hundertfache aus der Saat zu geben, die sie gegessen hat. Ein anderes Mal wird die Erde, während der Sämann den Samen ausstreut, wegen Regenmangels hart über dem Samen, und die Substanz des Samens, die dieser einschließt, findet nicht den Weg, um Leben hervortreten zu lassen, und der arme Bauer muss Geduld haben, um die Ernte seiner Samen zu empfangen. Jedoch hat er mit dem Ausstreuen der Saat etwas getan und kann Hoffnung haben, dass, wer weiß, ein Regen kommt, um der Erde Feuchtigkeit zu geben, welche die Substanz seiner Samen besitzt. Sie wird herausgegeben, was er gesät hat, oder auch die Härte wegnehmen und sie verschieben und die Wege bilden, um seinen Samen fruchtbar werden zu lassen. So kann der Sämann, trotzdem die Erde nicht sofort etwas hervorbringt, das Vielfache der Samen, die sie aufgenommen hat, durch die Zeit, die Umstände, den Regen, von dieser eine überaus reichliche Ernte empfangen, die er nicht erwartet hat. Wenn nun der Bauer trotz all der Schwierigkeiten der Erde darauf hoffen kann, eine reichliche Ernte zu bekommen, umso mehr Ich, der Himmlische Bauer. Ich habe aus Meinem Göttlichen Schoß so viele Samen der Himmlischen Wahrheiten hervortreten lassen, um sie in die Tiefe deiner Seele zu säen, und mit der Ernte werde Ich die ganze Welt anfüllen. Willst du glauben, dass Ich wegen der Zweifel und Schwierigkeiten einiger, die wie Erde ohne Feuchtigkeit sind, wie harte und unverbesserliche Erde sind, nicht

Meine überreiche Ernte machen sollte? Mein Tochter irrt sich! Die Zeit, die Personen, die Umstände ändern sich, und das, was heute schwarz gesehen werden kann, kann morgen weiß gesehen werden, denn oft sieht man den Neigungen entsprechend, die sie haben, und des Weitblicks oder der Kurzsichtigkeit, die der Intellekt besitzt. Es sind Arme, die man bemitleiden muss. Doch alles liegt darin, dass Ich bereits die Aussaat gemacht habe, das ist das Notwendigste, Substantiellste, Interessanteste: Meine Wahrheiten mitzuteilen. Wenn Ich Mein Werk getan habe, ist der hauptsächliche Teil in die Tat umgesetzt worden. Ich habe deine Erde gefunden, um Meinen Samen zu streuen, und das Übrige wird von selbst kommen. Die Zweifel, die Schwierigkeiten, die Leiden werden dazu dienen, als ob der arme Bauer das Holz, das Feuer verwenden könnte, um die geernteten Samen zu kochen und daraus seine Speise zu machen. So können sie Mir und dir als Sonnen dienen, um sie in den Meeren reifen zu lassen, als Brennholz und Feuer, um ihnen nicht nur mit Worten allein, sondern mit der Tat das Opfer des Feuers des eigenen Lebens zu geben, um sie zu garen und in die köstlichste Speise umzuwandeln und die Geschöpfe zu nähren. Meine Tochter, wenn Ich auf das hören hätte wollen, was von Mir gesagt wurde und auf die Widersprüche gegen Meine Wahrheiten, die Ich mitteilte, als Ich auf die Erde kam, hätte Ich weder die Erlösung gebildet noch Mein Evangelium verkündet. Und doch waren es die Gebildetsten, der edelste Teil der Gesellschaft, diese Leute hatten die Schrift studiert und lehrten das Volk die Religion. Ich ließ sie reden und ertrug ihre ständigen Widersprüche mit Liebe und unbesiegter Geduld, und von den Leiden, die sie Mir zufügten, machte Ich wie von Brennholz Gebrauch, um Mich zu verbrennen und am Kreuz aus Liebe zu ihnen und allen zu verzehren. So würde Ich auch heute, wenn Ich auf das hören wollte, was sie über die Wahrheiten Meines Göttlichen Willens sagen, den Mitteilungen über Ihn ein Ende gesetzt haben, und den Plänen, die Ich durch ihre Kundgebung verwirklichen will. Doch nein. Wir lei-

den nicht unter der Veränderlichkeit. Das Göttliche Wirken ist unwandelbar. Das menschliche Werk hat seine Schwäche, die der Wertschätzung entsprechend handelt, welche die anderen ihm entgegenbringen, doch bei Uns ist es nicht so. Wenn Wir einen Entschluss fassen, gibt es niemanden, der Uns dazu bewegt, weder alle Geschöpfe noch die ganze Hölle. Jedoch wartet Unsere unauslöschliche Liebe die Zeiten ab, die Umstände, die Personen, die Uns in dem, was Wir beschlossen haben, dienen sollen. Mache dir deshalb keine Sorgen und mache dir Unsere Göttlichen Handlungsweisen zu Eigen. Wenn nötig, gib das Opfer deines Lebens, damit Mein Göttlicher Wille in der ganzen Welt bekannt werde und regiere.“

Mein guter Jesus wurde still und ich dachte weiterhin an die Unmöglichkeit, wie der Göttliche Wille wie im Himmel so auf Erden regieren könnte. Jesus fügte seufzend hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, was den Menschen unmöglich ist, das ist für Gott alles möglich. Und wenn es unmöglich sein könnte, dass Mein Wille wie im Himmel so auf Erden regiert, hätte Meine ganz väterliche Güte nicht das Gebet des Vaterunser gelehrt, denn wenn man um unmögliche Dinge beten lassen würde, hätte Ich es erstens weder mit so viel Liebe gelehrt und Mich an die Spitze aller gestellt, noch hätte Ich es die Apostel gelehrt, damit sie es die ganze Welt als das schönste und wichtigste Gebet Meiner Kirche lehren. Ich will keine unmöglichen Dinge, noch verlange Ich sie vom Geschöpf, noch tue Ich Selbst unmögliche Dinge. Wenn es daher unmöglich gewesen wäre, dass Mein Göttlicher Wille wie im Himmel so auf Erden regieren könnte, hätte Ich ein nutzloses und ein Gebet ohne Wirkung gelehrt. Und Ich kann keine nutzlosen Dinge tun. Höchstens warte Ich noch, sogar Jahrhunderte, doch Ich muss die Frucht Meines gelehrt Gebets auftauchen sehen, umso mehr, als es unentgeltlich ist. Niemand hat zu Mir gesagt, dass Ich dieses große Gut geben sollte, dass Mein Wille wie im Himmel so auch auf Erden

getan werden möge. Ich selbst dehnte wie in der Schöpfung, ohne dass Mich jemand darum gebeten hätte, die Himmel aus, Ich schuf die Sonne und all das Übrige. So sagte Ich mit Meinem Willen ganz frei: ‘Betet, damit Mein Wille wie im Himmel so auf Erden getan werden möge.’ Und wenn man freiwillig darum betet, dass dies geschehen möge, ohne dass Mich jemand belästigt hätte, bedeutet dies, dass Ich zuerst in Meiner ganzen Allsicht die Dinge sehr gut abgewogen habe und als Ich sah, dass dies möglich war, beschloss Ich, das Vaterunser zu lehren. Ich wollte den Willen der Geschöpfe mit dem Unseren vereint haben, damit er sich danach sehne und der Göttliche kommen möge, um wie im Himmel so auch auf Erden zu regieren. So ist all das, was Ich über Meinen Willen kundgetan habe, in diesen Worten allein eingeschlossen: ‘Möge dein Wille wie im Himmel so auf Erden geschehen.’ In diesen wenigen Worten sind Abgründe von Gnaden, von Heiligkeit, von Licht und Abgründe der Mitteilungen und Göttliche Umwandlungen zwischen dem Schöpfer und den Geschöpfen eingeschlossen. Meine tochter, es war die königliche Gabe, die dein Jesus den menschlichen Generationen gegeben hat, als Vollendung Meiner Erlösung. Meine Liebe war noch nicht zufrieden. Meine Leiden hatten Mir noch nicht die volle Befriedigung gebracht. Ich wollte, Ich wollte immer noch geben, Ich wollte Meinen Himmel auf Erden inmitten Meiner Kinder sehen. Deshalb beschloss Ich einige Tage, bevor Ich in den Himmel zurückkehrte, Meinen Willen wie im Himmel so auf Erden zu geben, und danach lehrte Ich das Vaterunser, in dem Ich mit der Verheißung, diese Gabe zu geben, blieb. Dein Jesus versagt nie, wenn Er Verheißungen gibt. Zweifle daher nicht, und wenn die anderen zweifeln, dann lasse sie das tun, da sie wissen, wenn Ich die Dinge entwickle, Ich auch die Macht und den Willen in Meinen Händen habe und das genügt Mir. Und du bleibe im Frieden und folge immer Meinem Flug, vertraue deinem Jesus und du wirst sehen.”

5. März 1933

Wie der menschliche Wille aus der Seele Lumpen macht und die kleinen Städte ohne König und ohne Verteidigung daraus macht. Weinen Jesu.

Mein armer Geist kreuzte im Meer des Göttlichen Fiat. Entsprechend meiner kleinen Fassungskraft verstand ich Seinen Wert, Seine Heiligkeit, und das große Wunder, dass das Geschöpf, welches in Ihm lebt, in sich selbst einen so heiligen und grenzenlosen Willen einschließen kann, indem es sich selbst zum Träger und Besitzer dieses so heiligen Wollens macht, das alles umhüllt und umschließt. Das Große umschließt das Kleine. Darüber wundert man sich nicht, doch dass das Kleine das Große einschließt, das ist vom Unglaublichen. Und nur Gott kann diese Wunder tun. Göttliche Güte, wie bewundernswert bist du, und mehr als eine zärtliche und liebende Mutter, die sich in das Kind einschließen will, um es in Sicherheit zu bringen und um sich zur Wiederholerin des Lebens ihrer eigenen Geburt zu machen, um die Ehre zu haben und sagen zu können: 'Das Kind ist seiner Mutter ganz ähnlich.' Doch während mein Geist sich in den reinen Freuden des Göttlichen Fiat beseligte, verwüstete ein Wirbelwind der Traurigkeit meine Freuden, und ich verstand das große Übel und die schreckliche Beleidigung, die man Gott zufügt, wenn wir eigenmächtig unseren Willen tun. Und der geliebte Jesus, Der Seinen kleinen Kurzbesuch ganz in Bitterkeit machte, sagte zu mir:

„Meine gute Tochter, ach, der menschliche Wille führt Krieg gegen Gott und Krieg gegen sich selbst. Die Waffen, die er gegen seinen Schöpfer führt, verwunden ihn selbst, und seine Seele ist wie ein zeretzter Körper vor Gott. Jeder Akt des menschlichen Willens trennt ihn vom Schöpfer, von seiner Heiligkeit, von seiner Kraft und Macht, von Seiner Liebe und Unwandelbarkeit. Ohne Meinen Willen wird das Geschöpf wie eine besiegte Stadt, welche die Feinde zwingen, vor Hunger zu sterben, und sie in allen ihren Gliedern martern,

mit diesem Unterschied, dass die Henker, die ihr die Glieder ausreißen, der eigene Wille sind. Es sind nicht Feinde, die sie martern, sondern sie selbst macht sich zu ihrem Feind. Wenn du wüsstest, welches Leid Ich empfinde, wenn Ich die Seelen in Stücke zerrissen sehe, jeder Akt ihres Willens ist eine Trennung, die sie zwischen Gott und sich bilden. Es ist ein Weggehen von der Schönheit ihrer Schöpfung. Es ist ein Abkühlen der wahren und reinen Liebe, es ist das Verlieren des Ursprungs. Wenn der Wille in schwere Sünde fällt, ist es die Vorbereitung auf eine vorweggenommene Hölle oder ein Fegefeuer, wenn die Sünde leicht ist. Der menschliche Wille ist wie der Wundbrand für den Leib, der die Kraft hat, das Fleisch in Stücke zerfallen zu lassen und die Schönheit des Geschöpfs zu entstellen. Arme Seelen ohne Meinen Göttlichen Willen! Denn Er allein hat die einigende Kraft, die alles miteinander vereint, den Gedanken, den Wunsch, die Neigung, die Liebe, den menschlichen Willen. Er gibt die schöne Gestalt, vereint mit der Seele des Geschöpfs. Ohne Meinen Willen jedoch will der Gedanke eines, der Wille etwas anderes, der Wunsch will wieder etwas anderes, die Neigung etwas anderes, auf eine Weise, dass sie untereinander im Streit liegen. Sie verwickeln sich, teilen sich. Ach, es gibt keinen Frieden noch Einheit ohne Meinen Willen! Der Seele fehlt es an jemand, der den Zement einfügt, um die getrennten Teile wieder zu vereinigen und sie gegen all die Übel stark zu machen, der aufbauen kann. Deshalb tut dein Jesus nichts anderes als über diese Ruinen zu weinen, mehr als das Jerusalem, das in Verwirrung gestürzt wurde, das, anstatt seinen Messias zu kennen, sich weigerte, Ihn anzuerkennen und Ihm den Tod gab. So ist es auch mit Meinem Willen. Sie weigerten sich, Ihn anzuerkennen, während Er in ihrer Mitte und in ihnen ist, und sie machen aus ihren Seelen kleine Städte, die in Verwirrung gestürzt sind und Mich zwingen, Mich die Drohung wiederholen zu lassen, dass für sie kein Stein auf dem anderen bleiben wird. Denn ohne Meinen Willen sind sie Zitadellen ohne König. Daher haben sie weder jemanden, der

sie beschützt noch jemand, der sie verteidigt, noch jemand, der ihnen die notwendigen Speisen gibt, um Gutes zu tun und sich nicht in das Böse zu verstricken. Und Ich weine über ihr Los, und bete, dass sie Meinen Willen erkennen, Ihn lieben und Ihn regieren lassen. Und du bete gemeinsam mit Mir.”

Danach folgte ich den Akten, die mein guter Jesus tat, als Er auf dieser Erde war. Und ich bat Ihn von Herzen, dass Er kraft Seiner Akte Seinen Willen allen bekannt machen möge, und während ich den Wegen folgte, die Er ging, hielt mein Geist in dem Akt inne, als meine Ewige Liebe Jesus über die Felder ging und die Blumen anblickte und sie mit seinen schöpferischen Händen sammelte. Und ich wollte mein ‘Ich lieb Dich’ auf jede Blume legen, damit sie sich in Stimmen und sprechende Blumen verwandeln mögen, die darum bitten, dass Sein Wollen bekannt und geliebt werde. Und Jesus, Der sich hören ließ, fügte, ganz Güte, hinzu:

„Gesegnete Tochter, Ich will dir Meine Leiden erzählen und das Geheimnis Meines Herzens. Du solltest wissen, dass der menschliche Wille der durchbohrendste Nagel Meines Herzens war. Ich ging die Wege, die Felder, schaute auf die blühenden Wiesen, die Bäume, beladen mit Früchten, und fühlte die Freuden Meiner Schöpfung und der blühenden Felder. Sie symbolisierten Mir mehr als die Blumen die Schönheiten, die Lebendigkeit, die Frische und die schöne Komplexität des Geschöpfes. Und Ich freute Mich, doch sofort ließ Mich der Nagel des menschlichen Wollens sie in verwelkte Blumen umgewandelt sehen, verblasst, welk, sinkend im Akt des Sterbens, anstelle des Duftes in schlechten Gestank verwandelt, und die Früchte der Bäume bitter und verdorben, Symbol des Bösen, auf das der menschliche Wille das Geschöpf herabsetzt, das schönste Werk Unserer schöpferischen Hände. Ich hatte einen Schmerz und diese Blumen drückten Mir die Tränen aus den Augen, denn Ich fühlte den Nagel des menschlichen Willens stärker eindringen. Und Mein

Schmerz ist so stark, dass Ich dein ‘Ich liebe Dich’ erwarte, das Mich darum bittet, dass das Gut Meines Willens und das Übel des menschlichen Willens bekannt werden möge, damit man den Meinen tut und sie den ihrigen verabscheuen. Oft schaute Ich auf den blauen Himmel, der mit Sternen übersät war, und die Sonne mit der Majestät ihres blendenden Lichtes, welche die ganze Erde beherrschte, Symbol des Himmels der Seele und der Sonne Meines Willens, die in diesem Himmel blendend erstrahlen sollte, so bezaubernd, dass Er mit Seinem Licht den Himmel der Seele und die schöne blühende Erde ihres Körpers beherrschen sollte. Und Mein Herz machte Freuden sprünge, doch das waren kurze Augenblicke. Sofort trat der Nagel des menschlichen Willens ins Feld und bildete schwärzeste Wolken, beladen mit Donner, Blitz, Hagel, verdunkelte die Sonne und nahm den schönen Anblick des heiteren Himmels und entlud sich über das arme Geschöpf, während es den Himmel der Seele und die Erde ihres Leibes verwüstete und überall Trostlosigkeit und Schrecken verbreitete. Ich kann sagen, dass Ich nicht einen Schritt machte, als Ich hier unten lebte, bei dem nicht der Nagel des menschlichen Willens Mich durchbohrte, von Meiner Geburt an bis zu Meinem Tod. Es war wirklich dies, was das härteste und Mein ständiges Martyrium bildete. Denn für Mich verwandelte er Mein schönstes schöpferisches Werk von schön in hässlich, und Ich hatte stets in all dem, was Ich tat und litt, das Ziel, das menschliche Wollen in Sicherheit zu bringen. Und o wie liebe Ich jemand, der Meine Akte ruft, sich mit Mir vereint, und auf dem Feuer Meines eigenen Opfers und mit Meiner Liebe opfert sie sich selbst, um das große Gut zu erlangen, dass Mein Wille bekannt werde und das menschliche Wollen beherrschen möge, die Quelle aller Übel des armen Geschöpfs. Deshalb will Ich dich immer zusammen mit Mir. Lasse Mich nie allein, um Mein Leben in dir wiederholen zu können...”

Dank sei Gott!

Deo gratias!